



Evaluierung des Walddialog-Prozesses 2014/2021 und der Österreichischen Waldstrategie 2020+

**Franz Sinabell (WIFO),
Andreas Resch (M&E Factory)**

Wissenschaftliche Assistenz:
Dietmar Weinberger (WIFO)

November 2022

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Evaluierung des Walddialog-Prozesses 2014/2021 und der Österreichischen Waldstrategie 2020+

Franz Sinabell (WIFO), Andreas Resch (M&E Factory)

November 2022

**Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, M&E Factory monitoring and evaluation GMBH
Im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und
Wasserwirtschaft**

Begutachtung: Ina Meyer (WIFO)

Wissenschaftliche Assistenz: Dietmar Weinberger (WIFO)

Der Österreichische Walddialog ist Instrument der österreichischen Forstwirtschafts- und Waldpolitik, um allen am Wald Interessierten ein Forum zum Meinungsaustausch zu bieten, Interessen sichtbar zu machen und den Boden aufzubereiten, dass ein Interessenausgleich möglich wird. Der Walddialog wurde 2001 ins Leben gerufen und in der vorliegenden Studie wird eine Evaluierung des Prozesses und seiner Fortschritte vorgelegt. In die Untersuchung wird auch die Österreichische Waldstrategie 2020+ einbezogen, die ein in der österreichischen Waldpolitik sichtbares Ergebnis des Dialogprozesses ist. Für die Analyse wurden Auswertungen von Texten und Datenbanken sowie die Ergebnisse einer standardisierten Befragung unter Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Dialogveranstaltungen sowie Tiefeninterviews von Schlüsselpersonen herangezogen. Die Ergebnisse umfassen Vorschläge zur Überprüfung von Zielen und den Möglichkeiten ihre Erreichung besser zu messen und Hinweise auf Herausforderungen, die sich durch veränderte Rahmenbedingungen vor allem auf internationaler Ebene ergeben.

Inhalt

Executive Summary	1
1. Einleitung	4
1.1 Aufgabenstellung	4
2. Methodische Vorgehensweise	5
2.1 Evaluierungsfragen und Vorgehensweise	5
Arbeitsschritte	7
Informationsquellen	7
Ablauf	8
3. Analyse der Elemente und Instrumente des Österreichischen Walddialoges (ÖWAD)	9
3.1 Auftrag und Entwicklungsphasen des ÖWAD	9
3.2 Elemente und Instrumente des ÖWAD	13
4. Analyse des ÖWAD-Prozesses	15
4.1 Prozessverantwortung, Ressourcen	15
4.2 ÖWAD-Gremien und Arbeitsgruppen	15
Befragungsergebnisse	18
4.3 Zielgruppe des Walddialoges	18
4.4 Analyse der Aktivitäten des Österreichischen Walddialoges im Zeitraum 2014 bis Jänner 2022	20
Bewertung der Aktivitäten durch die Befragten	24
Bewertung der BML Webseite walddialog.at	24
4.5 Bewertung der Qualität des Walddialog-Prozesses	25
5. Analyse der ÖWAD-Strategieelemente	27
5.1 Analyse der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (ÖWS)	27
Bewertung der ÖWS durch die Befragten	28
5.2 Analyse des Online-Arbeitsprogrammes der Österreichischen Waldstrategie 2020+	30
Akteursprofile zur Zielerreichung	35
Finanzierung	38
Bewertung des Online-Arbeitsprogrammes durch die Befragten	39
Umsetzungskontrolle	39
5.3 Eignung der ÖWAD-Indikatoren zur Messung der Erreichung der strategischen Ziele der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (ÖWS)	40
Einführung zum Indikatorenset und Aufgabenstellung	40
Analyse des Indikatorensets in Bezug auf die Österreichische Waldstrategie 2020+	42
Bewertung des ÖWAD-Indikatorensets durch die Befragten	51
Zusammenfassende Bewertung der Eignung des ÖWAD-Indikatorensets	51
5.4 Beitragsanalyse	52

6.	Analyse der übergreifenden Ergebnisse	55
6.1	Erzielte Resultate bei den Zielgruppen, Verwaltung und Politik	55
6.2	Überprüfung der Wirkungskette	58
7.	Erfassung der relevanten externen Trends und Rahmenbedingungen für die Ausrichtung des Walddialogs	60
8.	Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen, Empfehlungen	63
8.1	Einleitung	63
8.2	SWOT-Analyse	63
8.3	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	66
8.3.1	Schlussfolgerungen	66
8.3.2	Empfehlungen zum ÖWAD-Prozess, um den Nutzen für die Beteiligten zu erhöhen	67
8.3.3	Empfehlungen zu den Strategieelementen, um den strategischen Beitrag des ÖWAD zu erhöhen	69
9.	Anhang zum Online-Arbeitsprogramm	71
10.	Anhang zu den ÖWAD-Indikatoren	77
11.	Anhang: Zusammenfassung der Befragung von walddrelevanten Akteuren und Akteurinnen, die sich am Österreichischen Walddialog beteiligen oder beteiligt haben	81
11.1	Ziel der Befragung	81
11.2	Aufbau des Fragebogens	81
11.3	Aussendung / Rückmeldungen	82
11.4	Abschnitt A: Allgemeine Fragen zu den Beteiligten	83
11.5	Abschnitt B: Bewertung der Angebote des Walddialoges	90
11.6	Abschnitt C: Bewertung der Qualität des Walddialog-Prozesses	98
11.7	Abschnitt D: Nutzen der Aktivitäten des Walddialoges (2014-2021)	105
12.	Anhang: Analyse der Rolle des Waldforums	114
13.	Anhang: Veränderung der Zuständigkeitsbereiche im BMLFUW, BMNT, Expert:innenregierung, BMLRT, BML	116
14.	Anhang: Wichtige Ziele des ÖWAD	117
15.	Anhang: Verdichtung der 49 SZ auf 22 Themen	118

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirkungskette und Evaluierungsfragen	6
Abbildung 2: Ziele des ÖWAD	11
Abbildung 3: Elemente und Instrumente des ÖWAD	13
Abbildung 4: Anzahl der Aktivitäten je Themenbereich, 2014 bis Jänner 2022	22
Abbildung 5: Mentimeter-Abfrage zur Webseite	25
Abbildung 6: Dreieckskonstruktion aus Strategieelementen	27
Abbildung 7: Anzahl von zugeordneten Maßnahmen (in Summe 235 G-Maßnahmen) zu den 46 SZ	33
Abbildung 8: Umsetzungskoeffizient je Handlungsfeld	36
Abbildung 9: Umsetzungskoeffizient je Strategischem Ziel (in Summe 46)	37
Abbildung 10: Bezüge zwischen ÖWS, ÖWAD-Indikatoren und Online-Arbeitsprogramm	43
Abbildung 11: Beitragsanalyse schematisch	52
Abbildung 12: Mentimeter-Abfrage	55
Abbildung 13: Wirkungskette mit unterschiedlich gut ausgebildeten Wirkungspfaden	59

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1: Ablauf Evaluierung	8
Übersicht 2: Phasen und Meilensteine des Walddialogs	12
Übersicht 3: ÖWAD Gremien und Arbeitsgruppen	17
Übersicht 4: Zugehörigkeit der Personen zu Institution / Interessengruppe	19
Übersicht 5: Anzahl Veranstaltungen pro Jahr (insgesamt 76)	21
Übersicht 6: Anzahl Teilnehmer:innen je Format	23
Übersicht 7: Zuordnung der strategischen Ziele zu Zielgruppen	28
Übersicht 8: Maßnahmen je Handlungsfeld	32
Übersicht 9: Häufigkeit der federführenden Partner der G-Maßnahmen je Handlungsfeld und Akteurskategorie	34
Übersicht 10: Anteil strategische Ziele mit sehr gutem Umsetzungskoeffizienten	38
Übersicht 11: Finanzierung aus LE14-20	39
Übersicht 12: Kontext der Indikatoren	42
Übersicht 13: Verteilung der Indikatoren auf die ÖWS Ziele und die Handlungsfelder	44
Übersicht 14: Arten von ÖWAD-Indikatoren in der ÖWS	45
Übersicht 15: Beispielhafte Verwendung von Indikatoren in Bezug auf die strategischen Ziele	46
Übersicht 16: Beispielhafte Illustration unspezifischer (indirekter) Zielbezüge	47
Übersicht 17: Beispiel für die ungenügende Passgenauigkeit von Querschnittsindikatoren und generellen Sollgrößen für unterschiedliche strategische Ziel	48
Übersicht 18: Zusammensetzung des Indikators 6.13 (unspezifischer Querschnittsindikator)	49
Übersicht 19: Beispiel 5 Indikatoren für ein SZ mit unterschiedlichen Trends bei der Zielerreichung	50
Übersicht 20: Komplexer Mix aus Teilindikatoren und Sollwerten	50
Übersicht 21: Beitragsanalyse: Zusammenhang zwischen der Erreichung der Sollgrößen und der Maßnahmenumsetzung im Arbeitsprogramm (Beurteilung nur für SZ mit passgenauen Indikatoren)	53
Übersicht 22: Stärken und Schwächen des ÖWAD	63

Übersicht 23: Externe Chancen und Risiken	65
Übersicht 24: Beispielhafte Erfolgsfaktoren und Indikatoren, die eine Erfolgskontrolle für ein strategisches Ziel erlauben	70
Übersicht 25: Kenngrößen je Handlungsfeld	71
Übersicht 26: Umsetzungszeitraum der G-Maßnahmen	72
Übersicht 27: Zielerreichung der G-Maßnahmen	72
Übersicht 28: Kennwerte je Strategischem Ziel	73
Übersicht 29: Auswahl und Beurteilung strategischer Ziele mit Überwiegend passgenauen Indikatoren und Sollgrößen (ohne zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung auf Ebene der SZ)	77
Übersicht 30: Vergleichstabelle Aussendung / Rücklauf nach Typ der Einrichtung / Organisation / Institution / Interessengruppe	82
Übersicht 31: Rückmeldungen der Gruppe "Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institutionen"	84
Übersicht 32: Veränderungen in der Geschäftseinteilung	116

Abkürzungsverzeichnis

EF	Evaluierungsfrage
HF	Handlungsfelder der Österreichischen Waldstrategie 2020+
LE14-20	Österreichisches Programm für die ländliche Entwicklung 2014–2020
ÖWAD	Österreichischer Walddialog
ÖWP	Österreichisches Waldprogramm (beschlossen 2005, BMLFUW 2006)
ÖWS	Österreichische Waldstrategie 2020+ (beschlossen 2016, BMNT 2018)
SZ	Strategische Ziele der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (im Text strategische Ziele)
SFM	Sustainable Forest Management

Auftraggeber

BML

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Abteilung III/1 - Waldpolitik, Waldökonomie und Waldinformation

Ansprechpersonen:

DI Magdalena Lackner-Unger (Magdalena.Lackner-Unger@bml.gv.at)

DI Ronald Huber (Ronald.Huber@bml.gv.at)

Auftragnehmer

WIFO

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20

Tel.: (+43 1) 798 26 01-0, Fax: (+43 1) 798 93 86

ZVR-Zahl: 736143287

Ansprechperson:

DI Dr. Franz Sinabell (Franz.Sinabell@wifo.ac.at)

und

M&E Factory monitoring and evaluation GMBH

Silbergasse 25, 1190 Vienna, Austria, Europe

Tel.: (+43) 699 118 715 60

FN 464756 s

Ansprechpersonen:

DI Christine Hamža, MBA (hamza@monitoringandevaluation.eu)

DI Andreas Resch (resch@monitoringandevaluation.eu)

Begleitung

AG Monitoring und Evaluierung des Österreichischen Walddialogs (drei Workshops).

Wir bedanken uns bei den Teilnehmer:innen für die aktive Begleitung und die Anregungen für die Weiterentwicklung des ÖWAD

Executive Summary

Der Österreichischen Walddialog (ÖWAD) ist ein offener und partnerschaftlicher Dialog- und Politikentwicklungsprozess, der auf Freiwilligkeit der Mitwirkung von Akteur:innen aus verschiedenen Sektoren basiert.

Das BML (Abt. III/1 Waldpolitik) beauftragte das WIFO gemeinsam mit M&E factory mit der externen Evaluierung des 2. Zyklus des ÖWAD, der den Zeitraum 2014 bis Anfang 2022 umfasst. Im Zuge der Evaluierung vom November 2021 bis zum Oktober 2022 analysierte und bewertete das WIFO gemeinsam mit M&E factory, in welchem Ausmaß die Durchführung des Walddialog-Prozesses (inklusive Prozesssteuerung) sowie die Erstellung und Umsetzung der Strategieelemente (Österreichische Waldstrategie 2020+/ÖWS, Arbeitsprogramm, Indikatoren) gelungen sind und welche Resultate bei den Zielgruppen erzielt werden konnten.

Ziel der Evaluierung war es, etwaige Anpassungserfordernisse für den nächsten Zyklus des Walddialoges zu identifizieren und Möglichkeiten für eine effektive Erreichung der Ziele aufzuzeigen.

Die Begleitung der Evaluierung erfolgte durch die AG Monitoring und Evaluierung und durch das Sekretariat des Walddialoges. Es wurden drei Workshops mit der AG abgehalten. Die Evaluatoren bedanken sich bei den Teilnehmer:innen für die aktive Begleitung und die Anregungen für die Weiterentwicklung des ÖWAD.

Die Evaluierung basiert neben umfangreichen Analysen von Dokumenten und des Arbeitsprogrammes auf der Befragung von Teilnehmenden am Walddialog.

Die in der Analyse gewonnenen Befunde wurde in einer graphischen Wirkungskette und in einer tabellarischen SWOT verdichtet und daraus Schlussfolgerungen in Bezug auf Prozessumsetzung und Strategieelemente gezogen. Die Empfehlungen wurden im dritten Workshop mit der AG M&E diskutiert.

Die wesentlichen **Schlussfolgerungen und Empfehlungen** sind folgende:

Der ÖWAD verfügt durch die **Kombination** von Fachdialog und Strategieelementen (ÖWS, Arbeitsprogramm, Indikatoren) über eine einzigartige Funktion in Österreich.

Beide Elemente: Austauschplattform und die Bereitstellung von gut entwickelten Strategieelementen, sind notwendig, um einen effektiven Beitrag des ÖWAD zur Entwicklung von Lösungsansätzen für die Regelung von Interessenkonflikten und eine bessere Koordinierung von Aktivitäten mit Bezug zum Wald zu erzielen.

Der **ÖWAD-Prozess**, der auf der aktiven Mitwirkung der relevanten walddpolitischen Akteurinnen und Akteure beruht, erhält eine hohe Zustimmung und funktioniert zur weitgehenden Zufriedenheit der Beteiligten, insbesondere was den Informationsaustausch und die Vernetzung betrifft. Besonders erfolgreich war der Walddialog-Prozess bei folgenden Resultaten:

- Den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den walddpolitischen Akteuren in einem strukturierten Rahmen verbessern
- Die Vernetzung der Akteure innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft verbessern

Der rund 20 Jahre "alte" ÖWAD ist jedoch als ein freiwilliger Prozess laufend gefordert, sein Angebot zu adaptieren, um seine Attraktivität und Relevanz für die Beteiligten zu erhalten.

Die Evaluierung konnte unter Mitwirkung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen am dritten Workshop konkrete Maßnahmen identifizieren, die geeignet sind, den ÖWAD-Prozess in einigen Aspekten relevanter zu gestalten, um den Nutzen für die Beteiligten zu erhöhen (siehe Empfehlungen). Die breite intersektorale Beteiligung und die offene, partnerschaftliche Zusammenarbeit sind immer noch gültige Prinzipien des ÖWAD, wenn dieser Ansatz dazu führt, die Ziele der nachhaltigen Waldpolitik in Österreich und in der EU besser zu erreichen. Vorgelagerte, partizipative Prozesse können für die Entscheidungsfindung und eine nachhaltige Umsetzung nützlicher sein als rein konsultative Verfahren.

In Bezug auf die **Strategieelemente** des ÖWAD konnte das Instrumentarium (ÖWS, Arbeitsprogramm, ÖWAD-Indikatoren) mit einem hohen Einsatz der Beteiligten aus dem Prozess heraus entwickelt werden. Die ÖWS wird von der Mehrheit der Befragten als nützliche Orientierung eingeschätzt. Aus der Perspektive der Evaluatoren sind die Instrumente noch nicht vollständig ausgereift und noch zu wenig aufeinander abgestimmt.

Die Erreichung der strategischen Ziele der ÖWS wurde hauptsächlich über den Umsetzungsstand der eingemeldeten Maßnahmen des Arbeitsprogrammes beurteilt, da passgenaue Indikatoren für die SZ mit spezifischen Sollgrößen zumeist fehlen.

Die Erreichung der 49 strategischen Ziele der ÖWS ist ungleichgewichtig.

- 30 % der strategischen Ziele (SZ) der ÖWS weisen lt. Arbeitsprogramm eine sehr gute Umsetzung auf. Hinsichtlich einer besonders hohen Umsetzung stechen die beiden strategischen Ziele 1.1 (Aktiver Beitrag zum Klimaschutz) und 4.1 (Erhöhung des Anteils von Waldlebensräumen mit einem günstigen Erhaltungszustand) hervor.
- Bei 70% der strategischen Ziele der ÖWS sinkt der Umsetzungswert deutlich ab. Eine Gruppe, die rund 30% der SZ umfasst weist einen besonders niedrigen Umsetzungsstand auf.

Ein niedriger Umsetzungsstand in Bezug auf die strategischen Ziele der ÖWS kann an der sehr hohen Anzahl an strategischen Zielen mit teilweise überlappender Zielsetzung, an weniger effektiven oder an nicht eingemeldeten Maßnahmen im Arbeitsprogramm liegen.

Der nachweisbare strategische Beitrag des ÖWAD könnte durch verbesserte Strategieelemente (ÖWS, Arbeitsprogramm, ÖWS-Indikatoren) erhöht werden.

In der Evaluierung werden verschiedene Ansatzpunkte angesprochen, den ÖWAD in Richtung eines strategiebasierten fachlichen Dialoges weiterzuentwickeln (siehe Empfehlungen). Durch die Bereitstellung von gut entwickelten Strategieelementen, könnte der ÖWAD in Kombination mit seiner Funktion als Fachdialog, einen nachweisbaren Beitrag zur Entwicklung von Lösungsansätzen für die Regelung von Interessenkonflikten und zur besseren Koordinierung von Aktivitäten mit Bezug zum Wald leisten.

Empfehlungen zum ÖWAD-Prozess, um den Nutzen für die Beteiligten zu erhöhen

- Verbesserung des Zielgruppenmanagements
- Neue Dialogformate entwickeln
- Möglichkeiten ausloten, um fehlende Interessengruppen (z.B. Tourismus, Bildung) zu involvieren
- Bedeutung des ÖWAD nach Innen und Außen besser vermitteln und vermarkten ("Markenpflege")
- Andere Fachdialoge (Jagd, Schutzwald, Tourismus) besser einbinden und/oder zurückholen
- Die Rolle des ÖWAD in der EU-Waldpolitik klären

Empfehlungen zu den Strategieelementen, um den strategischen Beitrag des ÖWAD zu erhöhen

- Die Umsetzung des Online-Arbeitsprogrammes prüfen und sichtbar machen
- Die Österreichische Waldstrategie 2020+ nachschärfen
- ÖWS-Indikatoren enger mit den strategischen Zielen verbinden

1. Einleitung

1.1 Aufgabenstellung

Der Österreichische Walddialog wurde im Jahr 2003 gestartet und ist als offener, langfristiger Dialog- und Politikentwicklungsprozess konzipiert.

Im Rahmen der Evaluierung wurde der Prozess in Form des Walddialoges und die Waldstrategie 2020+ (und das korrespondierende Arbeitsprogramm) untersucht. Die Gesamtevaluierung umfasst folgende Punkte:

Prozessevaluierung:

- Positionierung des Walddialog-Prozesses sowie der nationalen Waldstrategie als wichtige Instrumente der heimischen Waldpolitik
- Analyse der Prozessqualitäten (Gremien, Spielregeln, ...)
- Einhaltung der im Walddialog festgesetzten Grundsätze, Erreichung der Qualitätskriterien von Strategien
- Evaluierung der Stärkung und Positionierung walddialogischer Themen bei Zielgruppen
- Evaluierung der Politikintegration
- Ergebnisoffen hinsichtlich Erneuerung/Modernisierung des Prozesses und Start in eine neue Walddialog-Phase/Zyklus

Evaluierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+:

- Analyse des Abdeckungsgrades der Handlungsfelder und Ziele der Waldstrategie durch Maßnahmen
- Analyse des Arbeitsprogramms der Waldstrategie hinsichtlich Operationalität der Maßnahmen und des Umsetzungsgrades
- Zielerreichung in Abgleich mit den Indikatoren (Feedback hinsichtlich Wirkungserreichung)
- Identifikation von potentiellen Maßnahmen-Typen
- Vorausschau auf mögliche Erneuerung bzw. Anpassung der Waldstrategie/Vision 2030+

Eine erste Evaluierung des Österreichischen Walddialoges (Prozess und Waldprogramm als Vorgänger der Waldstrategie 2020+) fand 2010 statt¹.

Die vorliegende Evaluierung umfasst den Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2021.

Die Begleitung der Evaluierung erfolgte durch die AG Monitoring und Evaluierung und durch das Sekretariat des Walddialoges. Es wurden drei Workshops mit der AG abgehalten.

¹ Hogl K., Kvarda, E. (2009): Evaluierung des Arbeitsprogramms des Österreichischen Waldprogramms (Modul 2). Bericht im Auftrag des BMLFUW – Sektion IV Forstwesen. Wien, Dezember 2009.

Hogl, K., Kvarda E., Voitleithner J. (2010): Evaluierung des Walddialogprozesses (Modul 1). Bericht im Auftrag des BMLFUW – Sektion IV Forstwesen. Wien, August 2010

Aufbauend auf den Erkenntnissen, die aus der Evaluierung gezogen werden, ist eine Fortsetzung des Walddialogs seitens des Auftraggebers erwünscht. Hinsichtlich der zukünftigen Ausgestaltung oder Erneuerung des Prozesses ist der Auftraggeber ergebnisoffen.

2. Methodische Vorgehensweise

2.1 Evaluierungsfragen und Vorgehensweise

Im Zuge der externen Evaluierung analysierte und bewertete das WIFO gemeinsam mit M&E factory, in welchem Ausmaß die Durchführung des Walddialog-Prozesses (inklusive Prozesssteuerung) sowie die Umsetzung der Waldstrategie 2020+ (inklusive Arbeitsprogramm) gelungen sind und welche Resultate bei den Zielgruppen, Verwaltung und Politik erzielt werden konnten.

Ziel der Evaluierung war es, etwaige Anpassungserfordernisse für den nächsten Zyklus des Walddialogs zu identifizieren und Möglichkeiten für eine effektive Erreichung der Ziele aufzuzeigen.

Die folgenden sechs Evaluierungsfragen wurden in Rücksprache mit dem Auftraggeber formuliert:

Box 1: Evaluierungsfragen

EF1: Ist der Auftrag für den Walddialog und die zugrundeliegende Interventionslogik (Mandat, Ziele, erwartete Ergebnisse) nach wie vor klar definiert?

EF2: Inwieweit haben sich die organisatorischen Voraussetzungen (Gremien, Aufgabenverteilung, Ressourcen) für die Umsetzung von Walddialog und Waldstrategie bewährt?

EF3: In welchem Ausmaß ist eine effektive Durchführung von Dialogprozess und Arbeitsprogramm gelungen? (Durchführungsanalyse der Beteiligung, von Aktivitäten einschließlich Kommunikation und Outputs)

EF4: Welche Resultate bei den Zielgruppen, Verwaltung und Politik konnten durch die Umsetzung von Dialogprozess und Arbeitsprogramm erzielt werden?

EF5: In welchem Ausmaß konnten die erzielten Resultate zur angestrebten und durch die ÖWAD-Indikatoren beobachtete Entwicklung des Waldzustandes und des Holz- und Forstsektors beitragen? (positiver Beitrag zur angestrebten Kontextentwicklung)

EF6: Inwieweit ist auf Grundlage der identifizierten Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken eine Anpassung der Interventionslogik, der organisatorischen Voraussetzungen, der operativen Umsetzung und der Erfolgskontrolle notwendig, um den Auftrag effektiv erfüllen zu können?

Die Evaluierungsfragen wurden mit Hilfe eines **theoriebasierten Evaluationsansatzes** beantwortet. Veränderungsprozesse und dadurch erzielte Ergebnisse und Wirkungen lassen sich mit dem

"Theory of Change"-Ansatz bewerten, der von der Europäischen Kommission für Wirkungsevaluierungen zugelassen ist.²

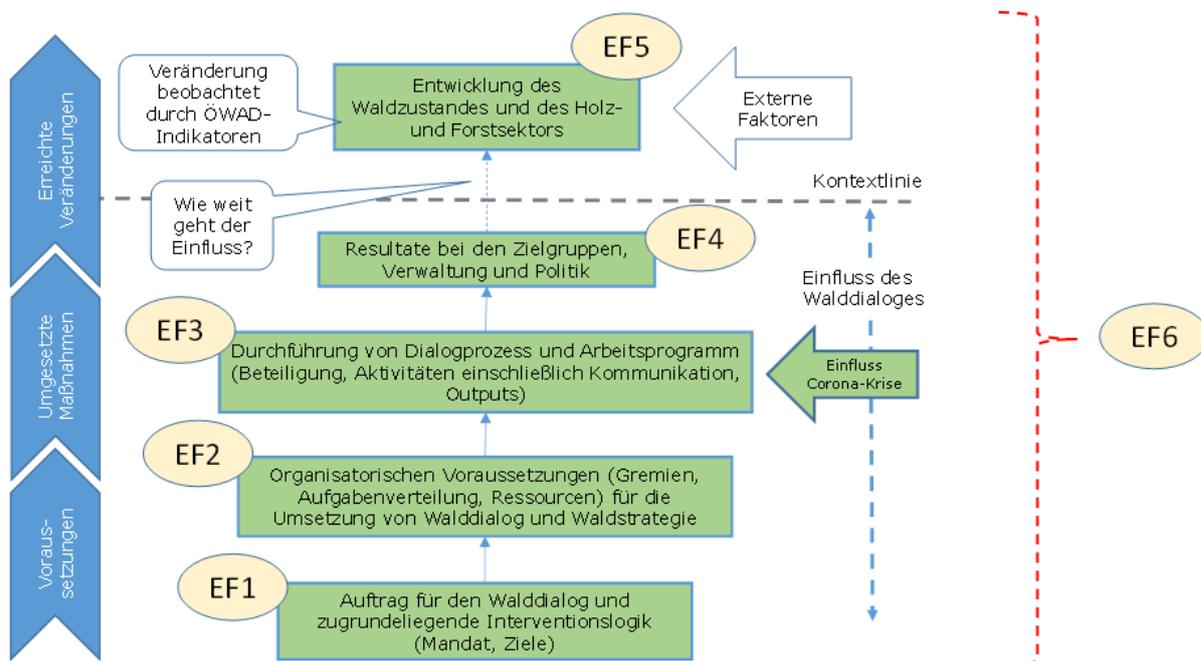
Durch diesen Ansatz werden aufeinander aufbauende Kriterien entwickelt und in einer logischen Kette die erwarteten Voraussetzungen und Erfolgsbedingungen formuliert, die notwendig sind, um am Ende Wirkungen zu erzielen.

Die Voraussetzungen und erwarteten Ergebnisse werden dann Schritt für Schritt daraufhin überprüft, ob sie tatsächlich gegeben sind und ob die postulierten Ergebnisse erreicht werden konnten. Je mehr Vorbedingungen entlang der Wirkungskette erfüllt werden können, desto wahrscheinlicher ist es, dass die erwarteten Ergebnisse und Wirkungen auch erreicht werden. Ein hoher Grad an erfüllten Voraussetzungen und Erfolgsbedingungen weist auf einen hohen Grad der Zielerreichung hin.

Die Effekte werden zwar überwiegend qualitativ erfasst, aber die gesamthafte Betrachtung der Bausteine entlang der Wirkungskette erhöht die Robustheit der Evaluierung.

Die Überprüfung der Wirkungskette sollte Hinweise darauf geben, ob der Prozess/die Strategie aufgegangen ist oder eventuell im neuen Zyklus angepasst werden sollen (siehe Kap. 6.2).

Abbildung 1: **Wirkungskette und Evaluierungsfragen**



Q: Evaluierungsteam.

² European Commission / DG Regional and Urban Policy (March 2014, Revision 2018): Guidance Document on Monitoring and Evaluation, Concepts and Recommendations, page 6f

Arbeitsschritte

Die wichtigsten **Arbeitsschritte** der Evaluierung waren:

- Erfassung des zugrundeliegenden Auftrages für den Walddialog und der organisatorischen Voraussetzungen und Ressourcen für die Umsetzung;
- Bewertung der Prozessqualität und der erreichten Ergebnisse bei den Zielgruppen (Informationsquellen waren die Befragung der Beteiligten am Walddialog und ergänzende Datenquellen wie vorliegende Evaluierungen zu Teilthemen);
- Analyse der Aktivitäten des Walddialoges in Bezug auf die Handlungsfelder und Strategischen Ziele der Waldstrategie 2020+ (Informationsquelle waren die im Sekretariat des Walddialoges verfügbaren Dokumente);
- Umsetzungsanalyse des Arbeitsprogrammes der Waldstrategie 2020+ (Informationsquellen waren Datenbank und Befragung);
- Zusammenfassende Darstellung der Zielerreichung der Strategischen Ziele der Waldstrategie 2020+ mit Hilfe ausgewählter ÖWAD-Indikatoren und Sollgrößen, sofern dies möglich war;
- Erfassung der relevanten externen Trends und Rahmenbedingungen für den Walddialog;
- Zusammenfassende Ableitung von Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken (SWOT) in Bezug auf die Elemente des Walddialoges;
- Ableitung von Anpassungserfordernissen der Interventionslogik, der organisatorischen Voraussetzungen und der operativen Umsetzung und der Erfolgskontrolle aus den SWOT-Elementen für den nächsten Zyklus des Walddialoges.

Informationsquellen

Die wichtigsten **Informationsquellen der Evaluierung**:

- Interviews mit dem Kernteam des Walddialoges (3 Personen) und mit Persönlichkeiten, die maßgeblich den Walddialog-Prozess mitgestaltet haben (3 Personen)
- Befragung von Teilnehmenden am Walddialog (952 Aussendungen, 105 Rückmeldungen)
- Analyse der Österreichischen Waldstrategie 2020+
- Aufbereitung und Auswertung des Online-Arbeitsprogrammes
- Analyse des ÖWAD-Indikatorensatzes
- Analyse der Zielgruppe und der Aktivitäten im Rahmen des Walddialoges
- Teilnahme an Veranstaltungen des ÖWAD
- Drei Workshops mit der AG Monitoring und Evaluierung
- Tiefeninterviews von Schlüsselpersonen des Walddialogs

Details zur Befragung und die Befragungsergebnisse sind im Anhang 11 enthalten.

Ablauf

Der Ablauf der Evaluierung ist in folgender Übersicht zusammengefasst:

Übersicht 1: **Ablauf Evaluierung**

Meilenstein	Zeitpunkt indikativ
Startbesprechung (WS 1)	08. November 2021
Start der Datenerhebung	Dezember 2021
Entwicklung der Fragebögen für Zielgruppen	Jänner, Februar 2022
Sitzung der Walddialog AG "Monitoring und Evaluierung" (im Online-Format) am Dienstag, 25. Jänner, 9:00 bis 12:00 (WS 1)	25. Jänner 2022
Online-Befragung	Februar, März 2022
Abschluss der Datenerhebung, Erstellung Rohbericht, erste Rückmeldungsrunde durch ÖWAD-Sekretariat, Übermittlung Rohbericht an AG M&E	Ende April/Anfang Mai 2022
Sitzung der Walddialog AG "Monitoring und Evaluierung" (im Online-Format) am Donnerstag, 19. Mai, 14:00 bis 16:00 (WS 2)	19. Mai 2022
Möglichkeit für schriftliche Stellungnahmen zum Rohbericht	Ende Mai 2022
Entwurf Endbericht inklusive Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Juni 2022
Kommentare des Auftraggebers zum Entwurf des Endberichtes	Juli 2022
Vorlage eines überarbeiteten Entwurfes des Endberichtes und Übermittlung an die AG M&E	August 2022
Validierungsworkshop mit AG M&E am 7. September 2022 (Präsenzveranstaltung), 10:00 bis 15:00 (WS 3)	September 2022
Präsentation der Evaluierungsergebnisse in der Steuerungsgruppensitzung des Österreichischen Walddialogs am 8. September 2022	September 2022
Ergänzende Befragung von Persönlichkeiten, die maßgeblich den Walddialog-Prozess mitgestaltet haben	September 2022
Einarbeitung der Workshopergebnisse und der ergänzenden Befragungsergebnisse in den Endbericht	September / Oktober 2022
Annahme des Endberichtes	Oktober 2022

3. Analyse der Elemente und Instrumente des Österreichischen Walddialoges (ÖWAD)

3.1 Auftrag und Entwicklungsphasen des ÖWAD

Der Österreichische Walddialog wurde am 9. April 2003 mit ca. 350 Teilnehmenden gestartet. Dem operativen Start ging eine mehrjährige Vorbereitungsphase voraus.

Die Konzeption des ÖWAD Anfang der 2000-Jahre folgte international vereinbarten Grundsätzen, z.B. des "UN Forum on Forests" (UNFF) und des "Intergovernmental Panel on Forests" (IPF) und war von Beginn an als offener und partizipativer Dialogprozess, der auf Freiwilligkeit der Mitwirkung basiert, gedacht. Österreich nahm in der Entwicklung des ÖWAD neben skandinavischen Ländern (z.B. Finnland) eine Vorreiterrolle in Europa ein.

Ziele, Spielregeln, Grundsätze des ÖWAD sind im Kapitel V des Österreichischen Waldprogrammes (BMLFUW, 2006) sowie im Anhang der ÖWS (BMNT, 2018) beschrieben, die hier in zusammengefasster Form wiedergegeben werden.

Hervorstechende Ziele und Grundsätze sind folgende (Quellenverweise siehe Anhang 14):

- Der ÖWAD strebt eine koordinative Funktion durch Leitlinien und konkrete Ziele und Maßnahmen an
- Der ÖWAD basiert auf der Beteiligung aller interessierten Sektoren und Organisationen
- Der ÖWAD soll zum Interessenausgleich unterschiedlicher waldbezogener Interessen beitragen
- Der ÖWAD soll zur Gestaltung der europäischen und internationalen Waldpolitik beitragen

Interpretation der Ziele

Der Walddialog bietet in seiner Funktion als Diskussionsplattform die Möglichkeit, im Rahmen partnerschaftlicher Beratungen, unterschiedliche Positionen und Erwartungen hinsichtlich des Österreichischen Waldes und seiner nachhaltigen Bewirtschaftung auszutauschen.

Die Plattform soll nicht nur zum Informationsaustausch dienen, sondern auch genutzt werden, um Strategien und operational umsetzbare Leitlinien zu walddpolitischen Handlungsfeldern konsensual zu formulieren.

Dabei soll ein möglichst breiter gesellschaftlicher Konsens hinsichtlich des Umganges mit der Ressource Wald und damit einer ökologischen, ökonomischen und sozial nachhaltigen Waldbewirtschaftung erzielt werden.

Die Strategien sollen den walddpolitischen Akteuren als Leitlinie dienen, an denen sie sich orientieren können. Damit soll eine vorausschauende Regelung von Interessenskonflikten und die bessere Koordinierung von Aktivitäten mit Bezug zum Wald erreicht werden.

Der ÖWAD ist zusammengefasst eine forstpolitische Dialogplattform mit Beteiligung walddrelevanter Gruppen, die als Forum zum Interessenaustausch und Interessenausgleich und zur Koordination waldbbezogener Ziele und Maßnahmen in Österreich mit Hilfe von bereitgestellten

Strategieelementen agiert. Der ÖWAD ist jedoch kein direkter Umsetzungsmechanismus für walddpolitische Maßnahmen, sondern trägt zur Entwicklung von Lösungsansätzen bei.

In Bezug auf den Interessensausgleich kann der ÖWAD unterschiedliche Positionen sichtbar machen, kann aber Instrumente wie gesetzliche Regelungen oder koordinative Maßnahmen in den Bundesländern nicht ersetzen.

Der ÖWAD ist daher kein Ersatz für bestehende (forst)politische Instrumente und Einrichtungen, soll aber eine sinnvolle und wichtige Ergänzung dazu sein.

Der Walddialog hat zahlreiche Schnittstellen zu österreichischen, europäischen und internationalen Politikzielen, Strategien und Prozessen und muss daher immer wieder seine Ziele anpassen (z.B. im Zusammenhang mit der 2021 verabschiedeten EU-Waldstrategie für 2030).

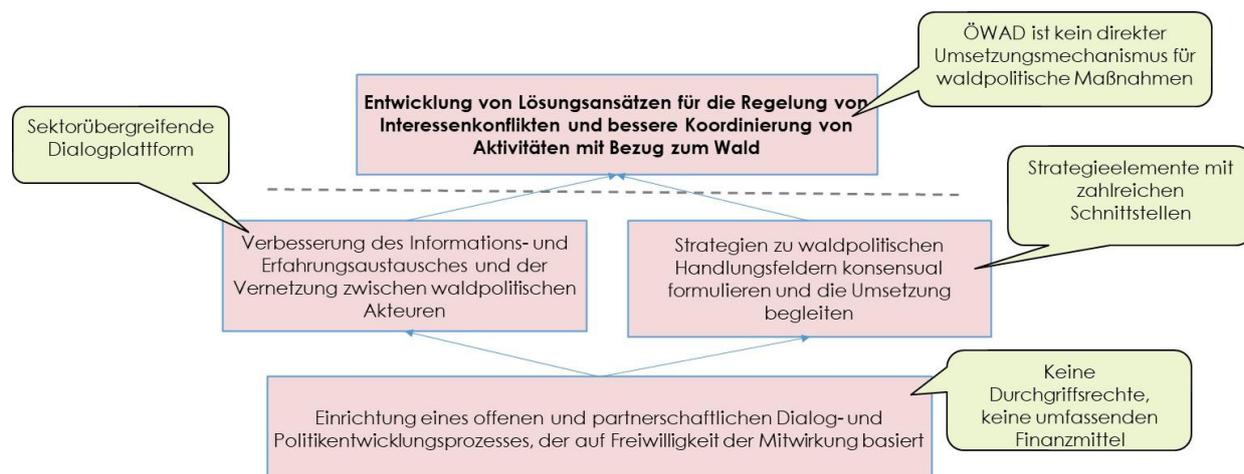
Die Prozessverantwortung für den Walddialog liegt bei der BML Forstsektion. Die Verantwortung für die Finanzierung der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen obliegt den jeweiligen federführenden Akteur:innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Der Walddialog verfügt über keine Durchgriffsrechte und keine eigenen umfassenden Finanzierungsmittel.

Der ÖWAD ist zusammengefasst eine forstpolitische Dialogplattform mit Beteiligung walddrelevanter Gruppen, die als Forum zum Interessenaustausch und Interessensausgleich und zur Koordination walddbezogener Ziele und Maßnahmen in Österreich mit Hilfe von bereitgestellten Strategieelementen agiert. Der ÖWAD ist jedoch kein direkter Umsetzungsmechanismus für walddpolitische Maßnahmen, sondern trägt zur Entwicklung von Lösungsansätzen bei.

In der folgenden Grafik werden die Ziele des ÖWAD aus Sicht des Evaluatorenteams zusammengefasst³. Durch die Kombination von fachlicher Austauschplattform und Bereitstellung von gut entwickelten Strategieelementen - die im Prozess entwickelt und begleitet werden - soll ein effektiver Beitrag des ÖWAD zur Entwicklung von Lösungsansätzen erzielt werden.

³ Eine detaillierte "Theory of Change" (Interventionslogik), wie die beabsichtigten Veränderungen erreicht werden sollen, wurde - neben der im Vordergrund stehenden partnerschaftlichen Arbeitsweise - für den ÖWAD nicht formuliert.

Abbildung 2: **Ziele des ÖWAD**



Q: Evaluierungsteam.

Die Entwicklung des Walddialogs ist in der folgenden Übersicht **2** dargestellt.

Übersicht 2: **Phasen und Meilensteine des Walddialogs**

1. Wald-dialog-zyklus 2003-2013	Phase 1: Konzeption	April 2003	Start des Österreichischen Walddialogs durch das BMLFUW (ins Leben gerufen 2001)
		2003-2005	Diskussionsprozess unter Einbindung von rund 80 staatlichen Organisationseinheiten und VertreterInnen von Interessensgruppen
		Dezember 2005	Beschluss des 1. Österreichischen Waldprogramms (BMLFUW 2006)
	Phase 2: Erste Umsetzungsphase	2006-2010	Erstellung des "Arbeitsprogramms des Österreichischen Waldprogramms (nach 7 Handlungsfeldern gegliederte Liste von 121 Maßnahmen) und eines Walddialog-Indikatorensets
			Umsetzungsaktivitäten (u.a. Waldforen mit verschiedenen Arbeitsgruppen, Runde Tische, ÖWAD-Steuerungsgruppe)
		2009/2010	Erste Prozess- und Arbeitsprogrammevaluierung (Zeitraum 2003-2009)
		Fortführung der Umsetzungsaktivitäten	
2. Wald-dialog-zyklus 2014-2022	Phase 3: Aktualisierung	2014-2016	Überarbeitung des 1. Waldprogramms unter Einbindung von 85 Organisationen unter mit Berücksichtigung von aktuellen nationalen, EU- und internationalen Strategien
		Mai 2016	Beschluss der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (=2. Waldprogramm mit 7 Handlungsfeldern)
	Phase 4: Zweite Umsetzungsphase	2016-2021 (ab 2020 unter Corona-Bedingungen)	Laufende Adaptierung des Arbeitsprogrammes; Überarbeitung des ÖWAD-Indikatoren-Sets (mit 65 Nachhaltigkeitsindikatoren für den österreichischen Wald)
			Umsetzungsaktivitäten (u.a. Waldforen mit verschiedenen Arbeitsgruppen, Runde Tische, ÖWAD-Steuerungsgruppe, Webinare)
			Regelmäßige Kommunikations- und Informationsaktivitäten (z.B. Webseite, Newsletter, Medien)
			Regelmäßige Indikatorenberichte (z.B. 2017, Aktualisierung und Bewertung 2020)
2021/2022	Zweite Prozess-, Arbeitsprogramm- und Wirkungsevaluierung (Zeitraum 2014-2022)		

Q: Evaluierungsteam.

3.2 Elemente und Instrumente des ÖWAD

Der Walddialog-Prozess funktioniert über verschiedene Elemente und Instrumente, die im Folgenden aufgelistet und in der nachfolgenden Abbildung 3 dargestellt sind:

ÖWAD-Prozess

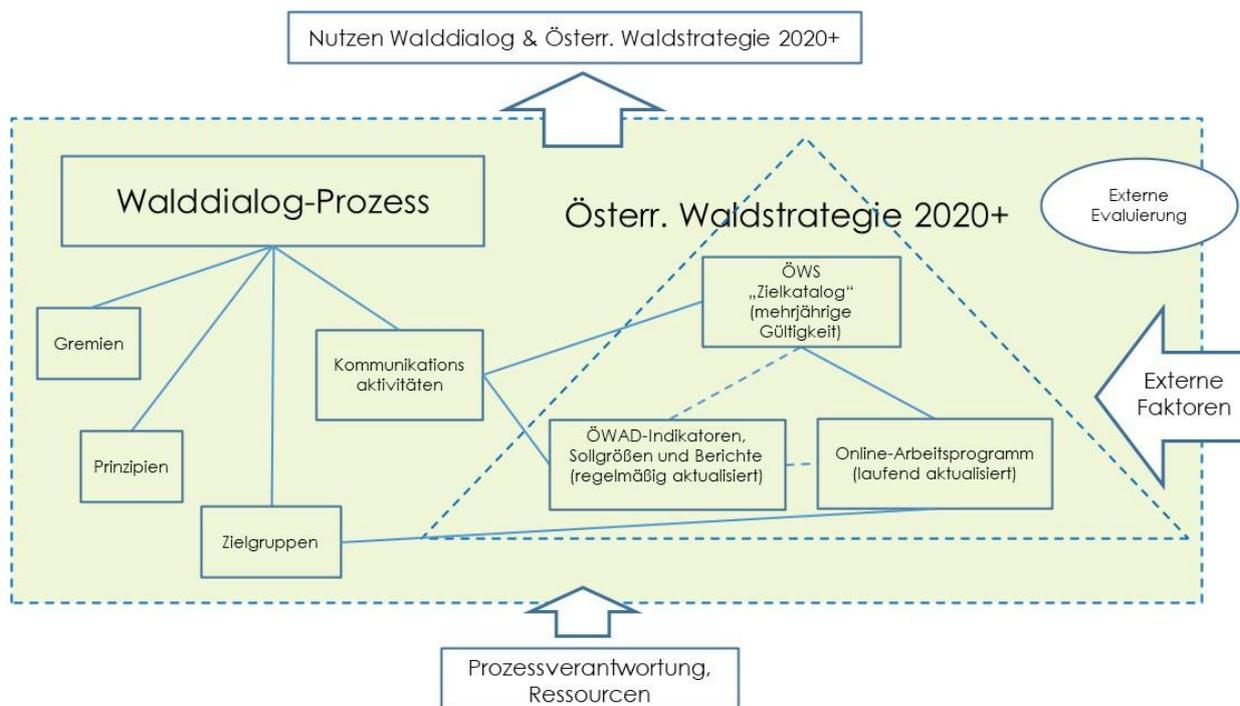
- Prozessverantwortung durch die Forstsektion des BML
- Gremien (z.B. Runder Tisch, Waldforum, Sekretariat)
- Prinzipien (z.B. Breite Beteiligung, partnerschaftlich, transparent, konsensorientiert, ...)
- Spezifische Zielgruppen, die durch die Aktivitäten adressiert werden
- Kommunikationsaktivitäten über verschiedene Formate (z.B. Waldforen als Plattform für den Fachdialog, Webseite & Newsletter, Fachveranstaltungen)

ÖWAD-Strategieelemente

- Österreichische Waldstrategie 2020+ ("Zielkatalog")
- Online-Arbeitsprogramm (Sammlung von Maßnahmen in Bezug auf die ÖWS)
- Monitoringinstrument (Indikatoren und Sollgrößen für nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich)

Prozess und strategische Umsetzung sollen zu einem Nutzen für die Zielgruppen, Politik und Verwaltung führen.

Abbildung 3: **Elemente und Instrumente des ÖWAD**



Q: Evaluierungsteam.

Der Walddialog-Prozess und die Umsetzung der Waldstrategie werden durch **externe Faktoren und Rahmenbedingungen beeinflusst** (Veränderung der Ziele auf EU-Ebene, Corona-Pandemie, Veränderung der Zuständigkeiten und Ressourcen der beteiligten Organisationen etc.).

Prinzipien des ÖWAD

Im ÖWAD werden verschiedene Prinzipien verfolgt, welche zur Akzeptanz und Effektivität des Dialogformates beitragen sollen:

- Breite intersektorale Beteiligung, die über den Forst- und Holzsektor hinausgeht, um den Interessenausgleich zu fördern
- Partnerschaftliches Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten, aufgeschlossene und wertschätzende Grundhaltung
- Konsensorientierung ohne formelle Abstimmungen
- Kontinuierliche, offene und faire Zusammenarbeit
- Transparente Behandlung von Informationen, Dokumenten und Stellungnahmen
- In jedem Zyklus des Walddialog-Prozesses findet eine externe Evaluierung statt, um die nächste Phase zu konzipieren.

4. Analyse des ÖWAD-Prozesses

4.1 Prozessverantwortung, Ressourcen

Der ÖWAD ist ein freiwilliger Prozess, der auf die Motivation der Beteiligten setzt. Die prozessverantwortliche Stelle verfügt über begrenzte personelle Ressourcen.

Das Sekretariat des Walddialogs, das in der Abteilung III/1 - Waldpolitik, Waldökonomie und Waldinformation des BML angesiedelt ist, verfügt derzeit personell über rund 1,5 Vollzeitäquivalente, aufgeteilt auf drei Personen.

Das Sekretariat des Walddialogs nimmt vorrangig eine interne Funktion für die Gesamtkoordination des Walddialogs ein und ist lt. Online-Befragung nur 22% der Antwortenden bekannt.

Trotz der personellen Beschränkungen wird das meiste an Prozess-Knowhow, das die Grundlage für den Dialog bildet, innerhalb der Verwaltung entwickelt und administriert.

Leistungen, die vom BML an externe Dienstleister ausgelagert werden, betreffend Veranstaltungsmanagement, Moderationen, technische Ausstattung sowie Veranstaltungsräumlichkeiten. Hinzu kommt die externe Vergabe von Evaluierungen und die technische Betreuung des Online-Arbeitsprogrammes.

Nach Einschätzung der prozessverantwortlichen Personen hat der ÖWAD ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis ("kostet wenig - bringt viel").

Durch die jeweils einjährige Budgetplanung des Bundes kann der ÖWAD flexibel reagieren und sich an geänderte Prioritäten anpassen; gleichzeitig können geänderte politische Rahmenbedingungen eine wesentliche Auswirkung haben.

Eine laufende Änderung der Rahmenbedingungen für den ÖWAD ergibt sich aus der Änderung der Zuständigkeitsbereiche des prozessverantwortlichen Bundesministeriums (nunmehr BML). Im Anhang 13 sind die Veränderungen von 2013 bis 2022 schematisch dargestellt. Je mehr Zuständigkeitsbereiche dem prozessverantwortlichen Bundesministerium zugewiesen werden, umso leichter fällt die hausinterne Einbindung der fachlich zuständigen Stellen. Je mehr Zuständigkeitsbereiche in andere Bundesministerien abwandern, umso größer (aber auch notwendiger) ist der Aufwand für die Einbindung in den Prozess.

Durch die veränderten organisatorischen Strukturen ab Mitte 2022 sind die Abstimmungswege in der Klima- und Umweltpolitik sowie auch im Tourismusbereich etwas länger als in den Jahren zuvor.

4.2 ÖWAD-Gremien und Arbeitsgruppen

Der Walddialog verfügt über verschiedene Gremien und Arbeitsgruppen, die für unterschiedliche politische, strategische und technische Aufgaben im Dialogprozess zuständig sind.

Die Gremien sind in der ÖWS (S. 95 ff) genau definiert und werden hier nur in zusammengefasster Form wiedergegeben.

Insgesamt können die in Übersicht 3 angeführten 9 Gremien identifiziert werden (z.B. Runder Tisch, Steuerungsgruppe), die politische, strategische und technische Aufgaben permanent oder nur temporär abdecken.

Die Anzahl von 9 Funktionen in einem freiwilligen und mit sehr wenigen Ressourcen ausgestatteten Prozess erscheint hoch, es ist aber zu bedenken, dass bestimmte Gremien und Arbeitsgruppen nur bei Bedarf tätig werden und teilweise selten tagen (z.B. das höchste Gremium tagte in 8 Jahren nur zwei Mal in den Jahren 2016 und 2018).

Nur wenige Gremien sind laufend tätig (Steuerungsgruppe, Sekretariat, Waldforen).

Übersicht 3: ÖWAD Gremien und Arbeitsgruppen

Gremium	Kommentar
Politische und strategische Rolle	
Der " <u>Runde Tisch</u> " strebt den politischen Interessenausgleich an, entscheidet über die thematische Schwerpunkte und ist das zentrale Entscheidungsgremium. Der Runde Tisch wird vom Minister/der Ministerin des BML geleitet.	Tagte im Zeitraum 2014 bis 2021 nur zwei Mal
Die " <u>Steuerungsgruppe</u> " ist für die strategische Planung und Steuerung des ÖWAD zuständig und erstellt den jährlichen Arbeitsplan. Sie ist BML Sektionsintern besetzt und umfasst die Modulverantwortlichen und das ÖWAD-Sekretariat.	Die Steuerungsgruppe traf sich 9 mal von 2014 bis 2021.
Permanente technische Rollen	
Das " <u>ÖWAD-Sekretariat</u> " ist verantwortlich für die Gesamtkoordination und verwaltet das datenbankmäßig aufbereitete Arbeitsprogramm.	Das Sekretariat hat umfangreiche technische und organisatorische Aufgaben zu bewältigen, z.B. Management der Zielgruppen Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen Teilnahme in den ÖWAD Gremien und Arbeitsgruppen Regelmäßige Auswertung des Arbeitsprogrammes Vertragsmanagement Betreuung der Evaluierung
Die " <u>Waldforen</u> " (die in der Fach-Öffentlichkeit am sichtbarsten sind) dienen der Information, Diskussion, Bewusstseinsbildung sowie der konsensualen Entscheidungsfindung in Bezug auf technische (nicht politische) Aspekte. Die Waldforen bereiten Entscheidungen für den Runden Tisch vor.	Zwischen 2014 und 2021 wurden 12 Waldforen veranstaltet. Aus Sicht der Evaluierung haben die Waldforen in den letzten Jahren eher Veranstaltungscharakter und weniger gremialen Charakter ⁴ .
Der <u>Waldgipfel</u> ist ein relativ neues Format, das der Regionalisierung des ÖWAD dient und in Kooperation mit einem Bundesland durchgeführt wird.	Waldgipfel fanden zwischen 2014 bis 2021 drei Mal statt.
Temporäre technische Rolle für die Erarbeitung der Österreichischen Waldstrategie	
Die " <u>Redaktionsgruppe</u> " unterstützt die Erarbeitung der ÖWS	Die Redaktionsgruppe umfasst Akteure des BML und externe Beteiligte.
" <u>Modulverantwortliche</u> " (die Module fassen verschiedene Handlungsfelder zusammen) unterstützen die Erarbeitung der ÖWS und nehmen an der Steuerungsgruppe teil	Die vier Modulverantwortlichen kommen aus dem BML und haben eine wichtige thematische Rolle im Prozess.
Temporäre technische Rolle für die Beobachtung des Waldzustandes und für die Evaluierung der Österreichischen Waldstrategie	
<u>Arbeitsgruppe</u> ÖWAD-Indikatoren	Die AG liefert Indikatorenberichte (2011, 2014, 2017, 2020), um den Waldzustand zu beobachten. Die AG ist aber nicht für die Erfolgskontrolle der ÖWS zuständig.
<u>Arbeitsgruppe</u> M&E	Wird nur bei Bedarf einberufen, um die Evaluierung zu begleiten

Q: Evaluierungsteam

⁴ Ein Gremium ist eine zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe gebildete Gruppe von Expert:innen, die zumeist ein fixe Besetzung hat und keinen Veranstaltungscharakter mit stark wechselnden Themen und Personen hat.

Befragungsergebnisse

Während die ÖWAD-Veranstaltungen (Waldgipfel, Waldforen für den Fachdialog, Fachtagungen etc.) und die ÖWS einem Großteil der Befragten (80% bis 86%) bekannt sind, ist nur eine kleinere Teilgruppe mit den Gremien des Walddialoges vertraut.

Beispielsweise ist das höchste Gremium des Walddialogs (der Runde Tisch) 34% der Befragten bekannt. Mehr verbreitet in der Wahrnehmung (49%) sind die Arbeitsgruppen des Walddialoges (z.B. AG Indikatoren, Module).

Die gremialen Strukturen und Instrumente (wie Indikatorenberichte, Online-Arbeitsprogramm) hinter dem Walddialog dürften nur für einen Teil der Zielgruppe von Interesse und Relevanz sein, wichtiger sind die Kommunikationsangebote.

In Bezug auf die Nützlichkeit erhalten die Arbeitsgruppen des Walddialoges (z.B. AG Indikatoren) eine hohe Zustimmung (78% eher nützlich, 9% weniger nützlich), während das höchste Gremium des Walddialogs (Runder Tisch) etwas weniger positive Zustimmung erhält (71% eher nützlich, 16% weniger nützlich).

4.3 Zielgruppe des Walddialoges

Laut einer Auswertung der Adressdatenbank des Walddialog-Sekretariats ist ein breites Spektrum von rund 280 Organisationen unterschiedlichen Typs (inklusive Unternehmen, Einzelpersonen) am Walddialog beteiligt. Laut dem ÖWAD-Sekretariat sind 85 Organisationen regelmäßig beteiligt. Zu diesen 280 Organisationen zählen 952 Personen, die sich folgenden maßgeblichen Beteiligungsgruppen zuordnen lassen:

- Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institution (die bei weitem größte Gruppe)
- Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter:in
- Forst- und Holzwirtschaftsverband
- Universität / Hochschule / Forschungseinrichtung
- Sozialpartnerorganisation, Kammer
- Zweckverband (z.B. Kommunalen oder touristischer Zweckverband, Berufsverband, Biomasseverband)
- Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO)
- Interessierte Staatsbürger:in

Übersicht 4: Zugehörigkeit der Personen zu Institution / Interessengruppe

Typ	Kontakte	
	absolut	relativ
Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institution	322	34%
Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter:in	60	6%
Holzverarbeitende Industrie	22	2%
Forst- und Holzwirtschaftsverband	45	5%
Politische Gruppierung	17	2%
Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO)	49	5%
Universität / Hochschule	63	7%
Forschungseinrichtung	60	6%
Bildungseinrichtung	12	1%
Sozialpartnerorganisation, Kammer	69	7%
Tourismuswirtschaft, Freizeitwirtschaft (inkl. Reiten)	9	1%
Jagd	15	2%
Gemeinnütziger Verein (anderer als Umwelt und Naturschutzverband und Tourismusakteur)	15	2%
Zweckverband (z.B. Kommunalen oder touristischer Zweckverband, Berufsverband, Biomasseverband)	43	5%
Waldpädagoge:in; Kulturvermittler:in	1	0%
Kirchengemeinde	16	2%
Interessierte Staatsbürger:in	88	9%
Konsulent, Berater	22	2%
Industrieunternehmen (Nicht Holz)	7	1%
Presse/Verlag	11	1%
Andere	6	1%
Gesamt	952	100%

Q: Evaluierungsteam, Adressdatenbank

Die breite Zielgruppe korrespondiert mit der ÖWS, die nach der Ausrichtung der strategischen Ziele, überwiegend eine sektorübergreifende Strategie ist (siehe Kap. 3.4.1).

Die "Kerngruppe" mit direktem Waldbezug (u.a. Waldbesitzer:innen, Forst- und Holzsektor, Waldverbände, Forstverwaltung, Forschungseinrichtungen) macht rund 50% der Kontakte aus, wobei angenommen wird, dass die öffentliche Verwaltung überwiegend einen Waldbezug hat.

Lücken in der Beteiligung lassen sich aufgrund der Kontaktdaten schwer festmachen. Die Tourismuswirtschaft ist mit 1% der Kontakte sicherlich im ÖWAD angesichts ihrer Bedeutung im ländlichen Raum unterrepräsentiert. Auch der Bereich Bildung scheint wenig vertreten zu sein.

Laut den Befragungsergebnisse sind viele am ÖWAD Beteiligte Routiniers und schon mehrere Jahre am ÖWAD beteiligt. Es gibt aber auch eine beträchtliche Gruppe von "Newcomern", was ein wichtiges Zeichen für Erneuerung darstellt.

Eine kleine Gruppe von Personen / Institutionen sind aus dem ÖWAD wieder ausgestiegen (z.B. eine NGO aus dem Umweltbereich), weil Sie mit dem Angebot des Walddialogs unzufrieden sind und insgesamt zu wenig Nutzen des Walddialogs für ihre Anliegen sehen.

Laut den Befragungsergebnissen gibt es eine hohe Bereitschaft der Beteiligten am ÖWAD auch weiterhin mitzuwirken.

In Bezug auf das Management der verschiedenen beteiligten Zielgruppen, verfügt das Walddialog-Sekretariat gegenwärtig über beschränkte (technische) Möglichkeiten.

So existiert beispielsweise derzeit keine automatisierte Erfassung und Bearbeitung der Anmeldungen zu Veranstaltungen und es werden keine zielgruppenspezifischen Informationen ausgesickt, die auf spezifische Probleme und Bedürfnisse eingehen würden. Die in der Adressantenliste erfassten Kontakte können nicht standardmäßig einer Interessengruppe zugeordnet werden.

Kontakt-, Veranstaltungs- und Newslettermanagement sind sicherlich weiter entwicklungsfähig, auch wenn die gegenwärtigen Möglichkeiten aus Sicht des Sekretariats den Prozess bisher nicht beeinträchtigt haben.

4.4 Analyse der Aktivitäten des Österreichischen Walddialoges im Zeitraum 2014 bis Jänner 2022

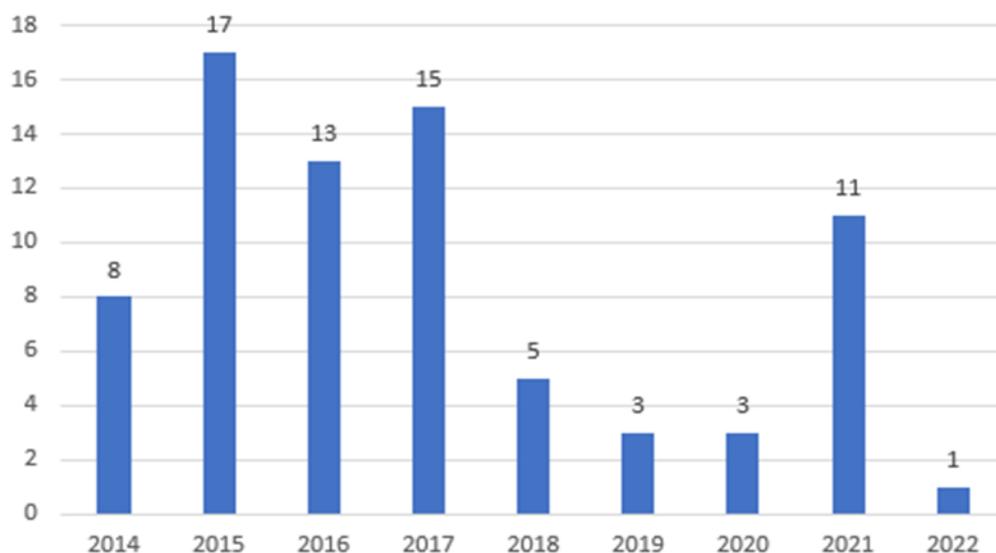
Die Organisation und Durchführung von Kommunikationsaktivitäten ist ein essenzieller Aufgabenbereich des Walddialoges, wenn nicht *die* Kernaktivität schlechthin.

Kommunikationsaktivitäten finden in unterschiedlichen Formaten mit einem unterschiedlichen Teilnehmer:innenkreis statt. Dabei können unterschieden werden:

- Steuerungsgruppen allgemein
- Runde Tische (unter Leitung BML Bundesminister:in)
- Treffen zur Erarbeitung der Waldstrategie 2020+/ÖWS (Steuerungsgruppen, Redaktions-sitzungen, Waldforen, Modulsitzungen)
- Treffen der AG Monitoring
- Treffen der AG Indikatoren
- Thematische Treffen in Bezug auf die Handlungsfelder der ÖWS in verschiedenen Formaten (Konferenzen, Waldforen, Plattformen, Webinare, Waldgipfel, Kontaktgruppen). Die thematischen Treffen können sich auf ein Handlungsfeld oder auf verschiedene Handlungsfelder beziehen (mono-/multithematisch).

Im Zeitraum von Juni 2014 bis zum Jänner 2022 konnten insgesamt 76 Veranstaltungen / Besprechungen im Rahmen des Walddialoges identifiziert werden. Die analysierten Daten basieren auf einer Aufstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Österreichischen Walddialog durch das ÖWAD-Sekretariat sowie auf einer Auswertung von Protokollen und Präsentationen.

Übersicht 5: **Anzahl Veranstaltungen pro Jahr (insgesamt 76)**



Q: Evaluierungsteam.

Jedes Jahr fanden zwischen 3 und 17 Veranstaltungen / Besprechungen statt.

Vom ÖWAD-Sekretariat werden als interne Zielvorgabe mindestens 4 Veranstaltungen pro Jahr angepeilt. Die Jahresplanung findet immer in Absprache mit der Steuerungsgruppe statt.

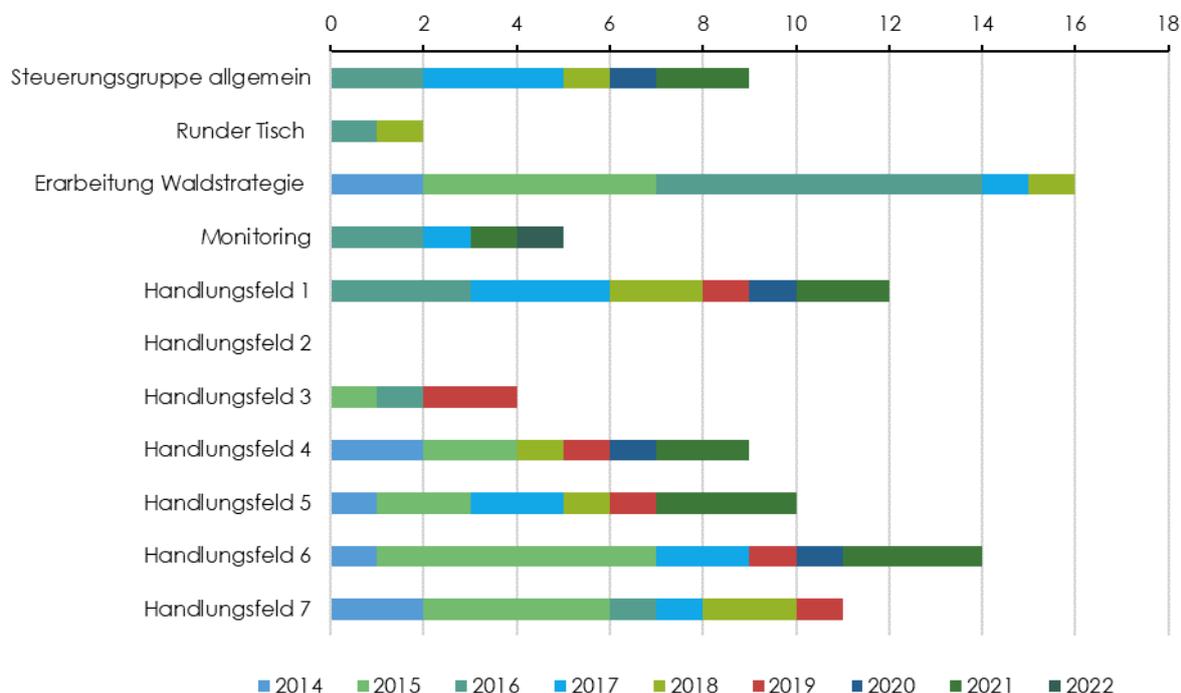
Ein besonders hohe Aktivitätsdichte verzeichnen die Jahre 2015 bis 2017, in denen die ÖWS erarbeitet wurde.

In den Jahren 2019 und 2020 (Pandemie) konnten nur wenige Veranstaltungen durchgeführt werden.

Die Abnahme von abgehaltenen Veranstaltungen im Jahr 2019 und 2020 steht zudem in Zusammenhang mit den politischen Umbrüchen in dieser Zeit, aber auch personellen Veränderungen in der Forstsektion selbst. Das Jahr 2020 war geprägt vom Beginn der Coronapandemie und die notwendige Umstellung auf Online-Veranstaltungen.

Zuordnung der Aktivitäten zu den Themenfeldern der ÖWS

Abbildung 4: Anzahl der Aktivitäten je Themenbereich, 2014 bis Jänner 2022



Q: Evaluierungsteam

In Summe wurden 92 thematische Aktivitäten identifiziert⁵ und einem oder mehreren Handlungsfeldern zugeordnet (bei multithematischen Veranstaltungen).

Die meisten Aktivitäten (16) betreffen die Erarbeitung / Behandlung der ÖWS in den Jahren 2014 bis 2018.

Das meistadressierte Handlungsfeld ist 6 (Gesellschaft/Volkswirtschaft) mit 14 Aktivitäten, wobei es auch gelungen ist, neue Zielgruppen in den Walddialog zu involvieren.

Des Weiteren gab es eine hohe Aktivitätsdichte in den vier Handlungsfeldern 1 (Klimaschutz), 7 (Internationales), 5 (Schutzfunktion) und 4 (Biologische Vielfalt) mit 12, 11, 10 und 9 Veranstaltungen.

Im Vergleich dazu wenige Aktivitäten (4) beziehen sich auf das Handlungsfeld 3 (Produktivität). Allerdings sind die wirtschaftlichen Aspekte den Wald betreffend durchaus Bestandteil der Diskussionen aller Walddialog-Veranstaltung.

⁵ Eine Veranstaltung kann mehrere thematische Aktivitäten umfassen, daher ist die Anzahl der Aktivitäten (92) höher als die der Veranstaltungen (76).

Für das Handlungsfeld 2 (Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder) konnten keine thematischen Aktivitäten identifiziert werden. Folgende Gründe werden hierfür genannt:

- Das Handlungsfeld (2), das auf das Forest Europe "criterium 2 for sustainable forest management" zurückgeht, beinhaltet Querschnittsthemen, die auch in anderen Handlungsfeldern adressiert werden (z.B. Boden, Baumartenzusammensetzung, Diversität).
- Zudem wird der im HF 2 angesprochene "Forst & Jagd-Dialog" außerhalb des Walddialoges behandelt. Daher gibt es keine HF-2 spezifischen Aktivitäten im Walddialog.

In Bezug auf das Monitoring der ÖWS gab es 5 Aktivitäten.

Die Kommunikationsaktivitäten beinhalten auch 9 allgemeine Steuerungsgruppentreffen und 2 Runde Tische (Gremien des ÖWAD).

Die Runden Tische sind für die Kommunikation mit der Politik sehr wichtig (die Unterstützung des ÖWAD aus der Politik ist unabdingbar), daher erscheinen 2 Treffen im Zeitraum von 2014 bis 2021 sehr wenig. Der häufige Ressortwechsel im Landwirtschaftsministerium hat allerdings die Abhaltung der Runden Tische erschwert.

Modulsitzungen wurden in großer Anzahl während der Erarbeitung der ÖWS durchgeführt. Nach Fertigstellung der ÖWS wurde das Format der Module kaum mehr für eine vertiefte Bearbeitung von ausgewählten Fragestellungen genutzt.

Anzahl Teilnehmer:innen

Die durchschnittlichen Teilnehmer:innenzahlen sind je nach Format unterschiedlich. Die höchsten Zahlen verzeichnen naturgemäß die online-basierten Webinare. Reichweitenstark sind auch Symposien, Fachenquete und Waldgipfel. Waldforen haben im Durchschnitt 87 Teilnehmer:innen.

Übersicht 6: Anzahl Teilnehmer:innen je Format

Durchschnittliche Teilnehmer:innenanzahl	Durchschnittliche Teilnehmer:innenanzahl
Waldforum	87
Steuerungsgruppe	10
Symposien, Fachenquete, Waldgipfel	123
Arbeitsgruppen	28
Webinare	122 (max. bis 460 ⁶)

Q: Evaluierungsteam, Auswertung von Daten des ÖWAD-Sekretariats.

⁶ Die max. Anzahl von Teilnehmenden wurde bei einer internationalen Forstfrauenkonferenz (online) im Jahr 2021 erreicht

Spezifische Rolle des Waldforums

Das Waldforum wird in der ÖWS (S. 102 ff) den Gremien zugeordnet und soll, neben der Funktion als Plattform für den Fachdialog, konsensuale Entscheidungen über technische Aspekte treffen. Es können also zwei zentrale Funktionen des Waldforums unterschieden werden, die miteinander verzahnt sind.

Für 12 Waldforen aus den Jahren 2015 bis 2021 liegen Protokolle vor (13. bis 24. Waldforum), die hinsichtlich ihrer Ausrichtung analysiert wurden (siehe Anhang).

Aus den Protokollen der Waldforen geht hervor, dass 5 Sitzungen - vor allem in den letzten Jahren - ausschließlich Berichte und Diskussionen im Sinne eines Fachdialoges umfassten.

7 Sitzungen umfassten neben der Berichterstattung, die konsensuale Bearbeitung und Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (z.B. Auswahl der strategischen Ziele). Eine weitere konsensuale Entscheidungsfindung betraf die Erarbeitung eines Umsetzungsplanes zum Aktionsprogramm Schutzwald (das selbst nicht im ÖWAD entstanden ist) in Kleingruppen. Als Resultat der Sitzung wurden die Beiträge aus den Kleingruppen zusammengefasst und der/dem Bundesminister:in vorgelegt. Des Weiteren werden laufend jene eingebrachten Maßnahmenvorschläge des Arbeitsprogramms angenommen, welche alle Formalkriterien erfüllen.

Zusammengefasst kann festgehalten werden: in Bezug auf konkrete Instrumente (die ÖWS, das Arbeitsprogramm zur ÖWS) trifft das Waldforum tatsächlich konsensuale Entscheidungen. In den letzten Jahren stand jedoch die Funktion des Fachdialoges (Berichterstattung und Diskussion ohne technische Entscheidungsfindung) im Vordergrund.

Bewertung der Aktivitäten durch die Befragten

- Laut den Befragungsergebnissen nimmt die Mehrheit in Einzelfällen an Veranstaltungen / Treffen teil. Eine Kerngruppe von ca. 40% nimmt regelmäßig teil (A7).
- Die Veranstaltungen sind neben Webseite, Newsletter und Waldstrategie die bekanntesten Instrumente des ÖWAD. Die Veranstaltungen haben die größte Breitenwirkung (mehr als die Webseite) (B1).
- Hinsichtlich der Nützlichkeit der Angebote/Instrumente des ÖWAD, erhalten die Veranstaltungen die meiste positive Zustimmung (89%) und stellen so die wirkliche Stärke des ÖWAD dar (B1.1).

Bewertung der BML Webseite walddialog.at

71% der Antwortenden finden die Webseite eher nützlich, 24% eher nicht (B1.1).

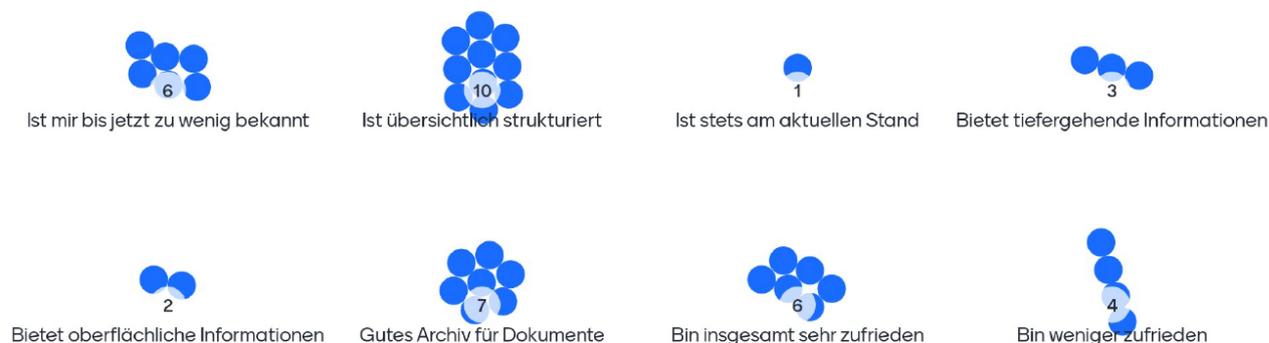
Zur Webseite gibt es auch ein Meinungsbild aus der Sitzung der Walddialog AG "Monitoring und Evaluierung" (im Online-Format) am Dienstag, 25. Jänner 2022 mit überwiegender Zufriedenheit, aber auch kritischen Anmerkungen (siehe folgende Abbildung).

Derzeit besteht durch die Einbettung der Webseite in das BML weniger Spielraum bei der Gestaltung, jedoch wurde die Sichtbarkeit durch die institutionelle Einbettung hervorgehoben.

Abbildung 5: **Mentimeter-Abfrage zur Webseite**

Frage 6: Wie ist Ihr Eindruck von der Webseite des Walddialoges www.walddialog.at? (Mehrfachauswahl möglich)

Mentimeter



Q: Evaluierungsteam, WS 1.

4.5 Bewertung der Qualität des Walddialog-Prozesses

Im Abschnitt C der Befragung ging es um die Bewertung der Qualität der prozessorientierten Angebote/Instrumente wie Veranstaltungen (Waldgipfel, Waldforen, Fachtagungen etc.) und Gremien des Walddialoges (Runder Tisch, Arbeitsgruppen).

Positiv wird bewertet:

- Eine hohe Zustimmung gibt es zur aufgeschlossenen und wertschätzenden Grundhaltung und zur Einhaltung der Spielregeln.
- Für 80% der Antwortenden ist der Auftrag (was der Walddialog leisten soll) klar definiert.
- Lt. der Mehrheit gelang es dem Walddialog die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie durch Online-Veranstaltungen zu überbrücken.
- Es gibt eine sehr hohe Zustimmung, am ÖWAD weiterhin mitzuwirken.

Kritisch wird gesehen:

- Viele sind mit den Gremien des Walddialoges und deren Aufgaben nicht vertraut (Runder Tisch, Waldforum, Arbeitsgruppen) und können nicht beurteilen, ob sich die Gremien hinsichtlich Aufgabenverteilung und Effektivität der Umsetzung bewährt haben.
- 28% bemängeln, dass der Walddialog nicht ausreichend rasch auf veränderte Zielsetzungen auf österreichischer und europäischer Ebene reagiert (z.B. SDGs, Green Deal).
- 30% bemängeln, dass die Auswirkungen europaweiter und nationaler Strategien und Verordnungen auf den österreichischen Wald im Walddialog nicht ausreichend besprochen und kommuniziert werden.

- Lt. 32% der Antwortenden besteht Handlungsbedarf betreffend die Behandlung forstpolitischer Themen im Walddialog.
- Lt. 22% bietet der Walddialog nicht ausreichend Möglichkeiten die divergierenden Interessen am österreichischen Wald auszugleichen.⁷

Zusammenfassend gibt es eine **hohe Zustimmung** von der Mehrheit der Befragten und es überwiegt die Meinung, dass der ÖWAD-Prozess gut funktioniert.

Nichtsdestoweniger ist ein freiwilliger Prozess laufend gefordert, sein Angebot zu adaptieren, um seine Attraktivität und Relevanz für die Beteiligten zu erhalten.

Einige Anregungen dazu kamen aus der Online-Befragung, die hier auszugsweise wiedergegeben werden (die Kommentare können im Anhang 11 nachgelesen werden).

- Diskussionsveranstaltungen brauchen eine gute Moderation, die eingreift, wenn die Spiel-Regeln nicht eingehalten werden.
- Dialogkultur wieder verstärken, Konfliktthemen bewusst ansprechen, Lösungen suchen mit allen Beteiligten.
- Interessenkonflikte ergebnisoffen behandeln und nicht die Diskussion darüber als lästig empfinden.
- Bessere Einbindung nicht klassisch forstwirtschaftlicher Organisationen.
- Entwicklungen auf EU-Ebene sollen stärker in den Fokus rücken.
- Kommunikation nach außen verbessern, da der Walddialog außerhalb der "Community" kaum bekannt ist.

Q: Online Befragung, Abschnitte C und D.

⁷ Diese Meinung wird von einem breiten Spektrum an Antwortenden geäußert (Teilnehmende aus Politischer Gruppierung, Öffentliche Verwaltung, Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter, Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO), Gemeinnütziger Verein (anderer als Umwelt und Naturschutzverband und Tourismusakteur), Forst- und Holzwirtschaftsverband). Im Verhältnis zum Anteil am Rücklauf sind allerdings NGOs und andere Vereine überproportional hoch vertreten.

5. Analyse der ÖWAD-Strategieelemente

In diesem Kapitel werden die Waldstrategie 2020+, das ÖWAD-Indikatorenset und das Arbeitsprogramm behandelt.

5.1 Analyse der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (ÖWS)

Die ÖWS wurde im Rahmen des Österreichischen Walddialogs gemeinsam mit über 80 der Waldpolitik verbundenen Organisationen in den Jahren 2014 bis 2016 in einem freiwilligen Prozess und im Konsens erarbeitet.

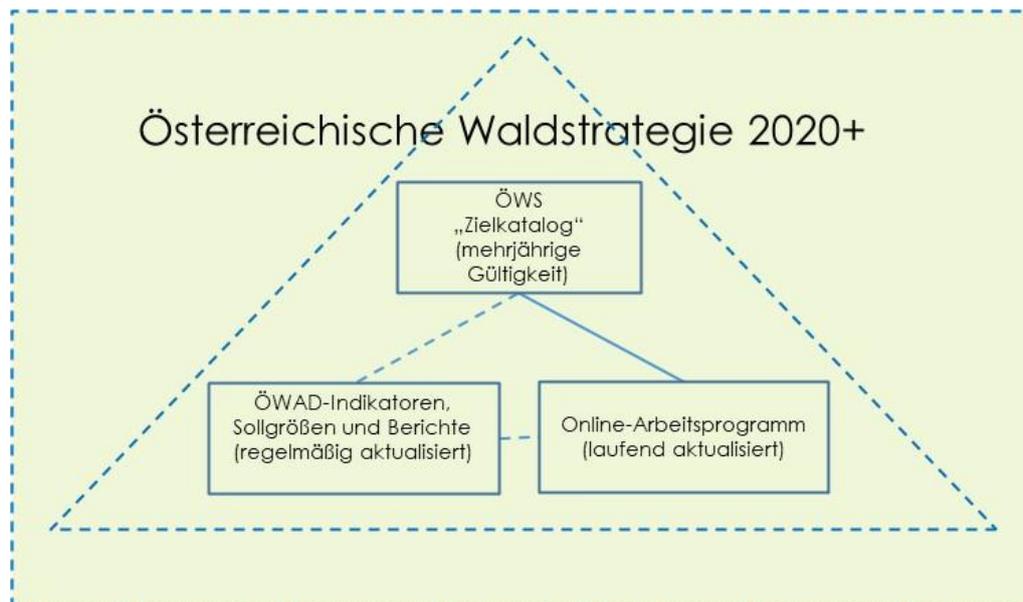
Die ÖWS baut auf dem Österreichischen Waldprogramm 2006 (mit 7 Handlungsfeldern und 52 Zielen) sowie auf den Forest Europe Prioritäten auf (die 6 SFM Criteria spiegeln sich in den Handlungsfeldern des Waldprogrammes und der ÖWS wider).

Hauptziel der ÖWS ist die ausgewogene Sicherstellung und Optimierung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit besonderem Fokus auf dem Mehrwert und dem Potential der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft.

Die Waldstrategie dient als Leitlinie für das forstpolitische Geschehen in Österreich. Die vielfältigen Aufgaben des Waldes werden in sieben speziellen Handlungsfeldern abgedeckt und beinhalten abgeleitet von einer Vision für den österreichischen Wald 49 strategische Ziele (7 pro HF) sowie zahlreiche waldpolitische Stoßrichtungen.

Durch die "**Dreieckskonstruktion**" der ÖWS ("Zielkatalog") plus Online-Arbeitsprogramm plus Monitoringinstrument (Indikatoren und Sollgrößen für nachhaltige Waldbewirtschaftung) ergibt sich eine umfassende Strategie (sofern diese Elemente aufeinander abgestimmt sind).

Abbildung 6: **Dreieckskonstruktion aus Strategieelementen**



Q: Evaluierungsteam.

Sektorübergreifender Charakter der ÖWS

Nach Einschätzung der Evaluatoren sprechen 47% der strategischen Ziele den Sektor Forst- und Holz und angelagerte Akteure an, während 53% eine breitere Zielgruppe einschließlich außersektoraler Akteure (Umwelt, Tourismus, Bevölkerung, andere Wirtschaftssektoren etc.) adressieren.

Die Handlungsfelder 4, 5 und 7 wurden im Vergleich zu den HF 1, 2, 3 und 6 als breiter angelegte Querschnittsthemen identifiziert.

Die überwiegend sektorübergreifende Ausrichtung der ÖWS ist eine gute Grundlage für den Dialog mit verschiedenen Zielgruppen.

Übersicht 7: Zuordnung der strategischen Ziele zu Zielgruppen

HF_Nr	Handlungsfelder der ÖWS	Anzahl SZ mit Zielgruppe Sektor Forst- und Holz und angelagerte Akteure	Anzahl SZ mit breiter Zielgruppe einschließlich Umwelt, Tourismus, Bevölkerung, andere Wirtschaftssektoren	Summe SZ
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	5	2	7
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	5	2	7
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	5	2	7
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	0	7	7
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	2	5	7
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	4	3	7
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	2	5	7
	Summe	23	26	49
	Anteil	47%	53%	100%

Q: Evaluierungsteam.

Bewertung der ÖWS durch die Befragten

Die Österreichische Waldstrategie 2020+ ist 80% der Befragten bekannt und wird davon 81% als nützlich eingeschätzt. Rund 60% der Antwortenden, denen die ÖWS bekannt ist, orientieren ihr berufliches Handeln an der ÖWS.

Kritische Punkte betreffen folgende Aspekte:

Rund 10% bis 20% bemängeln eine nicht-aktuelle ÖWS und widersprüchliche Ziele in der ÖWS (z.B. Handlungsfeld 3 und 4 widersprechen sich vielfach).

Es wird von Befragten angemerkt, dass die ÖWS auf einem allgemeinen und grundsätzlichen Level gehalten ist, ohne Verbindlichkeit, ohne konkrete Vorgaben, und, dass sie mehr oder weniger lediglich Absichtserklärungen beinhaltet (im Sinne eines Zielkataloges).

Insgesamt gesehen, ist die breit angelegt ÖWS gut geeignet, die verschiedenen Interessen der freiwillig beteiligten Akteure konsensual abzubilden. Eine Konsens-Strategie kann allerdings auf Kosten der strategischen Umsetzung gehen, wenn die Ziele zu allgemein formuliert sind.

Analyse der strategischen Ziele der ÖWS

Laut ÖWS (S. 14 f) ist die ÖWS im Gegensatz zum ersten Waldprogramm weniger programmatisch als vielmehr strategisch ausgerichtet. Die strategischen Ziele haben grundlegenden Charakter und geben die Richtung für das gezielte und aktive Handeln vor. Laut ÖWS (S. 102) strebt der ÖWAD möglichst konkrete, umsetzungsorientierte Ziele und Maßnahmen an.

Der strategische Charakter der ÖWS soll im folgenden Abschnitt genauer beleuchtet werden.

Alle 49 strategischen Ziele sind qualitativ formuliert. Teilweise ist eine bestimmte Zielrichtung (Steigerung, Reduktion etc.) erkennbar. Zur Präzisierung der Ziele wurden Erfolgsfaktoren und strategische Schwerpunkte / Stoßrichtungen ergänzt.

Nach Einschätzung des Evaluatorenteams sind 6 der 49 strategischen Ziele (12%) konkret im Sinne einer gezielten Handlungsanleitung formuliert; z.B.

- SZ 1.3: Ausweitung der Waldfläche in Regionen mit geringer Waldausstattung (..)
- SZ 3.2: Vermehrte Verwendung von Holz als nachwachsender, klimafreundlicher Rohstoff (..)
- SZ 4.1: Erhöhung des Anteils von Waldlebensräumen mit einem günstigen Erhaltungszustand (..)
- SZ 6.5: Etablierung von Mindestbildungsinhalten über den Wald entlang der gesamten Aus- und Weiterbildung

Diese konkret formulierten Ziele lassen sich mit passgenauen Indikatoren gut auf eine Zielerreichung überprüfen.

Dagegen sind 88% der strategischen Ziele breit und unspezifisch definiert, z.B.

- SZ 1.1: Aktiver Beitrag des Forst- und Holzsektors zum Klimaschutz und zur Anpassung der Waldbestände an den Klimawandel

Dieses Ziel 1.1. umfasst 15 Erfolgsfaktoren und strategische Schwerpunkte, die von der Motivation der Waldbesitzer:innen auf der Mikroebene bis zur Einhaltung der Klimaziele für den Sektor auf der Makroebene reichen.

Für diese unspezifischen strategischen Ziele können nur schwer passgenaue Indikatoren gefunden werden, die Bewertung der Zielerreichung ist daher schwierig. Die nähere Präzisierung der Ziele durch Erfolgsfaktoren ist ein guter Ansatz, wurde aber nur in wenigen Fällen umgesetzt (z.B. im SZ 6.5 ist ein konkretes Ziel mit aussagekräftigen Erfolgsfaktoren untersetzt).

Ein weiterer Aspekt betrifft die Redundanz der strategischen Ziele.

Nach Einschätzung des Evaluatorenteams können die 49 strategischen Ziele auf 22 thematische Ziele verdichtet werden (siehe Anhang 15).

Verschiedene SZ greifen immer wieder dasselbe Thema mit leichten Variationen auf, z. B:

- Förderung biologische Vielfalt / Biodiversität (9 SZ in 3 Handlungsfeldern)
- Bewusstseinsbildung (5 SZ in 3 HF)
- Unterstützung Internationaler Kooperationsprojekte (5 SZ in einem HF)
- Anpassung der Waldbestände an den Klimawandel (3 SZ in 2 HF)

Fazit

Zusammenfassend gesehen, gibt es in der ÖWS erste Ansätze, konkrete, handlungsorientierte Ziele mit aussagekräftigen Erfolgsfaktoren zu formulieren. Die Mehrzahl der strategischen Ziele ist auf Breite und Konsens ausgerichtet ("Allerweltsziele"). Weniger, dafür konkreter formulierte Ziele würden die strategische Umsetzung und Erfolgskontrolle erleichtern, sind aber in einem breiten und konsensualen Prozess schwieriger zu erarbeiten. Auf Genauigkeit und Trennschärfe der Ziele sollte nur verzichtet werden, wenn die Strategieelemente im Prozess weniger Bedeutung haben.

Als ein Beispiel für eine Waldstrategie mit konkret quantifizierten Zielen kann die Vorarlberger Waldstrategie 2030+ genannt werden, die 2021 - als nächste Strategiegeneration - fertiggestellt wurde und die 5 strategische Ziele, 15 Handlungsfelder und 11 Zielwerte umfasst.

5.2 Analyse des Online-Arbeitsprogrammes der Österreichischen Waldstrategie 2020+

Das Online-Arbeitsprogramm ist das zentrale Umsetzungsinstrument der Waldstrategie 2020+ und wurde in der Erstfassung beim 8. Runden Tisch des Österreichischen Walddialogs am 23. April 2018 angenommen.

Das Arbeitsprogramm basiert auf Eigenverantwortung der am Walddialog beteiligten Institutionen. Die Umsetzung der Maßnahmen liegt in der Verantwortung der federführenden Organisationen, die dafür Sorge zu tragen haben, die Umsetzung der eingebrachten Maßnahmen bestmöglich voranzutreiben, um eine Zielerreichung zu gewährleisten. In regelmäßigen Abständen werden die beteiligten Institutionen vom Walddialog-Sekretariat aufgefordert, die Daten zu aktualisieren und vor allem den Fortschritt der Umsetzung zu beschreiben.

Es liegt auch in der Eigenverantwortung der beteiligten Organisationen ein möglichst vollständiges Abbild der Maßnahmen in Bezug auf die strategischen Ziele der ÖWS in das Arbeitsprogramm aufzunehmen. In Bezug auf jedes strategische Ziel soll ein repräsentatives Abbild der dahinterliegenden Maßnahmen erreicht werden.

Das Arbeitsprogramm sowie die Datenbank werden vom Sekretariat des Österreichischen Walddialogs verwaltet (<https://bfw.ac.at/ws/strat2020public.main?seite=110>). Mithilfe der Datenbank ist eine transparente und nachvollziehbare Beschreibung und Dokumentation der Umsetzung gewährleistet.

Die Maßnahmen im Arbeitsprogramm sind den Handlungsfeldern und strategischen Zielen zugeordnet und weisen eine Farbcodierung auf.

- Bei den **grünen Maßnahmen** sind alle Beurteilungskriterien erfüllt. Eine Umsetzung läuft bereits oder könnte rasch begonnen werden.
- Bei den **gelben Maßnahmen** ist ein Kriterium noch nicht erfüllt bzw. geklärt. Dies betrifft oftmals die Finanzierung oder Federführung. Diese farblich gelb hinterlegten Maßnahmen befinden sich im Ideenspeicher.

Die Einstufung der Maßnahmen (grün, gelb) wurde vom Waldforum im Konsens getroffen. Für die Evaluierung sind insbesondere die "anerkannten" (grünen) "G"-Maßnahmen von Interesse.

Im Online-Arbeitsprogramm gibt es noch eine weitere Farbcodierung (grau) für Maßnahmen, die mehrfach zu strategischen Zielen zugeordnet werden (siehe z.B. die SZ 2.7, 5.6 mit vielen grau hinterlegten Maßnahmen).

Die Abfrage der Zielerreichung erfolgt über einen in der Datenbank abrufbaren Fortschrittsbericht für jede (anerkannte) Maßnahme. Dieser gibt Auskunft über abgeschlossene, derzeit durchgeführte bzw. geplante Tätigkeiten zu den jeweiligen Maßnahmen sowie den Grad der Umsetzung in Prozent lt. folgenden Kategorien:

- 0 bis 25% (grüner Viertelkreis)
- 26 bis 50% (grüner Halbkreis)
- 51 bis 75% (grüner Dreiviertelkreis)
- 76 bis 99% (voll grüner Kreis)
- Maßnahme abgeschlossen (blau) = 100%

In regelmäßigen Abständen werden die federführenden Organisationen gebeten, den Umsetzungsstand zu aktualisieren.

Mit Hilfe einer Suchfunktion in der Datenbank können aus dem Online-Arbeitsprogramm bestimmte Abfragen gemacht werden.

Informationsbasis für die Analyse des Arbeitsprogrammes

Den Evaluatoren wurde am 06.04.2022 vom BWF ein Datenbankabzug des Online-Arbeitsprogrammes zur Verfügung gestellt. Der Datenbankabzug ist eine stabile Version zu einem bestimmten Stichtag und kann umfassend nachbearbeitet und analysiert werden. Alle Analysen beziehen sich auf den Datenbankabzug und nicht auf die Online-Version des Arbeitsprogrammes⁸, was zu Unschärfen führte, die im Folgenden erläutert werden.

Für den Export der Daten gibt es derzeit keine Routine. Es gelang, fast alle Maßnahmen zu übertragen (mit Ausnahme der Maßnahmen 5.7.1, 5.7.2, 7.4.1, 7.4.3). Die Fortschrittsberichte für sämtliche Maßnahmen konnten nicht exportiert werden.

⁸ Hier wurden nur die grünen Maßnahmen pro Ziel bewertet, Maßnahmen die mehrfach Zielen zugeordnet wurden sind dabei nicht erfasst.

Im exportierten Datensatz ist jede Maßnahme einem strategischen Ziel zugeordnet. Fast alle strategischen Ziele (46 von insgesamt 49) werden durch Maßnahmen adressiert. Für die drei strategischen Ziele 2.7, 5.7, 7.4 scheinen im Datenauszug keine Maßnahmen auf, obwohl diese teilweise in der Online-Version existieren. Dies liegt auch daran, dass mehrfach zu strategischen Zielen zugeordnete Maßnahmen (farblich grau hinterlegt) nicht exportiert werden konnten. Strategische Ziele, die hauptsächlich durch sekundäre Maßnahmen adressiert werden wie z.B. SZ 5.6 sind im daher im Datenauszug unterbelichtet. Maßnahmen mit primärer Relevanz für ein SZ sind im Datenauszug abgedeckt.

Die exportierten Daten wurden nachbearbeitet und händisch ergänzt. Die Zielerreichung wurde für sämtliche Maßnahmen ergänzt, der federführende Partner typisiert und die Laufzeiten harmonisiert. Die Harmonisierung der Dateneinträge war eine Voraussetzung für die Analyse. Bei zukünftigen Abfragen aus der Datenbank wäre die Vollständigkeit der Information und die Harmonisierung der Daten zentral.

Um den zeitlichen Verlauf der Umsetzung der Maßnahmen verfolgen zu können (die Chronologie), werden Datenbankabzüge zu verschiedenen Zeitpunkten (z.B. halbjährlich) empfohlen.

Anzahl und Verteilung der Maßnahmen

Das analysierte Arbeitsprogramm (Datenabzug) enthält insgesamt 307 Maßnahmen, wobei 235 davon (77%) alle Beurteilungskriterien erfüllen (G-Maßnahmen) und somit vom Waldforum (im Konsens) voll anerkannt wurden. 72 Maßnahmen (Y-Maßnahmen) erfüllen nicht alle Kriterien und wurden in der weiteren Analyse nicht weiter betrachtet.

Übersicht 8: Maßnahmen je Handlungsfeld

HF_Nr	Handlungsfeld	Anzahl Maßnahmen je HF (G+Y)	Anzahl Maßnahmen je HF (G)	Anteil anerkannte Maßnahmen
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	78	64	82%
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	30	18	60%
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	40	33	83%
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	46	35	76%
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	31	21	68%
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	63	46	73%
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	19	18	95%
	Summe	307	235	77%

Anmerkung: G: Kriterien erfüllt (Green), Y: Kriterien nicht erfüllt (Yellow).

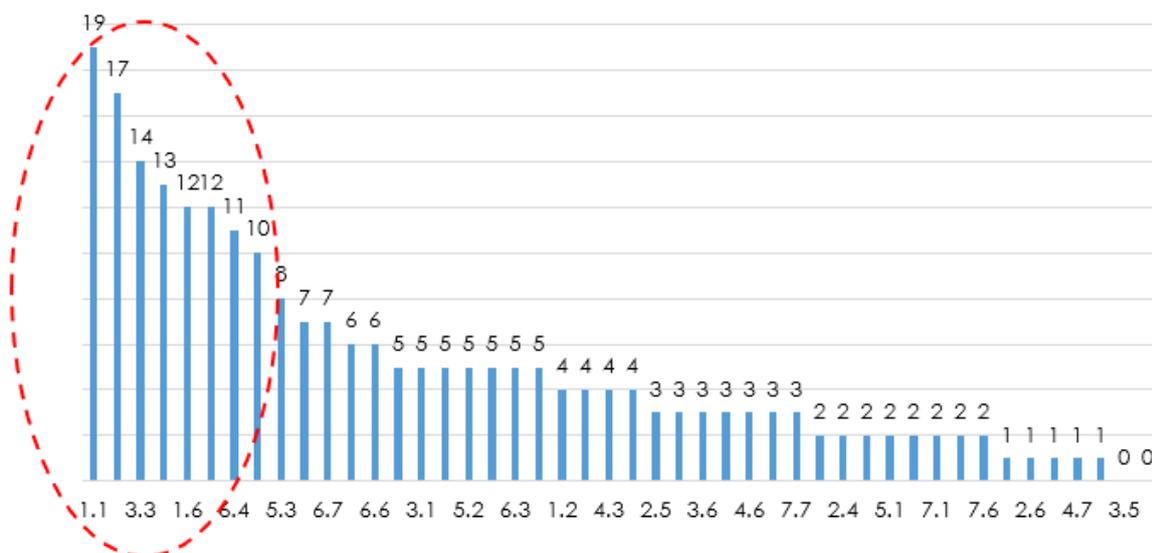
Die Anzahl der im Waldforum im Konsens angenommenen Maßnahmen ist je nach Handlungsfeld unterschiedlich.

- Die größte Anzahl von Maßnahmen sind den Handlungsfeldern 1 (Klimaschutz) und 6 (Gesellschaft) zugeordnet.
- Die wenigsten Maßnahmen liegen in den Handlungsfeldern 2 (Gesundheit und Vitalität), 5 (Schutzfunktion) und 7 (Internationales) vor, aber alle Handlungsfelder sind abgedeckt.

Anzahl von Maßnahmen je strategisches Ziel

Eine hohe Anzahl von Maßnahmen (zumindest 10) sind folgenden 8 strategischen Zielen (17% von 46) aus den HF 1 und 6 zugeordnet: 1.1, 4.1, 3.3, 1.4, 1.6, 6.1, 6.4, 1.7, siehe folgende Abbildung.

Abbildung 7: **Anzahl von zugeordneten Maßnahmen (in Summe 235 G-Maßnahmen) zu den 46 SZ**



Zu 15 strategischen Zielen (33% von 46) sind weniger als 3 Maßnahmen oder gar keine Maßnahmen zugeordnet. Dies ist ein Indiz dafür, dass diese strategischen Ziele sich entweder mit anderen überlappen, weniger relevant sind oder – trotz Relevanz – zu wenig angesprochen werden.

Über die Gewichtung der Maßnahmen untereinander (ist eine Maßnahme wichtiger als eine andere) lässt sich nichts aussagen, da eine entsprechende Typisierung der Maßnahmen im Arbeitsprogramm fehlt (z.B. könnten Kernmaßnahmen von Begleitmaßnahmen unterschieden werden).

Federführende Partner

Maßnahmenverantwortliche Organisationen, die die Federführung übernehmen, sind in rund 70% der Fälle Öffentliche Institutionen, Forschungseinrichtungen oder Waldbesitzende/Waldbewirtschaftende. Alle übrigen Gruppen übernehmen in 1% bis 6% der Fälle die Maßnahmenverantwortung, wobei es Schwerpunktsetzungen gibt.

- Forschungseinrichtungen und Universitäten sind vor allem im Handlungsfeld 1 (Klimaschutz) tätig.
- NGOs sind vermehrt/vorwiegend im Handlungsfeld 4 (Biologische Vielfalt) vertreten.

Übersicht 9: Häufigkeit der federführenden Partner der G-Maßnahmen je Handlungsfeld und Akteurskategorie

HF	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt	in %
Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institution	10	3	6	9	13	16	10	67	29%
Forschungseinrichtung	24	5	2	2	5	9	3	50	21%
Waldbesitzer:in/Waldbewirtschaftler:in	10	7	6	12	1	5		41	17%
Forst- und Holzwirtschaftsverband	2		7	1	1	4		15	6%
Sozialpartnerorganisation, Kammer	7		7			1		15	6%
Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO)				6	1	2	2	11	5%
Gemeinnütziger Verein (anderer als Umwelt und Naturschutzverband und Tourismusakteur)	2		1	2		4		9	4%
Andere			2	2		2	2	8	3%
Universität / Hochschule	5	1	1					7	3%
Bildungseinrichtung	2	1				3		6	3%
Zweckverband (z.B. Kommunal- oder touristischer Zweckverband, Berufsverband, Biomasseverband)	1		1	1				3	1%
Konsulent, Berater		1					1	2	1%
Holzverarbeitende Industrie	1							1	0%
Gesamt	64	18	33	35	21	46	18	235	100%

Hinweis: Die Zahlen geben die Häufigkeit von Akteuren aus der jeweiligen Gruppe im entsprechenden Handlungsfeld wieder. Der gleiche Akteur kann in mehreren Handlungsfeldern als federführender Partner aktiv sein.

Erläuterung zu bestimmten Akteurskategorien:

- Forschungseinrichtung: z.B. BFW, Holzforschung Austria, Joanneum Research etc.
- Waldbesitzer:in/Waldbewirtschaftler:in: Organisationen wie z.B. ÖBf AG, weitere Betriebe
- Sozialpartnerorganisation, Kammer: z.B. LKÖ, LK Stmk etc
- Universität / Hochschule: z.B. Uni Innsbruck, BOKU, Univ. Wien etc.

Umsetzungszeitraum

Die in das Arbeitsprogramm eingetragenen Maßnahmen starteten beginnend mit 2010 bis 2020. Mehr als die Hälfte der Maßnahmen (53%) haben einen mehrjährigen Umsetzungszeitraum (zumindest 2 Jahre). 36% der Maßnahmen des Umsetzungsprogramms der Waldstrategie 2020+ werden laufend bzw. permanent umgesetzt. Vor allem in den beiden Handlungsfeldern 2 (Gesundheit und Vitalität) und 7 (Internationales) gibt es überwiegend Maßnahmen mit laufender Umsetzung. Wenige Maßnahmen sind einjährig (5%).

Bei einigen Maßnahmen ist der Umsetzungszeitraum unklar (siehe Übersicht im Anhang).

Zielerreichung

Die durchschnittliche Zielerreichung quer über die 235 G-Maßnahmen beträgt 69%. Eine besonders hohe Zielerreichung – unabhängig von der Anzahl der Maßnahmen - wird in den Handlungsfeldern 1 (Klimaschutz) und 6 (Gesellschaft) angegeben.

29% der anerkannten Maßnahmen (abgeschlossene ein- oder mehrjährige Maßnahmen) weisen bereits eine 100% Zielerreichung auf. Bei den laufenden Maßnahmen liegt die Zielerreichung immer unter 100%.

Akteursprofile zur Zielerreichung

Die Zielerreichung kann nach Akteursgruppen differenziert werden. Laut den Daten im Arbeitsprogramm verzeichnen folgende Einrichtungen eine überdurchschnittlich hohe Zielerreichung bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen:

- Bildungseinrichtung
- Forschungseinrichtung
- Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institution
- Sozialpartnerorganisation, Kammer
- Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter:in

Eine niedrige Zielerreichung liegt hingegen bei Einrichtungen wie Konsulent:innen und Berater:innen, Forst- und Holzwirtschaftsverband vor.

Die Akzeptanz der Fortschrittsmessung hängt in einem freiwilligen Prozess von der Akzeptanz bei den Beteiligten ab. Nur wenn die beteiligten Akteure oder eine Subgruppe (z.B. AG Monitoring) ein Interesse an der Fortschrittskontrolle haben, macht eine vertiefte Bewertung einen Sinn.

Umsetzungsstand je Handlungsfeld und Strategischem Ziel

Der Umsetzungsstand wurde mittels eines **Umsetzungskoeffizienten** berechnet, der aus der Anzahl der anerkannten Maßnahmen mal der durchschnittlichen Zielerreichung (je HF und SZ) kalkuliert wird.

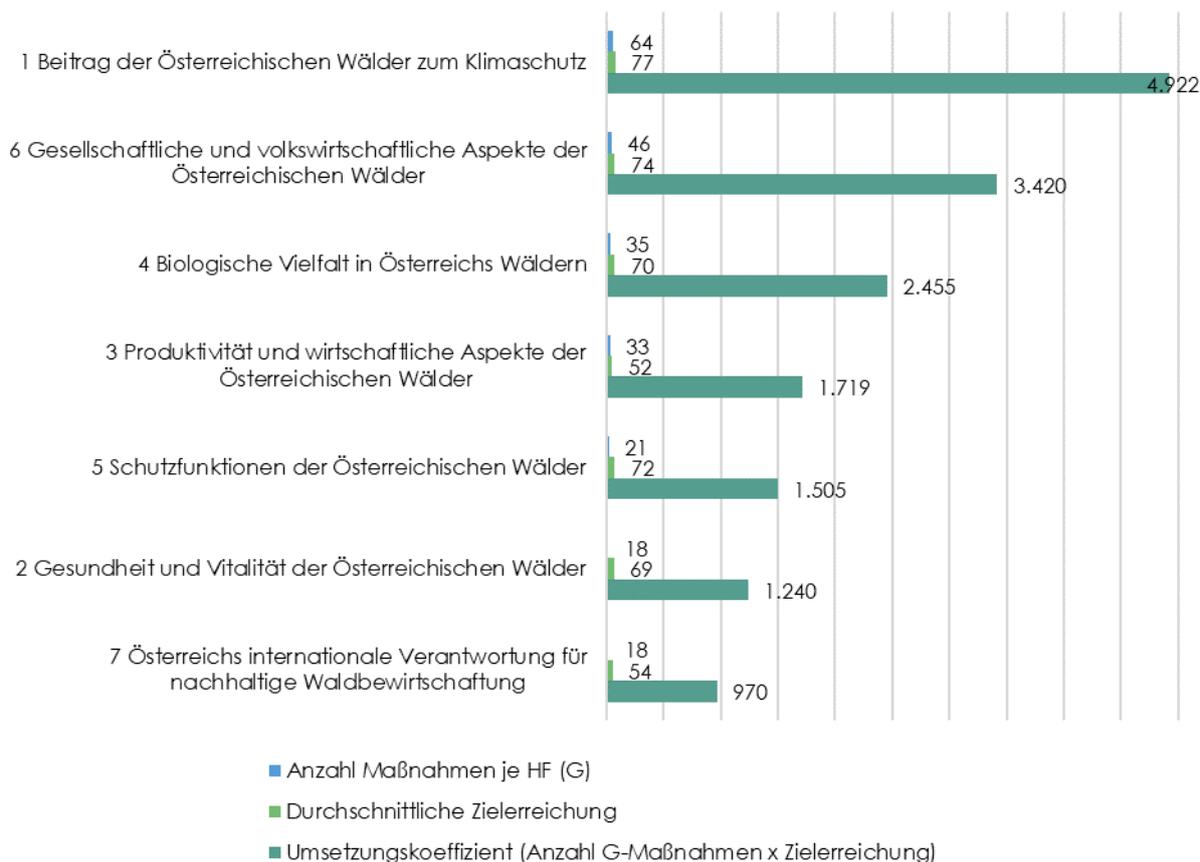
Umsetzungsstand je Handlungsfeld

Die Kombination von vielen Maßnahmen und hoher Zielerreichung wird besonders in den beiden Handlungsfeldern 1 (Klimaschutz) und 6 (Gesellschaft) deutlich (siehe Abbildung 8). Diese beiden Handlungsfelder zeigen den höchsten Umsetzungsfortschritt.

Am anderen Ende der Skala liegen die Handlungsfelder 2 (Gesundheit und Vitalität) und 7 (Internationales).

Es gibt jedoch in jedem Handlungsfeld (auch in 2 und 7) einzelne Strategische Ziele mit hohem Umsetzungsstand.

Abbildung 8: **Umsetzungskoeffizient je Handlungsfeld**



Umsetzungsstand je strategischem Ziel

Der Umsetzungsstand und eine Gruppierung der strategischen Ziele nach Umsetzungsstand sind in der nachfolgenden Abbildung 9 dargestellt.

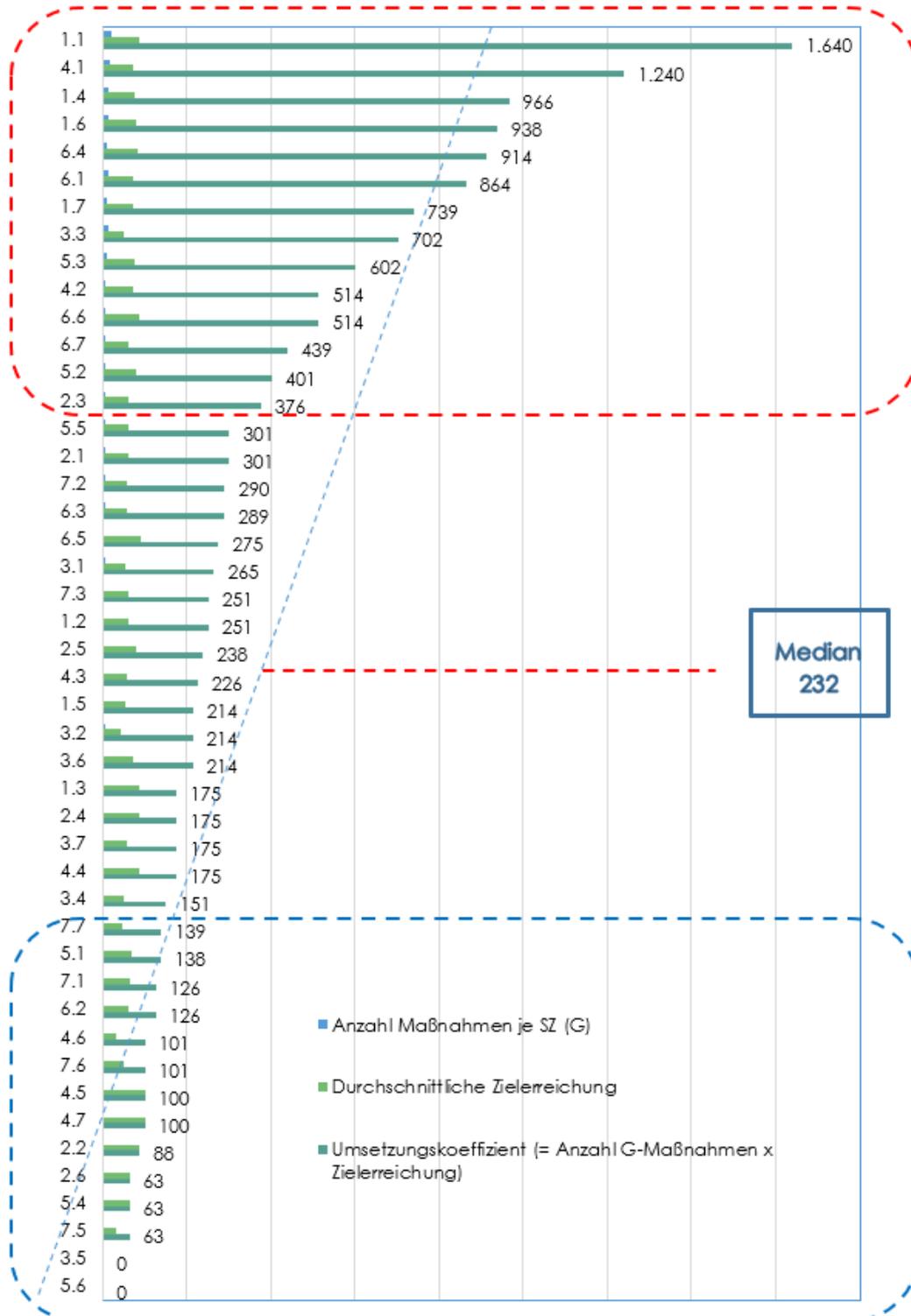
Lauf dem Umsetzungskoeffizienten lässt sich einschätzen, dass 30 % der strategischen Ziele (14 von 46) eine sehr gute Umsetzung aufweisen (Wert >350). Hinsichtlich einer besonders hohen Umsetzung stechen die beiden strategischen Ziele 1.1 (Aktiver Beitrag zum Klimaschutz) und 4.1 (Erhöhung des Anteils von Waldlebensräumen mit einem günstigen Erhaltungszustand) hervor.

Bei 70% der strategischen Ziele sinkt der Umsetzungswert deutlich ab. Eine Gruppe, die rund 30% der SZ umfasst (14 von 46) weist einen besonders niedrigen Umsetzungsstand auf.

Umsetzungstand der strategischen Ziele gegliedert nach vier Gruppen:

- 30% Stark überdurchschnittlich (14 von 46)
- 20% überdurchschnittlich (9 von 46)
- 20% unterdurchschnittlich (9 von 46)
- 30% stark unterdurchschnittlich (14 von 46)

Abbildung 9: **Umsetzungskoeffizient je Strategischem Ziel (in Summe 46)**



Insgesamt ist der Umsetzungsstand des Arbeitsprogrammes ungleichgewichtig (30% zu 70%, schiefe Trendlinie), was an der sehr hohen Anzahl an strategischen Zielen mit teilweise überlappender Zielsetzung, an weniger effektiven oder an nicht eingemeldeten Maßnahmen im Arbeitsprogramm liegen kann.

Nach dem Anteil der strategischen Ziele mit sehr gutem Umsetzungsfortschritt betrachtet, sind die beiden Handlungsfelder 1 (Klimaschutz) und 6 (Gesellschaft) hervorzuheben (siehe Übersicht 10). In den beiden Handlungsfeldern kann bei 4 von 7 strategischen Zielen eine sehr gute Umsetzung beobachtet werden (der Umsetzkoeffizienten ist größer 350).

Übersicht 10: **Anteil strategische Ziele mit sehr gutem Umsetzkoeffizienten**

Handlungsfeld		absolut	relativ
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	4 von 7	57%
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	1 von 7	14%
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	1 von 7	14%
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	1 von 7	14%
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	2 von 7	29%
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	4 von 7	57%
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	0 von 7	0%

Der Umsetzkoeffizient ist nur ein Teil der Erfolgskontrolle

Der Umsetzungsstand (lt. Umsetzkoeffizient) in jedem strategischen Ziel wird in diesem Kapitel noch losgelöst von den Ist- und Sollgrößen für jedes strategische Ziel betrachtet.

Letztendlich gilt ein strategisches Ziel dann als erreicht, wenn die Sollvorgabe(n) über passgenaue Indikatoren erreicht wurden und wenn gleichzeitig nachgewiesen werden kann, dass die relevante Maßnahmenumsetzung dazu einen Beitrag geleistet hat (siehe weiterführende Ausführungen zur Beitragsanalyse in Kap. 5.4).

Werden Sollvorgaben erreicht, aber es gibt keine (bekannte / eingemeldete) Maßnahmenumsetzung aus der ÖWS, spielen andere Einflussfaktoren eine Rolle.

Finanzierung

Im Arbeitsprogramm gibt es eine Information zur Finanzierung der Maßnahmen. Es werden entweder eine Finanzierungsquelle oder mehrere Quellen angegeben (z.B. FHP, BML, ÖBf-AG, Boku). Für die Teilmenge der anerkannten Maßnahmen wurde die Finanzierung aus einer maßgeblichen Quelle, dem Österreichischen Programm für die Ländliche Entwicklung (LE14-20) herausgefiltert. Es zeigt sich, dass 35% aller Maßnahmen aus dieser Quelle finanziert werden. Besonders hoch ist der Anteil aus dem Handlungsfeld 5. Keine Finanzierungen aus LE14-20 gibt es hingegen für das Handlungsfeld 7.

Übersicht 11: **Finanzierung aus LE14-20**

Handlungsfeld		Anzahl anerkannte Maßnahmen pro HF	Anzahl Finanzierung aus LE14-20 pro HF	Anteil der Finanzierung aus LE14-20 an den Maßnahmen pro HF
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	64	20	31%
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	18	2	11%
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	33	15	45%
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	35	15	43%
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	21	11	52%
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	46	20	43%
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	18		0%
Gesamtergebnis		235	83	35%

Q: Evaluierungsteam, Analyse Datenabzug Arbeitsprogramm.

Bewertung des Online-Arbeitsprogrammes durch die Befragten

- Das Online-Arbeitsprogramm ist einer kleineren Teilgruppe bekannt. Diese Teilgruppe bewertet das Arbeitsprogramm zu 61% mit "Eher nützlich" (B1.1).
- Hinsichtlich der Frage B1.3 (Wie gut nutzbar ist das Online-Arbeitsprogramm?) gibt es überwiegend eine "Eher Ja" Zustimmung, aber auch Kritik. Die Usability ist für ca. 20% eingeschränkt. Es wird angemerkt, das Arbeitsprogramm sei zu umfangreich, zu wenig verbindlich, es ist unklar was damit passiert und welche Effekte es hat. Die Aktualität der enthaltenen Maßnahmen wird angezweifelt.
- Das Arbeitsprogramm spiegelt für das Gros der Befragten das Handeln des Holz- und Forstsektors wider.

Umsetzungskontrolle

Im Gegensatz zu den ÖWAD-Indikatoren, deren Sollerreichung regelmäßig in Publikationen und in den Waldforen berichtet wird, gibt es in Bezug auf das Arbeitsprogramm keine regelmäßig publizierten Umsetzungsberichte, die eine (jährliche) gemeinsame Reflexion des Umsetzungserfolgs erlauben würden. Die Bundesländer werden in den regelmäßig stattfindenden Forstdirektor:innenkonferenzen über den Umsetzungsstand informiert.

Fallweise gibt es Statusberichte und Beratungen zur Umsetzung der Maßnahmen aus dem Arbeitsprogramm in den Waldforen (z.B. im 19. Waldforum).

5.3 Eignung der ÖWAD-Indikatoren zur Messung der Erreichung der strategischen Ziele der Österreichischen Waldstrategie 2020+ (ÖWS)

Dem Thema Indikatorik wird in der Analyse ein breiterer Raum eingeräumt, da das derzeitige Indikatorensystem mehreren Zwecken dient und sich aus Sicht des Evaluatorenteams, rein in Bezug auf die ÖWS, als relativ kompliziert und unübersichtlich darstellt.

Einführung zum Indikatorenset und Aufgabenstellung

Das Indikatorenset des Österreichischen Walddialoges für nachhaltige Waldbewirtschaftung (kurz ÖWAD-Indikatoren)⁹ wird seit 2004 entwickelt und geht aus dem FOREST EUROPE Prozess hervor.

Aktuell umfasst das Set 65 Indikatoren (seit 2017), davon 32 FOREST EUROPE Indikatoren und 33 national definierte Indikatoren. Aktuell gibt es Daten zu 61 Indikatoren.

Zuständig für die Erarbeitung der Indikatoren ist die ÖWAD AG Indikatoren, eine offene Gruppe unter der Leitung des BML mit wissenschaftlicher Unterstützung.

Indikatoren erfüllen für den Walddialog zwei wichtige Funktionen:

- Sie sollen zur Überprüfung dienen, wie sich der Zustand der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Verhältnis zu den sieben Handlungsfeldern und den detaillierten Zielen des Österreichischen Waldprogrammes (ÖWP 2006) und der Waldstrategie 2020+ (ÖWS) verändert und sollen auch eine Bewertung ermöglichen, inwieweit gesetzte Maßnahmen zur Erreichung der jeweiligen Ziele beitragen (vgl. ÖWS, S. 94).
- Die Indikatoren dienen zudem dazu, die Berichtspflichten gegenüber FOREST EUROPE und anderen Organisationen (OECD) zu erfüllen (vgl. Indikatorenbericht 2017, S. 5).

Als integraler Bestandteil des Walddialog-Arbeitsprogramms werden die Indikatoren regelmäßig ausgewertet. Es gab bislang vier Indikatorenberichte (2011, 2014, 2017, 2020). Die letzte Aktualisierung des Indikatorensets wurde 2020 vorgenommen und basierte u.a. auf Anfragen und Rückfragen bei 109 österreichischen Expert:innen von 46 Organisationen (334 Antworten).

Laut dem Protokoll des 23. Waldforums ist der Österreichische Indikatorenbericht europaweit einmalig und wird international sehr beachtet.

Für 63 Indikatoren wurden 134 Sollgrößen (2 Indikatoren sind Kontext-Indikatoren ohne Sollgrößen) definiert. Die Aktualisierung 2020 zeigt¹⁰, dass von den Sollgrößen

- 55 erreicht wurden;
- 48 nicht erreicht wurden (Handlungsbedarf z.B. im Bereich der Biodiversität);
- 31 nicht beurteilt werden konnten.

⁹ Laut Indikatorenbericht 2020 (BMLRT 2020, korrigiert 2021; Autorin: Dr. Stefanie Linser) lautet die Bezeichnung: "Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialoges"

¹⁰ Q: Stefanie Linser, Forest Policy Research Network, BOKU, Wien, ppt vom 25.01.2022

Eine Teilmenge der Sollvorgaben kann forstwirtschaftlich nicht beeinflusst werden (z.B. Schwermetallemissionen, Ozonkonzentration, Stickstoffeintrag).

Die Beurteilung der Sollgrößen erfolgte bislang eigenständig und unabhängig von den strategischen Zielen in der ÖWS.

Neben dem detaillierten Indikatorenbericht (Dezember 2020) gibt es auch eine anschauliche Broschüre mit den wichtigsten Indikatorenwerten (21 Leitindikatoren, Nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich - Leitindikatoren 2021, BML.gv.at).

In Bezug auf die Eignung des Indikatorensets für die ÖWS muss angemerkt werden, dass der Auftrag, Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung zu erarbeiten, um den Zustand Österreichs Wälder umfassend zu beurteilen, bereits vor der Entstehung des ÖWP und der ÖWS ergangen ist.

Bei der Erstellung der ÖWS wurden die bestehenden Indikatoren den strategischen Zielen der Waldstrategie zugeordnet, allerdings war nicht immer ein eindeutiger Bezug möglich. Bei der Erarbeitung der ÖWS wurde weniger berücksichtigt, dass die strategischen Ziele so formuliert werden, dass sie durch die bestehenden Indikatoren bestmöglich evaluiert werden können. Insofern ist eine Evaluierung des Zielfortschrittes der ÖWS mit dem derzeitigen Indikatorenset nur beschränkt bzw. nicht vollumfänglich möglich. Welche Indikatoren geeignet oder weniger geeignet sind, ist bislang nicht herausgearbeitet worden.

Aufgabenstellung für die Evaluierung

Im Rahmen der gegenständlichen Evaluierung wurde vertieft geklärt, inwieweit der Zielfortschritt der ÖWS mit dem ÖWAD-Indikatorenset gemessen werden kann, um daraus Lehren für etwaige Anpassungen im nächsten Walddialog-Zyklus zu ziehen.

Indikatoren und Sollgrößen, die einen eindeutigen Wirkungsbezug zu den strategischen Zielen haben, können für die Erfolgskontrolle der ÖWS herangezogen werden. Schlussendlich geht es darum, zu bewerten, ob die im Arbeitsprogramm der ÖWS konkret je strategischem Ziel aufgelisteten Maßnahmen eine positive Veränderung bei den Indikatoren-Sollgrößen bewirken konnten bzw. können.

Die Eignung der ÖWAD-Indikatoren und Soll-Größen zur Überprüfung der Wirkung der Österreichischen Waldstrategie 2020+ wurde auch in der Befragung der Beteiligten am Walddialog (März 2022) thematisiert.

Grundlegende Anforderungen an einen Indikator

Indikatoren sollen Qualitätskriterien genügen. Ein gängiger Standard wird von der Europäischen Kommission definiert. Soweit möglich, sollten alle Indikatoren RACER sein (lt. European Commission, Better regulation toolbox 2021, tool#43); das bedeutet

- relevant, d.h. eng mit den zu erreichenden Zielen verbunden,
- akzeptiert von den Akteur:innen,
- glaubwürdig,
- einfach zu überwachen,
- robust gegen Manipulationen.

Für die Eignungsprüfung soll vor allem die Relevanz, d.h. die "Passgenauigkeit" der Indikatoren zu den strategischen Zielen der ÖWS, analysiert werden. Für die strategischen Ziele, die mit passgenauen Indikatoren versehen sind, soll in einem weiteren Schritt der Umsetzungsfortschritt beurteilt werden.

Analyse des Indikatorensets in Bezug auf die Österreichische Waldstrategie 2020+

Indikatoren sind Kenngrößen, die über die Erreichung von Zielen Auskunft geben sollen. Der Kontext der Indikatoren für die ÖWS ist in der folgenden Übersicht beschrieben.

Übersicht 12: Kontext der Indikatoren

Waldpolitische Handlungsfelder (HF)	7
Strategische Ziele (SZ)	49 (7 je Handlungsfeld), inkl. Beschreibung der Herausforderungen und der strategischen Schwerpunkte /Stoßrichtung
Konkrete Maßnahmen zur Erreichung der SZ	Beschreibung im ÖWS Online-Arbeitsprogramm
Indikatoren (und Teilindikatoren), die die Erreichung der SZ messen sollen	65, davon sind 62 für die ÖWS relevant (ohne 6.3, 6.6, 6.17)
Zielbezüge der Indikatoren zu ÖWS (und ÖWP)	<ul style="list-style-type: none"> • 24 Indikatoren (ca. 40%) sind einem SZ zugeordnet • 38 Indikatoren (ca. 60%) sind zwei oder mehreren SZ aus einem oder mehreren HF zugeordnet (= Querschnittsindikatoren)
Sollgrößen für Indikator / Teilindikatoren	126 (für 62 Indikatoren), bei den Indikatoren 5.4 und 6.1 wurde keine Sollgröße definiert
Bewertung der Soll-Größenerreichung	Einzelbewertungen nach verschiedenen Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Erreicht (Trend) • Nicht erreicht (Trend) • Teilweise erreicht • Nicht beurteilbar
Zusammenfassende Bewertung der Erreichung der SZ	Wird derzeit nicht durchgeführt

Q: Eigene Auswertung ÖWS, Indikatorenbericht 2020, Online-Arbeitsprogramm.

Bezug zwischen ÖWS, ÖWAD-Indikatoren und Online-Arbeitsprogramm

Das ÖWAD-Indikatorenset ist ein integraler Bestandteil der Österreichischen Waldstrategie 2020+. Es dient insbesondere zur Festlegung geeigneter Umsetzungsmaßnahmen und zur Beurteilung der Zielerreichung¹¹.

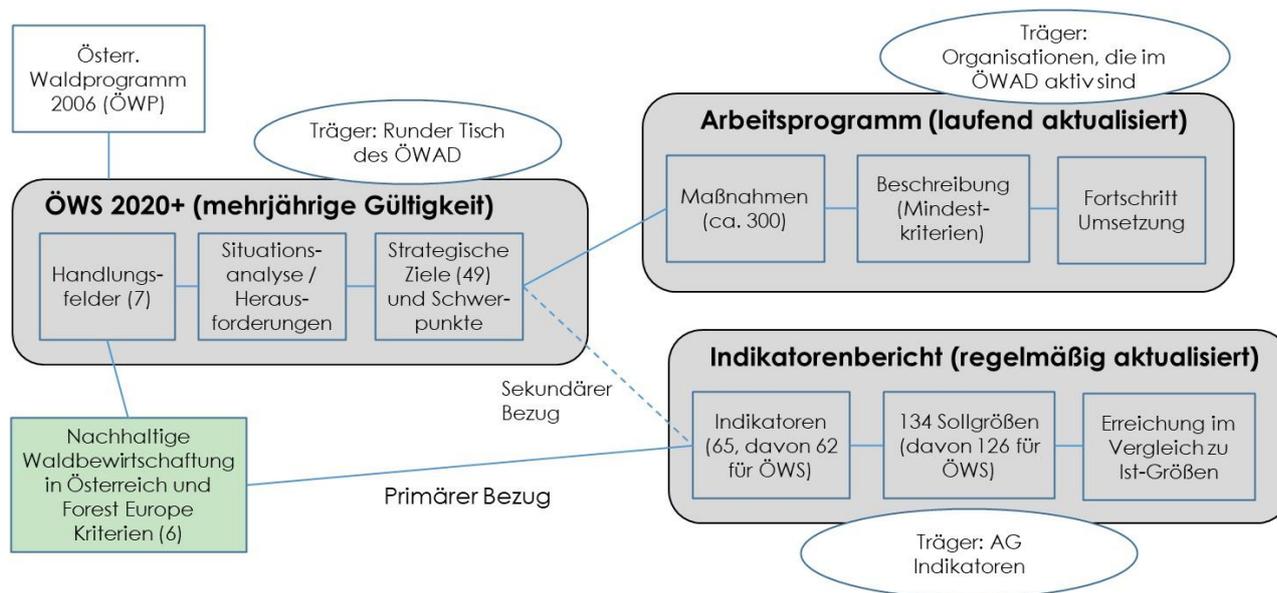
Die österreichische Waldstrategie 2020+ hat 49 strategische Ziele festgelegt. Allen 49 Zielen können mit Stand 2020 63 der 65 Indikatoren zugeordnet werden (ohne 6.3, 6.6, 6.17). Die Zuordnung wurde allerdings vom Runden Tisch nicht beschlossen. 3 Indikatoren sind ohne ÖWS - Zielbezug und beziehen sich nur auf die Ziele des Österreichischen Waldprogramms von 2005

¹¹ Lt. ÖWAD-Indikatorenbericht 2017 (Titel: ÖWAD-Indikatoren-Set für nachhaltige Waldbewirtschaftung), S. II ff, Dr. Stefanie Linser, EFICEEC-EFISEE, c/o Inst. für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik, BOKU Wien im Auftrag des BMLFUWS; angenommen vom Österreichischen Waldforum am 16. Mai 2017.

(BMLFUW, 2005). Die Indikatoren im Zusammenspiel mit den strategischen Zielen sind wesentliche Grundlagen für die Identifizierung geeigneter Maßnahmen für die Erstellung des Arbeitsprogramms der Österreichischen Waldstrategie 2020+.

Der Bezug der ÖWAD-Indikatoren zu den strategischen Zielen der ÖWS wird nicht in der ÖWS selbst dargestellt, sondern im Indikatorenbericht 2017 und 2020 (die Zuteilung von 2017 wurde 2020 verändert).

Abbildung 10: **Bezüge zwischen ÖWS, ÖWAD-Indikatoren und Online-Arbeitsprogramm**



Q: Evaluierungsteam.

Struktur der Indikatoren

In den Handlungsfeldern (HF) der ÖWS werden 62 Indikatoren verwendet.

Die Anzahl der Indikatoren pro HF und SZ ist sehr unterschiedlich. Die meisten Indikatoren sind den Handlungsfeldern 2 (Gesundheit und Vitalität), 3 (Produktivität) und 4 (Biologische Vielfalt) zugeordnet.

Es werden identische Indikatoren und dieselben Sollwerte für unterschiedliche strategische Ziele eingesetzt. Die 62 Indikatoren werden 157-mal eingesetzt, d.h. es werden hauptsächlich **Querschnittsindikatoren** ohne spezifischen Bezug eingesetzt.

24 Indikatoren (ca. 40%) sind einem SZ zugeordnet; 38 Indikatoren (ca. 60%) sind zwei oder mehreren SZ aus einem oder mehreren HF zugeordnet.

Die 126 Sollgrößen werden in Bezug auf die ÖWS 345-mal eingesetzt.

Wenn ein Indikator mit der gleichen Sollgröße in mehreren SZ und/oder HF eingesetzt werden kann, bedeutet das, die Ziele und Handlungsfelder überschneiden sich entweder stark (Duplikation) oder die Indikatoren sind sehr unspezifisch.

Grundsätzlich wäre die Verwendung von Querschnittsindikatoren möglich, allerdings unter der Voraussetzung, dass unterschiedliche Sollgrößen für jedes SZ definiert werden, da für die SZ nicht immer idente Maßnahmen gesetzt werden.

Übersicht 13: **Verteilung der Indikatoren auf die ÖWS Ziele und die Handlungsfelder**

Handlungsfelder der ÖWS	Anzahl der zugeordneten Indikatoren	...davon Anzahl Indikatoren, die in zwei oder mehreren SZ in einem oder mehreren HF eingesetzt werden (=Querschnittsindikatoren)	...davon Anzahl der Indikatoren, die nur einem SZ in einem HF zugeordnet sind (= zielspezifische Indikatoren)	Anteil zielspezifischer Indikatoren in %
1 Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	8	7	1	13%
2 Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	23	20	3	13%
3 Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	33	21	12	36%
4 Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	17	15	2	12%
5 Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	13	11	2	15%
6 Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	14	12	2	14%
7 Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	6	4	2	33%
Summe	114	90	24	21%
Kommentar	62 Indikatoren werden in den HF 114 mal und in den SZ 158 mal eingesetzt	38 Querschnittsindikatoren werden in den HF 90 mal eingesetzt	24 zielspezifische Indikatoren werden nur 1 Mal in 16 SZ eingesetzt z.T. in Kombination mit Querschnittsindikatoren	

Q: Evaluierungsteam.

Arten von Indikatoren

Als Indikatoren für die Messung der Zielerreichung kommen folgende Typen in Frage:

- **Output-Indikatoren:** Diese beziehen sich auf die spezifischen Aktivitäten der Maßnahmenumsetzung (z.B. Anzahl von Schulungen), sagen aber nichts über die erzielten Effekte aus,
- **Ergebnisindikatoren:** Diese beziehen sich auf die unmittelbaren Effekte der Maßnahmenumsetzung mit besonderem Bezug auf die direkten Adressaten, z.B. erzielte Bildungsabschlüsse bei den Schulungsteilnehmer:innen,
- **Wirkungsindikatoren:** Diese beziehen sich auf mittelbare Wirkungen, die durch die vorgeleisteten Aktivitäten und direkten Ergebnisse erreicht wurden, z.B. Einkommenssteigerung bei der Zielgruppe durch besseren Bildungsabschluss nach 2 Jahren. Wirkungen

sind bereits durch andere Faktoren beeinflusst, die außerhalb der Maßnahmenumsetzung liegen, z.B. die Verfügbarkeit von Jobs mit höherem Einkommen in einem spezifischen Bildungssegment. Wirkungsindikatoren sollen überwiegend innerhalb der Reichweite der Maßnahmenumsetzung liegen.

- **Kontextindikatoren** (Makroindikatoren): Diese sind für eine Messung der Zielerreichung der Maßnahmenumsetzung nicht gut geeignet, da die Veränderung von vielen Einflussfaktoren zusammenhängt, die außerhalb der eigentlichen Maßnahmenumsetzung liegen. Kontextindikatoren sind sehr gut geeignet, um strukturelle Entwicklungen und Probleme zu beschreiben.

Arten von ÖWAD-Indikatoren

Beim ÖWAD-Indikatorenset wird eine Mischung aus Output-, Ergebnis-, Wirkungs- und Kontextindikatoren verwendet (wobei die Typen im Indikatorenset nicht unterschieden werden).

Übersicht 14: **Arten von ÖWAD-Indikatoren in der ÖWS**

Indikatortyp	Beispielhafter ÖWAD-Indikator
Outputindikator	6.13 Forschung, Aus- und Weiterbildung (Anzahl Teilnehmende, Anzahl Ausbildungsgänge) 3.7 Waldfachpläne (Anzahl Waldfachpläne) 6.15 Vorhandensein eines ständigen Waldforums (Anzahl der Aktivitäten des Waldforums)
Ergebnisindikator	6.13 Forschung, Aus- und Weiterbildung (Investitionen in die forstliche Forschung und Entwicklung in €) 6.21 Innovationen im forst- und holzbasierten Sektor (Geförderte Projekte im Forstwirtschaftsbereich) 4.13 Waldfläche auf der Vertragsnaturschutz stattfindet (Waldflächen in ha unter Vertragsnaturschutz)
Wirkungsindikator	6.9 Anteil Holzenergeträger am Bruttoinlandsverbrauch an Energie (% P.J)
Kontextindikator	1.4 Kohlenstoffvorrat in Megatonnen Kohlenstoff (Mt C) in Holzbiomasse und in Böden von Wald und anderen bewaldeten Flächen sowie in verarbeiteten Holzprodukten Kohlenstoffvorrat

Q: Evaluierungsteam.

Bezug der Indikatoren und Sollgrößen zu den Strategischen Zielen

Das Set von 62 Indikatoren, das in Bezug auf die 49 strategischen Ziele der ÖWS eingesetzt wird, weist eine unterschiedliche "Passgenauigkeit" zu den strategischen Zielen auf. Um die Passgenauigkeit abzuschätzen, wurden vom Evaluator alle 158 Verwendungen der Indikatoren in Bezug auf die 49 strategischen Ziele nach Zielbezug direkt/ indirekt klassifiziert (eine Excel-Tabelle ist auf Anfrage verfügbar).

Die Klassifizierung war komplex, da manche Indikatoren (wie z.B. 6.13 Forschung, Aus- und Weiterbildung) keine eigentlichen Indikatoren darstellen, sondern erst durch die zugeordneten Sollgrößen definiert werden (z.B. 6.13.1 Anstieg der Forschungsausgaben "Forst und Holz", inflationsbereinigt).

Nach Einschätzung des Evaluatorenteams haben ca. 55% der Verwendungen einen direkten Zielbezug und ca. 45% einen indirekten Zielbezug. Die oftmals eingesetzten Querschnittsindikatoren passen einmal besser, ein anderes Mal weniger gut zu den verschiedenen SZ (bilden z.T.

die spezifischen Aspekte des strategischen Zieles nicht vollständig ab, oder nur Teilaspekte davon).

Daher kann auch nicht generell davon gesprochen werden, ob einer der 62 Indikatoren passgenau ist, sondern es kommt auf das SZ an, in Bezug auf welches der Indikator verwendet wird.

Übersicht 15: **Beispielhafte Verwendung von Indikatoren in Bezug auf die strategischen Ziele**

Strategische Ziele der ÖWS (in Summe 49)	ÖWAD-Indikatoren (Code)	Zielbezug des Indikators (Einschätzung Evaluator)
SZ 1.1	1.4	Indirekter Zielbezug
SZ 1.2	6.9	Direkter Zielbezug
SZ 1.3	1.1	Direkter Zielbezug
SZ 1.4	6.13	Indirekter Zielbezug
SZ 1.5	6.12	Indirekter Zielbezug
SZ 1.6	2.4	Indirekter Zielbezug
SZ 1.6	4.1	Direkter Zielbezug
SZ 1.6	4.4	Direkter Zielbezug
SZ 1.7	1.4	Indirekter Zielbezug
SZ 2.1	2.4	Indirekter Zielbezug
SZ 2.1	6.12	Indirekter Zielbezug
SZ 2.1	6.15	Indirekter Zielbezug

Q: Evaluierungsteam.

Übersicht 16: **Beispielhafte Illustration unspezifischer (indirekter) Zielbezüge**

Strategisches Ziel	Defizite des Indikators in Bezug auf das SZ
SZ 1.4: Verbesserung des Wissensstandes hinsichtlich der Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels und den zunehmenden Extremereignissen (..)	Der spezifische Aspekt des <u>Klimawandels</u> wird durch den generellen Indikator nicht abgebildet: 6.13.1 Anstieg der Forschungsausgaben "Forst und Holz" (inflationbereinigt). Im Forschungsbudget sind zwar Klimawandelforschungsprojekte enthalten, aber der Indikator zielt nicht auf diese ab. Der Indikator müsste daher lauten: Forschungsausgaben für Klimaforschungsprojekte
SZ 3.5: Weitere innovative Entwicklung der österreichischen Wald- und Holzkompetenz zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des wald- und holzbasierten Sektors	Der spezifische Aspekt der <u>Innovation</u> wird durch den generellen Indikator nicht abgebildet: 6.2 Beitrag der Waldwirtschaft sowie der Holz- und Papierindustrie zum Bruttoinlandsprodukt (FOREST EUROPE Ind. 6.2)
SZ 1.7: Erhaltung, Verbesserung bzw. Wiederherstellung des C-Vorrats und der C-Speicherfähigkeit von Waldböden und des forstlichen Bewuchses, sowie von Mooren, Moorrandwäldern und anderen Waldfeuchtgebieten	Der spezifische Aspekt <u>Waldmoore/Waldfeuchtgebiete</u> wird durch den generellen Indikator nicht abgebildet: 1.4 Kohlenstoffvorrat und -vorratsänderungen in Holzbiomasse und in Böden von Wald und anderen bewaldeten Flächen sowie in verarbeiteten Holzprodukten aus heimischem Einschlag (HWP) (FOREST EUROPE Ind. 1.4)
SZ 7.6: Verstärkung der nachfragebezogenen Bereitstellung von Österreichs waldbezogenem Know-how	Die <u>internationale Nachfrage nach Österreichs waldbezogenem Know-how</u> wird nur unzureichend durch den Indikator abgebildet: 7.6 International im Forst- und Holzsektor aktive Organisationen des Runden Tisches des österreichischen Walddialogs

Q: Evaluierungsteam.

Eine Ausnahme bildet die Teilmenge der Indikatoren, die nur in einem SZ verwendet wird und naturgemäß zielspezifisch sein müsste. Das sind 24 Indikatoren, die nur einmal in 16 SZ eingesetzt werden, häufig in Kombination mit Querschnittsindikatoren. Anteilsmäßig gibt es am meisten zielspezifische Indikatoren in den HF 3 (Produktivität) und 7 (internationale Verantwortung).

Von diesen 24 zielspezifischen Indikatoren haben nur 5 einen indirekten Zielbezug. Dies sei an folgendem Beispiel illustriert.

Der Indikator 3.8 (Illegale Schlägerungen) ist ausschließlich dem SZ 3.2 zugeordnet, aber er ist für die Ausrichtung des SZ 3.2 nur indirekt oder sehr wenig relevant. Im SZ 3.2 geht es um die vermehrte Verwendung von Holz als nachwachsender, klimafreundlicher Rohstoff und Energieträger im Sinne der Bioökonomie; die Kenngröße illegale Schlägerungen bringt wenig Erkenntnisgewinn in Bezug auf das Ziel (bildet nur einen Nebenaspekt ab). Indikatoren, die nur einem SZ zugeordnet werden, sollten daher passgenau sein. Dies trifft ca. auf 19 Indikatoren zu.

Zusammengefasst gibt es sowohl bei den zielspezifischen Indikatoren (1 Indikator für 1 SZ) als auch bei den Querschnittsindikatoren (1 Indikator für mehrere SZ) solche mit direktem und indirektem Zielbezug, also mehr oder weniger passgenaue.

Voraussetzungen für die Überprüfung der strategischen Ziele

Eine Überprüfung der Zielerreichung der SZ kann nur unter folgenden Voraussetzungen erfolgen.

- Zielspezifische Indikatoren können für die Überprüfung der strategischen Ziele herangezogen werden, wenn sie einen direkten Zielbezug haben (passgenau sind);
- Querschnittsindikatoren, auch wenn sie passgenau sind, können nicht für die Überprüfung der strategischen Ziele herangezogen werden, da sie immer die gleiche Sollgröße verwenden, unabhängig vom SZ;
- Es können nur solche strategischen Ziele überprüft werden, in denen ein passgenauer und zielspezifischer Indikator mit einer zielspezifischen Sollgröße gegenüber Querschnittsindikatoren dominant ist (z.B. in den SZ 3.3 und 7.7 dominieren zielspezifische Indikatoren gegenüber Querschnittsindikatoren; im SZ 5.4 gibt es hingegen zwei Querschnittsindikatoren und nur einen zielspezifischen Indikator).

Übersicht 17: Beispiel für die ungenügende Passgenauigkeit von Querschnittsindikatoren und generellen Sollgrößen für unterschiedliche strategische Ziel

Querschnittsindikator	Sollgrößen	Zugeordnete SZ	Zielbezug
5.3 Schutzwaldbezogene Förderungen 1) Im Rahmen von flächenwirtschaftlichen Projekten 2) Im Rahmen der Verordnung Ländliche Entwicklung	5.3.1 Die Gesamtmittel sollen nicht sinken.	SZ 5.2: Schaffung der Rahmenbedingungen dafür, dass sich der Wald natürlich und ausreichend mit den Gehölzarten der potenziellen natürlichen Waldgesellschaft verjüngt	Kein direkter Zielbezug, da das SZ nicht nur auf Schutzwald abzielt
	5.3.2 Ausschöpfung der Fördermittel.	SZ 5.3: Stärkung der Wälder, damit sie ihren höchst möglichen Beitrag zum Objekt- und Standortschutz in und außerhalb von Waldgebieten leisten können	Direkter Zielbezug, da das SZ auf Schutzwirkung abzielt
		SZ 5.4: Schaffung von Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Sicherung des qualitativ und quantitativ ausreichenden Wasserdargebots des Waldes	Kein direkter Zielbezug zu Wasserdargebot
		SZ 5.5: Bereitstellung, Weiterentwicklung und Anwendung von effizienten, integrativen und partizipativen Planungs- und Managementinstrumenten zum Schutz vor Naturgefahren	Kein direkter Zielbezug zu Planungs- und Managementinstrumenten

Q: Evaluierungsteam.

Auswahl überprüfbarer strategischer Ziele

Diese genannten drei Voraussetzungen werden in sechs SZ erfüllt (1.3, 3.3, 4.4, 4.6, 5.7, 7.2 siehe Tabelle im Anhang). 6 von 49 SZ machen allerdings nur einen Anteil von 12% aus.

Das bedeutet, mit dem aktuellen ÖWAD-Indikatorenset können nur 12% der ÖWS SZ mittels spezifischer Indikatoren und Sollgrößen punktgenau auf die Zielerreichung überprüft werden. 88% der SZ der ÖWS können mit dem derzeitigen Indikatorenset und globalen Sollgrößen nicht punktgenau auf die Zielerreichung überprüft werden.

Zudem ist auf einen Datenengpass hinzuweisen; für ca. 30% der 20 Sollgrößen in den sechs SZ fehlen Daten und es ist daher keine Beurteilung möglich.

Rund 35% der Sollgrößen in den sechs SZ werden erreicht oder zumindest teilweise erreicht. Eine Umlegung der Sollgrößen-Beurteilung auf die Ebene der SZ ist jedoch anspruchsvoll und bedarf einer zusammenfassenden Beurteilung (siehe z.B. SZ. 3.3 im Anhang).

Zusammengesetzte Indikatoren und Multi-Indikatoren je strategischem Ziel erschweren die Einschätzung der Zielerreichung

Eine weitere Schwierigkeit liegt in der Verwendung zusammengesetzter Indikatoren. Die Indikatoren bestehen teilweise aus vielen Teilindikatoren. Beispielsweise setzt sich der einzelne Indikator 6.13 (Forschung, Aus- und Weiterbildung) aus 5 unterschiedlichen "Teilindikatoren" mit 5 unterschiedlichen Sollgrößen zusammen. Die Sollgrößen scheinen die eigentlichen Indikatoren zu sein. Der einzelne Indikator 6.13 kann für sich gar nicht beurteilt werden, sondern nur die Entwicklungsrichtungen der einzelnen Teilindikatoren. Das macht die Bewertung der zusammengesetzten Indikatoren schwierig und würde eine eigene zusammenfassende Interpretation quer über die Teilindikatoren erfordern.

Übersicht 18: Zusammensetzung des Indikators 6.13 (unspezifischer Querschnittsindikator)

SZ	Indikator	Einheit	Sollgrößen
SZ 1.4: Verbesserung des Wissensstandes hinsichtlich der Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels und den zunehmenden Extremereignissen auf den österreichischen Wald, auf seine Gesundheit, sowie seine Funktionen und Wirkungen	6.13 Forschung, Aus- und Weiterbildung	Investitionen in die forstliche Forschung und Entwicklung in €	6.13.1 Anstieg der Forschungsausgaben "Forst und Holz" (inflationsbereinigt)
		Anzahl Teilnehmende	6.13.2 Erhöhung der Teilnehmerinnen-, Teilnehmer-, Absolventinnen- und Absolventenzahlen der forstlichen Ausbildungsstätten (ohne BOKU) um 10% (Referenzjahr 2005)
		Anzahl Ausbildungsgänge	6.13.3 Erhaltung der forstspezifischen Ausbildungsgänge und der Studierendenzahlen an der BOKU (Stand 2014)
		Anzahl Veranstaltungen	6.13.4 Steigende Anzahl an Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer und steigende Anzahl der Teilnehmenden
		Anzahl Teilnehmende	6.13.5 Anstieg der Anzahl der Teilnehmenden des Bildungsprojektes Waldbiodiversität

Q: Evaluierungsteam.

Die folgenden Beispiele sollen die Herausforderungen bei der Bewertung der Zielerreichung (in Bezug auf die SZ) veranschaulichen. Aufgrund dieser Schwierigkeiten wurde auch bislang nur eine Analyse auf Ebene der Sollwerte, aber keine Analyse auf Ebene der SZ, vorgenommen. Die Bewertung der Erreichung einer einzelnen Sollgröße (wie bislang praktiziert) muss von der Bewertung der Zielerreichung in Bezug auf ein strategisches Ziel unterschieden werden.

Übersicht 19: **Beispiel 5 Indikatoren für ein SZ mit unterschiedlichen Trends bei der Zielerreichung**

Strategisches Ziel	Zugeordnete Indikatoren	Erreichung der Sollwerte	Bewertung der Zielerreichung SZ
SZ 2.2: Beschränkung der Immissionen von Luftschadstoffen, klimarelevanten Gasen und luftbürtigen Nährstoffeinträgen auf ein für Waldbestände und Böden verträgliches Ausmaß	2.1 Ablagerung von Luftschadstoffen (..) (FOREST EUROPE Ind. 2.1)	Teilweise erreicht	Widersprüchliche Trends erfordern vertiefte Interpretation (die bislang nicht vorliegt)
	2.2 Chemische Bodeneigenschaften (..) (FOREST EUROPE Ind. 2.2)	Nicht beurteilbar	
	2.3 1) Nadel-/Blattverlust (..) (FOREST EUROPE Ind. 2.3) 2) Nadel-/Blattanalyse	Kein eindeutiger Trend bei verschiedenen Sollgrößen	
	2.4 Wald- und andere bewaldete Flächen, die Schäden aufweisen (..) (FOREST EUROPE Ind. 2.4)	Nicht beurteilbar	
	2.5 Emissionen von Luftschadstoffen (..)	Ja (günstiger Trend)	

Q: Evaluierungsteam.

Im folgenden Beispiel setzt sich der Indikator (4.4) aus 3 Teilindikatoren und 4 verschiedenen Sollwerten zusammen, die bei der Erreichung unterschiedliche Trends zeigen. Dies erschwert die Interpretation und erfordert eine eigene zusammenfassende Analyse.

Übersicht 20: **Komplexer Mix aus Teilindikatoren und Sollwerten**

Strategisches Ziel	Zugeordneter Indikator 4.4	Sollwerte	Erreichung der Sollwerte	Bewertung der Zielerreichung SZ
SZ 1.6: Stabilisierung und langfristige Erhaltung der Funktionen der Waldökosysteme im Hinblick auf sich abzeichnende Klimaänderungen	4.4 Neobiota (mit 3 Teilindikatoren) 1) Eingebürgerte Baumarten (..) (FOREST EUROPE Ind. 4.4) 2) Eingebürgerte Waldpflanzenarten (..) 3) Ausschöpfung der Förderprogramme zur Unterbindung der Einwanderung und Ausbreitung von invasiven Neobiota	4.4.1 Verhinderung der Etablierung neuer invasiver Baumarten	Ja	Widersprüchliche Trends erfordern vertiefte Interpretation (die bislang nicht vorliegt)
		4.4.2 Verhinderung der unkontrollierten Ausbreitung invasiver Baumarten	Nein	
		4.4.3 Keine neuen Vorkommen invasiver Pflanzenarten in der Strauch- und Krautschicht	Nein	
		4.4.4 Ausschöpfung der Förderprogramme zur Unterbindung der Einwanderung und Ausbreitung von invasiven Neobiota	Ja	

Q: Evaluierungsteam.

Bewertung des ÖWAD-Indikatorensets durch die Befragten

- Die ÖWAD Indikatoren und die laufend aktualisierten Indikatorenberichte sind einer Teilgruppe der Befragten bekannt (42% aller Antwortenden sind mit den ÖWAD Indikatoren vertraut und 35% der Antwortenden kennen die Indikatorenberichte) (B1).
- 74% der Antwortenden schätzen die ÖWAD-Indikatoren als nützlich ein, 15% eher nicht.
- Die Mehrheit der Befragten (77%) bestätigt, dass das Indikatorenset (65 Indikatoren) die 7 Handlungsfelder der Österreichischen Waldstrategie 2020+ gut abdeckt (von der wirtschaftlichen bis zur gesellschaftlichen Funktion).
- 67% glauben, dass die Soll-Größen für die Indikatoren ambitioniert sind und eine gute Messlatte für die Entwicklung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung bieten.
- 70% sind der Meinung, dass die Erreichung der Soll-Größen der Indikatoren transparent und verständlich kommuniziert wird.
- 69% schätzen, dass das Indikatorenset gut geeignet ist, um die Erreichung der strategischen Ziele der Waldstrategie 2020+ zu evaluieren (B1.4).

Neben den hohen Zustimmungswerten gibt es auch kritische Anmerkungen, die sich auf folgende Aspekte beziehen:

- Fehlende Datengrundlagen
- Indikatoren sind zum Teil in Bezug auf die Zielsetzungen der ÖWS nicht aussagekräftig
- Biodiversität ist mit Ausnahme jener der Gehölze stark unterbelichtet
- Fehlender Indikator bei den Schutzwaldzielen, der die Vitalität des Waldes inkludiert
- Indikatoren sind eine gute fachliche Arbeitsgrundlage, aber es braucht auch Storytelling, damit die Geschichte dieser Indikatoren erzählt werden kann, um den Kontext für die Gesellschaft herzustellen.
- Die Evaluierung von Indikatoren und Sollwerten ist etwas anderes als die Evaluierung einer Strategie, letzteres fehlt derzeit.

Zusammenfassende Bewertung der Eignung des ÖWAD-Indikatorensets

Das seit 2004 entwickelte ÖWAD-Indikatorenset dient dazu, über Wald und Waldbewirtschaftung in Österreich zu informieren und den internationalen Berichtspflichten (32 Indikatoren) nachzukommen.

Die ÖWAD Indikatoren und die laufend aktualisierten Indikatorenberichte werden mehrheitlich als nützlich eingeschätzt. Die Indikatoren können teilweise auch auf die Ziele der ÖWS bezogen werden, aber die Indikatoren wurden nicht als Evaluierungstool für die ÖWS entwickelt. Daher sollte klar zwischen den nationalen und internationalen Berichtspflichten zu Wald- und Waldbewirtschaftung und der Evaluierung der ÖWS unterschieden werden.

88% der strategischen Ziele der ÖWS können mit dem derzeitigen Indikatorenset und den globalen Sollgrößen nicht punktgenau auf eine Zielerreichung überprüft werden. Dies hat Implikationen für den gegenwärtigen und den nachfolgenden ÖWAD-Zyklus.

5.4 Beitragsanalyse

In diesem Abschnitt wird die Veränderung von passgenauen ÖWAD-Indikatoren mit der Maßnahmenumsetzung aus dem Online-Arbeitsprogrammes in einen Zusammenhang gebracht, um zumindest bei einigen ausgewählten strategischen Zielen die Zielerreichung beurteilen zu können.

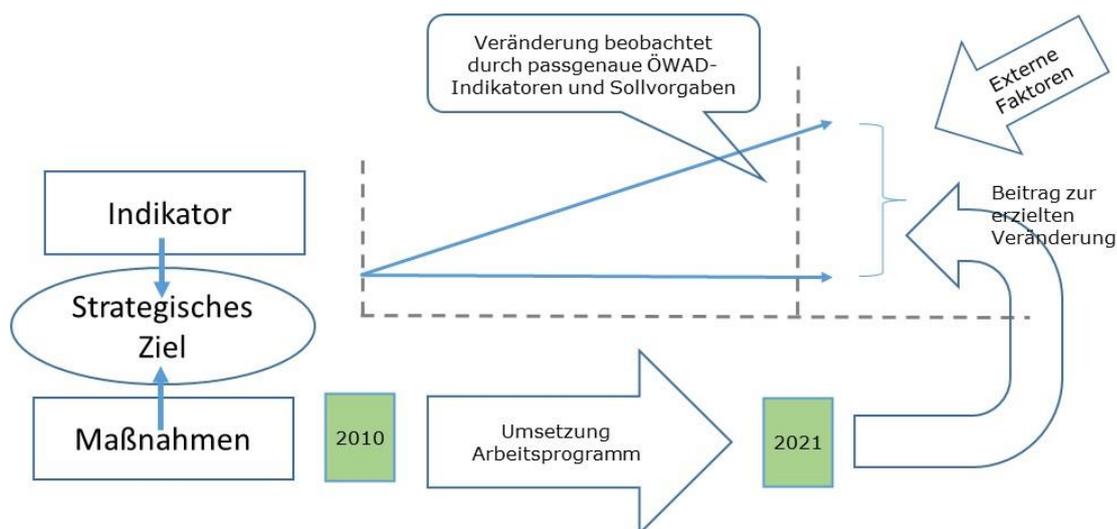
Wie ausgeführt, ist die Erfolgskontrolle derzeit nur für wenige strategische Ziele mit passgenauen Indikatoren möglich.

Ein strategisches Ziel gilt dann als erreicht, wenn die Sollvorgabe(n) über passgenaue Indikatoren erreicht wurden und wenn gleichzeitig nachgewiesen werden kann, dass die relevante Maßnahmenumsetzung dazu einen Beitrag geleistet hat. In diesem Fall ist eine durchgängige Wirkungskette gegeben.

Dies wird im Rahmen der "Beitragsanalyse" überprüft. Die Veränderung der Werte von Indikatoren/Sollvorgaben in einem strategischen Ziel wird mit den umgesetzten Aktivitäten aus dem Arbeitsprogramm verglichen, um etwaige kausale Beziehungen zwischen Maßnahmen und Veränderungen identifizieren zu können (resultiert die beobachtete Veränderung aus Maßnahmen der ÖWS?).

Werden Sollvorgaben erreicht, aber es gibt keine (bekannte/eingemeldete) Maßnahmenumsetzung aus der ÖWS, spielen andere Einflussfaktoren eine Rolle.

Abbildung 11: Beitragsanalyse schematisch



Q: Evaluierungsteam.

In der folgenden Übersicht 21 wird dargestellt, bei welchen strategischen Zielen ein guter Umsetzungsstand der Maßnahmen im Arbeitsprogramm (lt. Umsetzkoeffizient) vorliegt und ob gleichzeitig die korrespondierenden Sollvorgaben eines passgenauen Indikators erfüllt werden.

Unter der Annahme, dass die durch das Waldforum anerkannten Maßnahmen für die Erreichung des strategischen Zieles relevant sind, wäre damit belegt, dass die Erreichung einer Sollvorgabe mit der Umsetzung des Arbeitsprogrammes zusammenhängt.

Übersicht 21: Beitragsanalyse: Zusammenhang zwischen der Erreichung der Sollgrößen und der Maßnahmenumsetzung im Arbeitsprogramm (Beurteilung nur für SZ mit passgenauen Indikatoren)

HF	Strategische Ziele (SZ) ÖWS	Indikatoren	Erreichung Sollgrößen 2020	Umsetzungskoeffizient Arbeitsprogramm	Wirksamkeit Maßnahmen
1	SZ 1.3: Ausweitung der Waldfläche in Regionen mit geringer Waldausstattung soweit ökologisch, ökonomisch und sozial vertretbar	1.1	Ja (aber ungünstiger Trend)	Unterdurchschnittlich (175)	Zuwenig effektive Maßnahmen
			Nicht beurteilbar		
4	SZ 4.4: Erhaltung oder Entwicklung von ökologisch und kulturhistorisch relevanten Waldlebensräumen, die durch bestimmte traditionelle Bewirtschaftungsformen geprägt sind	4.15	Nein	Unterdurchschnittlich (175)	Zuwenig effektive Maßnahmen
4	SZ 4.6: Gewährleistung der Funktionen des Waldes im Biotopverbund unter Berücksichtigung benachbarter Lebensräume	4.7	Nicht beurteilbar	stark unterdurchschnittlich (101)	Zuwenig effektive Maßnahmen
			Nicht beurteilbar		
			Nicht beurteilbar		
			Nicht beurteilbar		
5	SZ 5.7: Stärkung von Risiko-Governance-Ansätzen und deren Umsetzung im Bereich Wald, Naturgefahren und Wasserhaushalt	5.5	Nicht beurteilbar	im Datenabzug Arbeitsprogramm keine Maßnahmen enthalten	nicht beurteilbar
3	SZ 3.3: Ausschöpfung des Holznutzungspotenzials des österreichischen Waldes im Rahmen einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit	1.2	Ja (günstiger Trend)	stark überdurchschnittlich (702)	Maßnahmen haben teilweise zu positiven Ergebnissen geführt
		3.1	Ja		
		3.6	Nein		
			Nein		
		6.14	Teilweise erreicht		
		6.19	Nein		
			Ja		
6.20	Ja				
7	SZ 7.2: Proaktives Einbringen walddpolitischer Zielsetzungen in relevante europäische und internationale Prozesse, und Unterstützung aller Bestrebungen zur Schaffung starker internationaler Instrumente für nachhaltige Waldbewirtschaftung	7.3	Nein	überdurchschnittlich (290)	Maßnahmen haben teilweise zu positiven Ergebnissen geführt
			Nein		
		7.6	Ja		

Q: Evaluierungsteam.

Aus der Beitragsanalyse können folgende Ergebnisse abgeleitet werden:

In Bezug auf die strategischen Ziele 3.3 und 7.2 dürften der gute Umsetzungsstand der Maßnahmen aus dem Arbeitsprogramm teilweise zur positiven Erreichung der Sollvorgaben geführt haben.

In Bezug auf die strategischen Ziele 1.3, 4.4 und 4.6 dürfte es zu wenig effektive Maßnahmen im Arbeitsprogramm geben.

Im Idealfall kann eine Beitragsanalyse für alle strategischen Ziele der ÖWS vorgenommen werden.

Die entsprechenden Gremien im ÖWAD könnten die Befunde aus der Beitragsanalyse als Grundlage für weitergehende Initiativen heranziehen.

Bei folgenden Resultaten war der ÖWAD laut Befragten teilweise erfolgreich (Zustimmung unter 70%)

- Die Vernetzung der Forst- und Holzwirtschaft mit anderen Sektoren und Interessengruppen verstärken
- Das laufende Monitoring des Waldzustandes mit geeigneten Indikatoren verbessern
- Die Entwicklung einer Waldstrategie 2020+ mit konkret formulierten Zielen, Zuständigkeiten und Finanzierungs- und Umsetzungsinstrumenten
- Die Entwicklung geeigneter Indikatoren für die Erfolgskontrolle der Umsetzung der Waldstrategie 2020+
- Eine bessere Koordination der Aktivitäten und Maßnahmen zur Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft erreichen
- Konflikte zwischen konkurrierenden Interessen ansprechen, analysieren und Lösungen finden
- Forschungsprojekte und Pilotprojekte anstoßen, um Wissenslücken zu schließen
- Die Qualität der fachlichen und politischen Entscheidungen bei walddrelevanten Themen verbessern
- Eine sinnvolle und wichtige Ergänzung der bestehenden forstpolitischen Instrumente anbieten (wie z. B. Forstgesetz, Förderungen etc.)

Bei folgenden Resultaten war der ÖWAD weniger erfolgreich (Zustimmung unter 50%)

- Die Abstimmung zwischen Bundesebene und regionaler Ebene in Bezug auf die Waldpolitik verbessern
- Die Eigenverantwortung relevanter Akteure zur Umsetzung walddpolitischer Maßnahmen fördern
- Beeinflussung des gesetzlichen Rahmens den Wald betreffend (Gesetze, Verordnungen, Kompetenzverteilung)
- Eine breitere Öffentlichkeit über Anliegen und Herausforderungen der Waldpolitik informieren

Fazit

Während insgesamt gesehen, der Informations- und Erfahrungsaustausch in einem strukturierten Rahmen und die Vernetzung innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft erfolgreich gelungen ist, sind Defizite bei den Lösungsansätzen sichtbar (verbesserte Abstimmung im föderalen System, bessere Koordination der Aktivitäten und Maßnahmen, sektorübergreifende Abstimmung). Lösungsansätze zur Regelung von Interessenskonflikten und die bessere Koordinierung von Aktivitäten mit Bezug zum Wald sind – neben dem Dialogziel - ein Kernanliegen des ÖWAD. In dieser Hinsicht war der ÖWAD lt. der Befragung nur zum Teil erfolgreich.

Der strategische Beitrag des ÖWAD könnte mutmaßlich durch verbesserte Strategieelemente (ÖWS, Arbeitsprogramm, ÖWS-Indikatoren) erhöht werden.

Zukünftige Ausrichtung

Laut der Mehrheit der Befragten soll der ÖWAD fortgesetzt werden, aber es sind lt. den Rückmeldungen Anpassungen notwendig. Beispielsweise (unveränderte Rückmeldungen aus der Online-Befragung):

- Mehr Diversität der Teilnehmer und Organisationen; mehr themenspezifische Diskussions- und Informationsangebote
- Entwicklungen auf EU-Ebene (European Green Deal, EU-Forststrategie, Forderungen nach Außernutzungsstellungen) sollten stärker in den Fokus rücken. (Anmerkung: Dies erfolgt allerdings durchaus zielgerichtet mittels der Kontaktgruppe Internationale Waldpolitik.)
- Kommunikation nach außen verbessern, ÖWAD ist außerhalb der "Community" kaum bekannt. Mehr intersektorale Zusammenarbeit (mit Klima, Biodiversität, etc.), mehr Kommunikation mit nicht-eingeweihten Bürger:innen
- Transparenz der Entscheidungen stärken und wirklich partizipative Prozesse einführen, die auch andere Sektoren und Stakeholder proaktiv einbinden in der Entscheidungsfindung
- Veranstaltungsmix aus analogen und virtuellen Treffen etablieren, Dialogkultur wieder verstärken, Gesellschaft noch mehr einbinden, Konfliktthemen bewusst ansprechen, Lösungen suchen mit allen Beteiligten
- Verbindlichkeiten bei den Stakeholdern hinsichtlich Umsetzung der Waldstrategie stärken; Bessere Indikatorensysteme; Stärkere Positionierung bei forstpolitischen Fragestellungen auch in Hinblick der Vorgaben der EU
- Aktivitäten auf regionaler Ebene mit betroffenen Akteuren; Einbeziehung der Land-/Forstbetriebe aber auch Dienstleister, Unternehmer, Frächter, Holzwirtschaft, Industrie, Tourismus, Verwaltung...
- In den kommenden Jahren sehr stark auf die Waldbewirtschaftung fokussieren - der Öffentlichkeit sind die Folgen einer großflächigen Außernutzungsstellung für die Holzversorgung, die Energiebereitstellung und die Wirkung/Effizienz des Schutzwaldes darzustellen
- Ergebnisoffene Behandlung von Interessenskonflikten sollte wesentlich stärker in den Fokus rücken. (Anmerkung: z.B. Freizeitnutzung in Wald und Natur.)
- Stärkere Fokussierung auf die Themen Klimaschutz und Biodiversität
- Es sollte wieder ein aktiver, dynamischer Prozess werden, derzeit zu rudimentär, passiv und beamtenhaft

Q: Online-Befragung, Abschnitt D.

6.2 Überprüfung der Wirkungskette

In der folgenden Abbildung 13 werden die vorangegangenen Analysebefunde in Form einer Wirkungskette zusammengefasst.

Die Wirkungskette skizziert, wie einerseits durch die Verbesserung des Informations- und Erfahrungsaustausches und durch die Vernetzung der walddpolitischen Akteure (linker Strang) und andererseits durch den effektiven Einsatz der drei miteinander verknüpften Strategieelemente: ÖWS, Arbeitsprogramm, Monitoringsystem (rechter Strang) ein Beitrag zum Oberziel des ÖWAD geleistet werden kann, das da heißt: "Entwicklung von Lösungsansätzen für die Regelung von Interessenkonflikten und bessere Koordinierung von Aktivitäten mit Bezug zum Wald".

In der Wirkungskette wird angenommen, dass beide Wirkungspfade (die fachliche Austauschplattform und die Bereitstellung von gut entwickelten Strategieelementen) notwendig sind, um einen effektiven Beitrag des ÖWAD zur Entwicklung von Lösungsansätzen zu erzielen.

Die Überprüfung der Wirkungskette (von den Voraussetzungen bis zu den erwarteten Wirkungen) zeigt unterschiedlich gut ausgebildete Wirkungspfade.

Ein gut ausgebildeter Wirkungspfad (= grün) mit Bezug des ÖWAD zu seiner Funktion als Fachdialog konnte klar identifiziert werden. In diesem Wirkungspfad sind funktionierende Bausteine gegeben, die in einer logischen Kette zu verbessertem Informationsaustausch und Vernetzung führen.

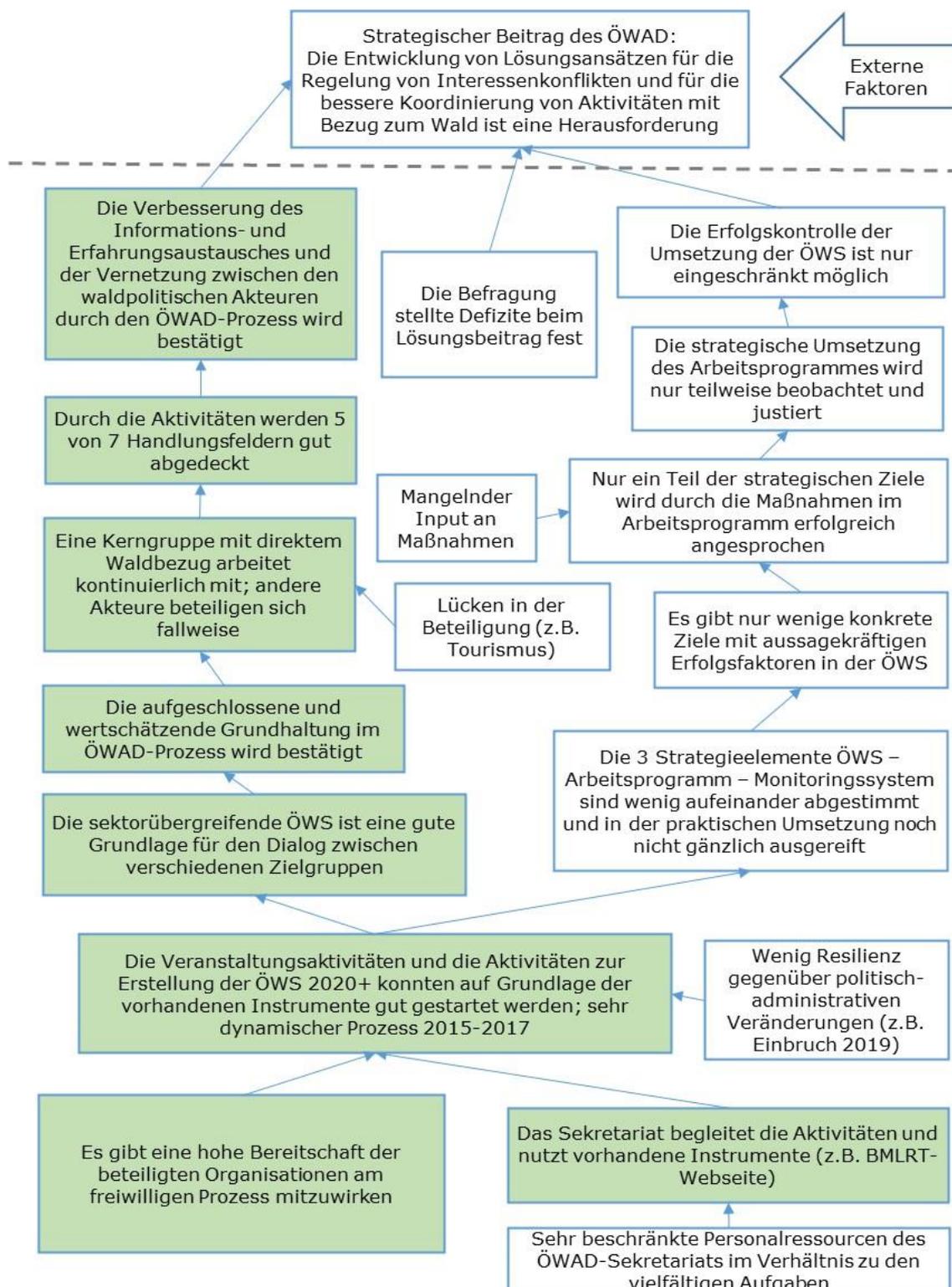
Der Wirkungspfad in Bezug auf die drei miteinander verknüpften Strategieelemente: ÖWS, Arbeitsprogramm, Monitoringsystem (rechter Strang) wird von der Evaluierung kritischer beurteilt.

Wie in der Analyse bereits beschrieben, verfügt die ÖWS - kurz gesagt - über wenige konkrete strategische Ziele und Erfolgsfaktoren, der Umsetzungsstand der strategischen Ziele mit Hilfe der Maßnahmen im Arbeitsprogramm ist ungleichgewichtig (30 % gute Umsetzung, 70% weniger gut) und 88% der strategischen Ziele können mit den bestehenden Indikatoren nicht punktgenau überprüft werden. Aus der Befragung sind Defizite beim Beitrag zu den Lösungsansätzen sichtbar geworden.

Während der erste Wirkungspfad weitgehend ausgereift erscheint, ist der zweite Wirkungspfad im nächsten Zyklus noch entwicklungsfähig.

Wenn es gelingt, im Rahmen des partnerschaftlichen Prozesses, der auf Freiwilligkeit der Mitwirkung beruht, beide Wirkungspfade voll zu entwickeln, wird wahrscheinlich der strategische Beitrag des ÖWAD zur Waldpolitik weiter gesteigert werden können.

Abbildung 13: **Wirkungskette mit unterschiedlich gut ausgebildeten Wirkungspfaden**



Q: Evaluierungsteam.

7. Erfassung der relevanten externen Trends und Rahmenbedingungen für die Ausrichtung des Walddialogs

Durch die geänderten internationalen Rahmenbedingungen, u.a. das Abkommen von Paris mit ambitionierten Vereinbarungen zur Erreichung von Klimazielen, hat sich der Rechtsrahmen in den letzten Jahren stark geändert. Dem trägt die EU nun mittels des Green-Deals Rechnung und, gemeinsam mit den Mitgliedsländern, werden Maßnahmen entwickelt, die direkte und unmittelbare Auswirkungen auch auf die österreichische Forstwirtschaft und die gesamte Wertschöpfungskette haben bzw. haben werden. Der Walddialog trägt dem bereits Rechnung, indem das Netzwerk über die aktuellen Entwicklungen informiert wird und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die daraus entstehenden Konsequenzen erörtert werden.

Jede Veränderung im Umfeld kann Chancen oder Risiken mit sich bringen und deckt Stärken oder Schwächen auf. Maßnahmen zu setzen, damit Schwächen abgemildert werden und Stärken weiter ausgebaut werden können, liegt in der Verantwortung der Verantwortlichen und Betroffenen. Auch der Walddialog ist von diesen exogenen Veränderungen betroffen und muss folglich Schritte setzen, um den geänderten Rahmenbedingungen zu entsprechen. Im Rahmen einer SWOT-Analyse können diese Schritt für Schritt vorgenommen werden.

Die österreichische Forstpolitik ist traditionell darauf ausgerichtet, der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder, d.h. unter Berücksichtigung aller Waldfunktionen, die oberste Priorität einzuräumen. Die Forst- und Holzwirtschaft, sowie die mit dem Rohstoff Holz und Nebenprodukten der Verarbeitung arbeitenden Unternehmen, sind seit jeher außenhandelsorientiert und eng eingebettet in internationale Wertschöpfungsketten. Während die Forstwirtschaft im engeren Sinn nur einen geringen Anteil an der Wertschöpfung der gesamten Volkswirtschaft hat, springt ihre Bedeutung unmittelbar ins Auge, wenn man den Außenhandel betrachtet. Holz und holzbasierte Produkte machen einen maßgeblichen Anteil der Exporterlöse der Volkswirtschaft aus. Betrachtet man zudem die Branchen und Sektoren in denen Holz und Holzbestandteile ein wesentlicher Anteil des verwendeten Materials sind, wird die Bedeutung noch deutlicher sichtbar und in einigen Bezirken zählt die holzbasierte Wirtschaft zu den Motoren der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung.

Der Wald liefert jedoch nicht nur das Material zur wirtschaftlichen Nutzung, sondern ist Erholungsraum und Ort der Freizeitnutzung von Bewohnerinnen und Bewohnern im Umland und von Gästen, die die Waldregionen aufsuchen. Der Wald birgt den Lebensraum einer großen Diversität von Arten und bietet in vielen Gebieten, Siedlungen und der Infrastruktur, Schutz vor Naturgefahren. Die volkswirtschaftliche Relevanz des Schutzwaldes, die in vielen ländlichen Räumen wirtschaftliche Aktivitäten ermöglicht und gewährleistet, ist nicht unerheblich. Die Bedeutung davon ist derzeit aber noch nicht beziffert. Damit beschäftigt sich ein derzeit laufendes Forschungsprojekt (<https://dafne.at/projekte/wf-projekt-oko-schu-wa>).

Aus den vielfältigen Nutzungen ergeben sich potentiell Konflikte und der *Walddialog* ist ein Instrument, um Ansprüche und Erwartungen unter den Beteiligten auszutauschen und um im Gespräch nach bestmöglichen Nutzungsformen zu suchen, die den übergeordneten Zielen der Nachhaltigkeit Rechnung tragen.

Der Übergang von einer auf fossilen Energieträgern und Rohstoffen basierenden Wirtschaft in eine klimaneutrale und nachhaltige Ressourcennutzung, diese Transformation ist ohne den Wald nicht denkbar. Er liefert – zusammen mit der Landwirtschaft und Fischerei – die Ausgangsstoffe, die nötig sind, um Werkstoffe, Materialien und Substanzen herzustellen, die bisher auf vor allem fossiler Basis hergestellt werden und derzeit maßgeblich zu den Treibhausgasemissionen beitragen. Der Wald stellt zudem derzeit die einzige nennenswerte Möglichkeit dar, Kohlendioxid aus der Atmosphäre in erheblichem Umfang zu entziehen und teils dauerhaft teils langfristig zu speichern. Diese einzigartige Möglichkeit ist von großem öffentlichem Interesse, da in den nationalen Inventuren der Treibhausgasemissionen der in Holz, Holzprodukten und im Waldboden zusätzlich gespeicherte Kohlenstoff gegen Emissionen gegengerechnet wird. Durch optimiertes Management und angepasste Bewirtschaftung kann dieses Potential noch ausgeweitet werden; dies erfordert Rahmenbedingungen, die es den Eigentümerinnen und Eigentümern gestattet, dies unter wirtschaftlichen Bedingungen zu bewerkstelligen.

In der Europäischen Union liegt die Formulierung der Forstpolitik in der Zuständigkeit der Mitgliedstaaten. Die Verträge der Europäischen Union sehen keine gemeinsame Forstpolitik vor. Ungeachtet dessen, gibt es eine lange Tradition von EU-Maßnahmen zur Unterstützung bestimmter forstbezogener Aktivitäten. Die Bereiche des gemeinsamen Interesses der Staatengemeinschaft decken sich teilweise mit jenen innerhalb der Nationalstaaten: die ökologischen Funktionen der Wälder, der Zusammenhang mit dem Schutz der biologischen Vielfalt, den Auswirkungen des Klimawandels und den Potentialen diese abzuschwächen. Auch auf EU-Ebene werden Wälder, neben der traditionellen Produktion von Holz und anderen forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, zunehmend als Bereitsteller öffentlicher Güter, als Reservoir für die biologische Vielfalt, als Regulator des Klimas und des lokalen Wetters, als Quelle für sauberes Wasser, als Schutzfaktor vor Naturkatastrophen und als erneuerbare Energiequelle geschätzt.

Die Europäische Kommission hat mit dem im Dezember 2019 präsentierten Europäischen Green-Deal strategische Prioritäten für sehr viele Politikfelder für die Periode 2019-2024 festgelegt. Das übergeordnete Ziel ist, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu entwickeln. Aus den oben dargestellten Sachverhalten ist klar ersichtlich, dass die Forstwirtschaft dabei eine zentrale Rolle spielen soll.

Die EU verfügt im Unterschied zur Gemeinsamen Agrarpolitik über keine gemeinsame rechtliche Kompetenz im Bereich der Forstwirtschaft. Die Formulierung und Umsetzung walddrelevanter Politik im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips erfolgt bzw. liegt in der Kompetenz der Mitgliedstaaten. Die EU-Waldpolitik erhielt bis 2020 durch die EU-Waldstrategie und dem damit verbundenen mehrjährigen Umsetzungsplan Orientierung. Daneben gibt es Gesetze und Politikstrategien, die Einfluss auf die Waldpolitik haben.

Die Europäische Kommission hat Mitte 2021 eine neue EU-Waldstrategie veröffentlicht, um walddrelevante Aspekte in diesem Politikfeld zu koordinieren. Die EU-Klima-, Biodiversitäts- und Energiegesetzgebung und der Green Deal wirken sich unmittelbar auf Waldbesitzerinnen und -Besitzer und auf Akteure in der Verarbeitungskette aus. Wald wird vor allem aus dem Blickwinkel der Eignung als Kohlenstoffsenke und Biodiversitätsreservoir betrachtet. Somit wird Holz für langlebige Holzprodukte immer wichtiger. Die Studie "CareforParis" zeigt für Österreich, dass

eine zu enge Fokussierung auf die reine Speicherleistung des Waldes andere Ziele außer Acht lässt.

Darüber hinaus gibt es weitere Nahtstellen zwischen der Forstwirtschaft und dem European Green Deal. Zentrale Ansatzpunkte sind die Biodiversitätsstrategie 2030 mit Richtlinien zur Aufzucht und naturnäherer Waldbewirtschaftung und strengen Schutzbestimmungen für bestimmte Wälder. In der Waldstrategie bis 2030 werden Beiträge der Forstwirtschaft identifiziert, die Biodiversitätsziele der EU sowie das Ziel der Reduzierung der Treibhausgasemissionen, um mindestens 55 % bis 2030 und der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Schutz der letzten verbleibenden Primär- und Altwälder in der EU. Begleitend zu dieser Strategie hat die EU-Kommission Arbeitsunterlagen über die Konsultation der Interessenträger und die Faktenlage sowie eine Arbeitsunterlage über den Plan drei Milliarden Bäume bis 2030 zu pflanzen veröffentlicht. Unmittelbar die Forstwirtschaft adressiert die europäische Holz-Handelsverordnung (EU Timber Regulation). Neben diesen spezifischen Ansätzen enthält der Green-Deal Aktionsfelder, die von großer Relevanz für die Forstwirtschaft sind. Dazu zählen der Klimazielpfad 2030 (mit den Regulierungen betreffen LULUCF – Landnutzung, Landnutzungs-Änderung und Forstwirtschaft), der Bioökonomie-Aktionsplan, der Aktionsplan Kreislaufwirtschaft, die aktualisierte Erneuerbaren-Energie-Richtlinie (RED II), der Strategieplan der Gemeinsamen Agrarpolitik (mit einigen forstrelevanten Maßnahmen) und die Taxonomie-Verordnung.

Der hier kurz skizzierte neue Politikrahmen auf EU-Ebene hat unmittelbare Auswirkungen auf den ÖWAD, hebt bestehende divergierende Ziele und Interessenkonflikte auf eine neue Ebene und erfordert die Involvierung neuer Zielgruppen. Die unterschiedlichen Ansprüche an den österreichischen Wald verschärfen sich, ein Ausgleich muss nicht nur in Österreich, sondern auch im EU-Politikrahmen gefunden werden. *Der ÖWAD wird unter diesen Rahmenbedingungen noch relevanter.*

8. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen, Empfehlungen

8.1 Einleitung

Die auf der Grundlage der Analyse gewonnenen Erkenntnisse werden in einer SWOT-Analyse verdichtet, wobei der Fokus auf den internen Stärken und Schwächen in Bezug auf die in den Evaluierungsfragen genannten Aspekten liegt. Auf externe Chancen und Risiken wird ergänzend eingegangen.

Aus den SWOT-Elementen können Empfehlungen für den nächsten Zyklus des Walddialoges abgeleitet werden. Die Empfehlungen können folgende Bereiche betreffen:

- Mögliche Anpassung der Interventionslogik
- Mögliche Anpassung der organisatorischen Voraussetzungen (Organisationsentwicklung)
- Mögliche Anpassung der Prozessumsetzung (Prozessgestaltung und Kommunikation)
- Mögliche Anpassung der Erfolgskontrolle inklusive Indikatoren
- Mögliche Erneuerung bzw. Anpassung der ÖWS

8.2 SWOT-Analyse

Übersicht 22: Stärken und Schwächen des ÖWAD

	Stärken	Schwächen
ÖWAD-Prozess		
Auftrag und zugrundeliegende Interventionslogik	<ul style="list-style-type: none"> • Auftrag und Mandat sind aus dem Waldprogramm (2006) und der ÖWS (2018) klar nachvollziehbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine explizite "Theory of Change" wurde für den ÖWAD nicht formuliert, die die Interventionslogik und die erwarteten Ergebnisse durch den ÖWAD besser verdeutlichen würde
Prozessverantwortung, Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Bereitschaft der beteiligten Organisationen am freiwilligen Prozess mitzuwirken • Aktiver, dynamischer Prozess besonders in den Jahren 2015 bis 2017 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr beschränkte Personalressourcen des Sekretariats im Vergleich zu den umfangreichen organisatorischen und technischen Aufgaben • Resilienz gegenüber politischen Veränderungen geschwächt möglicherweise aufgrund organisatorischer Änderungen
Gremien	<ul style="list-style-type: none"> • Das Waldforum ist in der Fachöffentlichkeit am sichtbarsten; es fördert den Fachdialog und trifft (teilweise) konsensuale Entscheidungen, vor allem wenn es um technische Aspekte geht. • Die Arbeitsgruppen erhalten viel positive Zustimmung 	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Waldforum stand in den letzten Jahren die Funktion des Fachdialoges im Vordergrund, die konsensuale Abstimmung fand kaum statt. • Das höchste Gremium, der Runde Tisch, hat selten getagt und erhält nicht durchwegs positive Zustimmungen in der Befragung • Im Verhältnis zum freiwilligen Prozess erscheinen die gremialen Strukturen in der Konzeption überfrachtet (in der Realität sind nur wenige Gremien regelmäßig tätig) • Nur eine kleine Gruppe der Dialog-Teilnehmer/innen ist mit den Gremien vertraut
Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Zustimmung zur aufgeschlossenen und wertschätzenden Grundhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine ausreichenden Möglichkeiten divergierende Interessen auszugleichen (wird auf andere Mechanismen und Ebenen verlagert)

	<ul style="list-style-type: none"> • Es gelang die COVID-Einschränkungen zu überbrücken 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuwenig Möglichkeiten Positionen vertieft zu diskutieren (unzureichende Formate und Moderation)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Sektorübergreifende ÖWS spiegelt sich in der breiten Zielgruppe wider (952 Kontakte, 280 Organisationen) • Eine Kerngruppe mit direktem Waldbezug arbeitet kontinuierlich mit • Neue Zielgruppe konnte angesprochen werden; es gibt "Newcomer" im Prozess 	<ul style="list-style-type: none"> • Lücken in der Beteiligung (z.B. Tourismus, Bildung) • Es gibt wenig explizites Zielgruppenmanagement • Die meisten Beteiligten nehmen nur in Einzelfällen teil • ÖWAD war in den ersten Jahren in der Fachöffentlichkeit präsenter und hat an Außenwirkung eingebüßt • Ausgelagerte Fachdialoge ermöglichen zwar maßgeschneiderte Formate, aber schwächen den integrativen Charakter des ÖWAD und verengen Zielgruppe
Kommunikationsaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Die Veranstaltungen haben die größte Breitenwirkung • Es gibt eine hohe Aktivitätsdichte in den HF 6, 1, 7, 5 und 4 	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Einbruch der Aktivitäten 2019 • Wenig Aktivitäten im HF 3; keine direkten Aktivitäten im HF 2 • Die Webseite wird in der Befragung nicht durchgehend positiv beurteilt
ÖWAD-Strategieelemente		
Waldstrategie 2020+ (Zielkatalog)	<ul style="list-style-type: none"> • "Dreieckskonstruktion" ergibt umfassende Strategie, wenn die Elemente aufeinander abgestimmt sind • Sektorübergreifende strategische Ziele überwiegen, was gute Voraussetzung für Dialog ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr wenige konkrete strategische Ziele und Erfolgsfaktoren • Strategische Ziele sind vielfach redundant
Online-Arbeitsprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Trotz Freiwilligkeit wird das Arbeitsprogramm genutzt und befüllt • Zu 235 Maßnahmen gibt es überwiegend gute Informationen • Die meisten Maßnahmen sind den HF 1 und 6 zugeordnet • Maßnahmen bilden für das Gros der Befragten das Handeln des Holz- und Forstsektors ab 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Auswertung ist derzeit sehr aufwändig, keine Routine für Export der Daten; keine regelmäßigen Publikationen oder Datenauszüge • Zu 33 % der SZ sind weniger als 3 Maßnahmen zugeordnet • "Gewichtung" der Maßnahmen fehlt • Umsetzungszeitraum ist teilweise unklar • Umsetzungsstand der strategischen Ziele ist ungleichgewichtig (30 % gute Umsetzung, 70% weniger gut) • Unklar, wie die Informationen verwendet werden
Monitoringinstrument	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Waldentwicklung kann umfassend beurteilt werden • In Bezug auf die strategischen Ziele 3.3 und 7.2 hat der gute Umsetzungsstand der Maßnahmen zur positiven Erreichung der Sollvorgaben geführt 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖWAD-Indikatorenset wurde nicht spezifisch für die ÖWS konzipiert, sondern für andere Zwecke ausgelegt • 88% der strategischen Ziele können nicht punktgenau überprüft werden • Es gibt erhebliche Datenengpässe • Die Sollgrößen-Beurteilung wird nicht auf die Ebene der strategischen Ziele umgelegt
Nutzen für die Zielgruppen, Politik und Verwaltung		
ÖWAD-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Informations- und Erfahrungsaustauschs zwischen den walddpolitischen Akteuren • Vernetzung der Akteure innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Es gelingt nur teilweise Konflikte zwischen konkurrierenden Interessen anzusprechen, zu analysieren und Lösungen zu finden • Die Rolle des ÖWAD in der Abstimmung zwischen Bundesebene und regionaler Ebene in Bezug auf die Waldpolitik ist nicht klar definiert

	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Prozess steht im Vordergrund 	<p>(die Abstimmung findet in anderen Formaten statt, z.B. Referent:innentagungen, Forstdirektor:innenkonferenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine breitere Öffentlichkeit ist zu wenig über Anliegen und Herausforderungen der Waldpolitik informiert
ÖWAD-Strategische Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Das Instrumentarium konnte geschaffen werden (aber die Instrumente funktionieren nicht in der gewünschten Tiefe und sind noch zu wenig aufeinander abgestimmt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Waldstrategie 2020+ ist zu wenig konkret in Bezug auf Ziele, Zuständigkeiten und Finanzierungs- und Umsetzungsinstrumente • Die Entwicklung geeigneter Indikatoren für die Erfolgskontrolle der ÖWS ist nur in Ansätzen gelungen • Defizite beim strategischen Beitrag des ÖWAD sind sichtbar (z.B. in Bezug auf die verbesserte Abstimmung im föderalen System, bessere Koordination der Aktivitäten und Maßnahmen, sektorübergreifende Abstimmung)

Übersicht 23: **Externe Chancen und Risiken**

	Chancen	Risiken
Mandat des ÖWAD	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt keinen vergleichbaren Prozess, der Fachdialog und Strategieelemente in dieser Breite miteinander kombiniert (USP) • Der ÖWAD kann noch mehr an Bedeutung gewinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die unterschiedlichen Ansprüche an den österreichischen Wald verschärfen sich, ein Ausgleich muss nicht nur in Österreich, sondern auch im EU-Politikrahmen gefunden werden. Dies erfordert eine veränderte Ausrichtung des ÖWAD. • Andere Kommunikationsplattformen widmen sich auch waldpolitischen Themen und verfügen über eine sehr professionelle und gut finanzierte Organisation. Dies könnte zum Bedeutungsverlust des ÖWAD führen.

8.3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

8.3.1 Schlussfolgerungen

Der ÖWAD verfügt durch die **Kombination von Fachdialog und Strategieelementen** (ÖWS, Arbeitsprogramm, Indikatoren) über eine einzigartige Funktion in Österreich, deren Bedeutung vor dem Hintergrund verschärfter divergierender Ansprüche an den Wald eher wichtiger werden und nicht abnehmen wird.

Der **ÖWAD-Prozess**, der auf der aktiven Mitwirkung der relevanten walddpolitischen Akteurinnen und Akteure beruht, erhält eine hohe Zustimmung und funktioniert zur weitgehenden Zufriedenheit der Beteiligten, insbesondere was den Informationsaustausch und die Vernetzung betrifft.

Der rund 20 Jahre "alte" ÖWAD ist jedoch als ein freiwilliger Prozess laufend gefordert, sein Angebot zu adaptieren, um seine Attraktivität und Relevanz für die Beteiligten zu erhalten.

Die Evaluierung konnte unter Mitwirkung der Teilnehmer:innen am dritten Workshop konkrete Maßnahmen identifizieren, die geeignet sind, den ÖWAD-Prozess in einigen Aspekten relevanter zu gestalten, um den Nutzen für die Beteiligten zu erhöhen (siehe Empfehlungen). Die breite intersektorale Beteiligung und die offene, partnerschaftliche Zusammenarbeit sind immer noch gültige Prinzipien des ÖWAD, wenn dieser Ansatz dazu führt, die Ziele der nachhaltigen Waldpolitik in Österreich und in der EU besser zu erreichen. Vorgelagerte, partizipative Prozesse können für die Entscheidungsfindung und eine nachhaltige Umsetzung nützlicher sein als rein konsultative Verfahren.

In Bezug auf die **Strategieelemente** des ÖWAD konnte das Instrumentarium (ÖWS, Arbeitsprogramm, ÖWAD-Indikatoren) aus dem Prozess heraus entwickelt werden, aber die Instrumente sind aus der Perspektive der Evaluatoren noch nicht vollständig ausgereift und noch zu wenig aufeinander abgestimmt.

Die Strategieelemente sind für den freiwilligen sozialen Prozess und für die Außenkommunikation von hoher symbolischer Bedeutung, funktionieren aber nicht in der systematischen Tiefe. Für den sozialen Prozess ist das nicht unbedingt nachteilig zu bewerten. Ein Konsens zwischen Akteuren ist leichter bzw. nur erreichbar, wenn breite Ziele verfolgt werden und wenn es keine rigide Fortschrittskontrolle in Bezug auf die Zielerreichung gibt, die unweigerlich Schwächen aufdecken und Hemmnisse benennen würde.

Ein freiwilliger Dialogprozess, der ohne nennenswerten öffentlichen Finanzeinsatz auskommt, steht unter weniger Rechtfertigungsdruck ("Accountability"), als beispielsweise ein öffentliches Investitionsprogramm, das Förderungen an Unternehmen vergibt. Die Erfolgskontrolle im freiwilligen Dialogprozess steht vielmehr unter der Prämisse des "Lernens für eine bessere Politikgestaltung" und muss im Interesse der Beteiligten sein (oder zumindest im Interesse einer aktiven Arbeitsgruppe).

Es gibt also gute Argumente, weiterhin einen offenen und unverbindlichen sozialen Prozess (mit wahrscheinlich *indirekten positiven Folgeeffekten auf die Politikentwicklung*) zwischen den walddpolitischen Akteuren zu unterstützen und die Strategieelemente eher als symbolische Instrumente zu sehen.

Um den ÖWAD hingegen in Richtung eines strategiebasierten fachlichen Dialoges weiterzuentwickeln, gibt es dafür verschiedene Ansatzpunkte, die in den Empfehlungen angesprochen werden. Durch die Bereitstellung von gut entwickelten Strategieelementen, könnte der ÖWAD in Kombination mit seiner Funktion als Fachdialog, einen nachweisbaren Beitrag zur Entwicklung von Lösungsansätzen für die Regelung von Interessenkonflikten und zur besseren Koordination von Aktivitäten mit Bezug zum Wald leisten.

Ziel sollte es sein, den ÖWAD als das wichtigste Koordinationsinstrument walddrelevanter Politikbereiche in Österreich weiterzuentwickeln und im sozialen Prozess die Waldpolitik gemeinsam zu formulieren, zu gestalten und die Umsetzung zu begleiten.

8.3.2 Empfehlungen zum ÖWAD-Prozess, um den Nutzen für die Beteiligten zu erhöhen

Empfehlung 1: Verbesserung des Zielgruppenmanagements

Von den Evaluatoren wird ein verbessertes Kontakt-, Veranstaltungs- und Newslettermanagement empfohlen, auch wenn die gegenwärtig beschränkten Möglichkeiten nach Aussagen des Sekretariats den sozialen Prozess bisher nicht beeinträchtigt haben. Dies würde durch feinere Granulierung von Zielgruppen wesentliche Vorteile in Bezug auf die Ansprache der verschiedenen beteiligten Zielgruppen mit sich bringen (Wissen über die Beteiligten, zielgruppenorientierte Information, automatisiertes Veranstaltungsmanagement etc.).

Empfehlung 2: Neue Dialogformate entwickeln

Es wird empfohlen, in ÖWAD-Veranstaltungen (z.B. im Waldforum) aktiv Elemente einzubauen, mit Hilfe derer, die Dialogkultur verbessert, Konfliktthemen bewusst angesprochen und Lösungen mit allen Beteiligten gesucht werden können. Interessenkonflikte sollten ergebnisoffen behandelt werden und eine entsprechende Diskussion ermöglicht werden. Dazu braucht es neue Formate, z.B. einen "dialektischen Dialog" neben dem üblichen Ablauf von Informationsveranstaltungen (Präsentation, Diskussion, Präsentation, Diskussion). Beispielsweise könnte bei einer Präsentation die andere Position die Gelegenheit erhalten, schon vorher die Präsentationsunterlagen zu erhalten, um besser vorbereitet (und nicht ad-hoc) Pro- und Kontra-Argumente anzusprechen. Zudem sollte die Moderation aktiver eingesetzt werden. Diskussionsveranstaltungen brauchen eine gute Moderation, die u.a. eingreift, wenn die Spiel-Regeln nicht eingehalten werden.

Empfehlung 3: Möglichkeiten ausloten, um fehlende Interessengruppen (z.B. Tourismus, Bildung) zu involvieren

Es wird empfohlen, auf die Einbindung nicht klassisch forstwirtschaftlicher Organisationen ein besonderes Augenmerk zu haben. Eines der Grundprinzipien des ÖWAD ist die breite intersektorale Beteiligung, die über den Forst- und Holzsektor hinausgeht, um den Interessenausgleich zu fördern. Lücken in der Beteiligung sollten systematisch analysiert werden. So ist z.B. die Tourismuswirtschaft mit 1% der Kontakte (in der Adressdatenbank des Sekretariats) angesichts ihrer Bedeutung im ländlichen Raum unterrepräsentiert. Die Analyse der Beteiligung ist Teil eines umfassenden Zielgruppenmanagements und sollte auch politisch (z.B. durch den Runden Tisch) unterstützt werden.

Empfehlung 4: Bedeutung des ÖWAD nach Innen und Außen besser vermitteln und vermarkten ("Markenpflege")

Es wird empfohlen, Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Angebote und Leistungen des ÖWAD der engeren und weiteren Zielgruppe ("forstliche und nicht-forstliche Öffentlichkeit") besser zu vermitteln. Der ÖWAD ist zwar nach rund 20 Jahren Aufbauarbeit in Österreich eine bekannte "Marke", nach Einschätzung von Interviewpartnern ist jedoch die Vermittlung des ÖWAD nach Innen und Außen in den letzten Jahren und auch bedingt durch die Covid-Restriktionen zu kurz gekommen und sollte intensiviert werden. Dazu braucht es auch die politische Unterstützung durch den Runden Tisch. Die Leistungen des ÖWAD sind mutmaßlich teilweise zu wenig sichtbar (es gibt keine objektiven Daten zum Bekanntheitsgrad). Beispielweise sollten die im Rahmen des ÖWAD erarbeiteten Handlungsempfehlungen für regionale und überregionale, integrative nachhaltige Mountainbike-Konzepte (Februar 2022) im Rahmen der Medienarbeit propagiert werden (um z.B. die Kanalisierung und Vertragslösungen voranzubringen). Der Hinweis auf der BML-Webseite auf das Vorliegen der Handlungsempfehlungen erscheint nicht ausreichend. Handlungsempfehlungen sollten von einem Vermittlungskonzept begleitet werden, das die Aufgaben der einzelnen Partnerorganisationen in der Vermittlungsarbeit konkretisiert (z.B. Teilnahme an Konferenzen, Arbeitsgruppen) und den "follow-up"-Prozess in die Wege leitet.

Empfehlung 5: Andere Fachdialoge (Jagd, Schutzwald, Tourismus) besser einbinden und/oder zurückholen

Es wird empfohlen, in ÖWAD-Veranstaltungen und am Runden Tisch laufend über relevante Aktivitäten und Ergebnisse von ausgelagerten Fachdialogen zu berichten und eine enge Abstimmung zwischen ÖWAD und Fachdialogen zu verfolgen. Die Auskoppelung von Fachdialogen mag aus operativer Sicht sinnvoll erscheinen, um mit einer engeren Zielgruppe rascher zu Lösungsansätzen zu kommen, aber eine unzureichende Einbindung widerspricht der Rolle des ÖWAD als wichtigstes Koordinationsinstrument und verengt den Kreis der Teilnehmenden. Im Rahmen des ÖWAD sollte immer klar kommuniziert werden, wo stehen die Fachdialoge in der Diskussion und welche Ergebnisse wurden erreicht oder nicht erreicht. Eine Abstimmung kann im Bereich der Aktivitäten und der Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll sein, z.B. gegenseitige Verweise auf den Webseiten.

Empfehlung 6: Die Rolle des ÖWAD in der EU-Waldpolitik klären

Es wird empfohlen, die Rolle des ÖWAD im Informations- und Verhandlungsprozess hinsichtlich des EU-Rahmens zu präzisieren (z.B. Informationsdrehscheibe, Berichtsfunktion, Abstimmung der Position). Die Entwicklungen im EU-Rechtsrahmen sind für die österreichische Waldpolitik von entscheidender Bedeutung. Darunter fallen die EU-Biodiversitätsstrategie 2030, die EU-Waldstrategie bis 2030, die europäische Holz-Handelsverordnung (EU Timber Regulation), Klimazielpfad 2030 (mit den Regulierungen betreffen LULUCF – Landnutzung, Landnutzungs-Änderung und Forstwirtschaft), der Bioökonomie-Aktionsplan, der Aktionsplan Kreislaufwirtschaft, die aktualisierte Erneuerbaren-Energie-Richtlinie (RED II), der Strategieplan der Gemeinsamen Agrarpolitik (mit einigen forstrelevanten Maßnahmen) und die Taxonomie-Verordnung. Da Entwicklungen auf EU-Ebene stärker in den Fokus rücken, sollte der ÖWAD seine Rolle im Informations- und Verhandlungsprozess hinsichtlich des EU-Rahmens präzisieren. Agiert der ÖWAD als

gewichtige "Informationsdrehscheibe" mit Beteiligung wesentlicher nationaler und europäischer Akteur:innen (z.B. BML, BMK, EU-Parlamentarier, Ratsarbeitsgruppenvertreter:innen) oder wird im Rahmen des Waldforums fallweise über relevante Entwicklungen berichtet (reine "Berichtsfunktion"). Denkbar wäre auch eine Rolle in der Vorbereitung der österreichischen Position.

8.3.3 Empfehlungen zu den Strategieelementen, um den strategischen Beitrag des ÖWAD zu erhöhen

Empfehlung 7: Die Umsetzung des Online-Arbeitsprogrammes prüfen und sichtbar machen

Es wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen die im Online-Arbeitsprogramm erfassten Maßnahmen auf Aktualität zu prüfen und einen Fortschrittsbericht ("Controlling-Bericht") zu verfassen, welche strategischen Ziele durch die im Arbeitsprogramm aufgenommenen Maßnahmen gut und weniger gut angesprochen werden (z.B. mit Hilfe des vorgeschlagenen Umsetzkoeffizienten), um einen entsprechenden Handlungsbedarf identifizieren und Rückmelden zu können.

Dieses Vorhaben impliziert eine verbesserte Harmonisierung und Auswertbarkeit der Online-Datenbank.

Der Fortschrittsbericht sollte den Entscheidungsgremien vorgelegt werden, damit diese Steuerungs-Entscheidungen treffen können. Der Fortschrittsbericht könnte auch in der Verantwortung der AG Monitoring und Evaluierung liegen.

Empfehlung 8: Die Österreichische Waldstrategie 2020+ nachschärfen

Es wird empfohlen, redundante strategische Ziele zu bereinigen, Ziele konkreter zu fassen und Erfolgsfaktoren und strategische Schwerpunkte/Stoßrichtungen zu überarbeiten und an den veränderten Kontext anzupassen. Es handelt sich dabei nicht um eine gänzliche Neukonzeption, sondern um ein Nachschärfen der ÖWS.

Der sektorübergreifenden Charakter der ÖWS sollte beibehalten werden, aber es sollte daran gearbeitet werden, durchwegs nicht redundante und konkrete strategische Ziele mit aussagekräftigen Erfolgsfaktoren und Maßnahmentypen zu formulieren.

Das System eines Leitbildes mit mehrjährigen Zielen und eines davon getrennten, aber in engem Zusammenhang stehenden Arbeitsprogrammes mit konkreten Maßnahmen, das laufend aktualisiert wird, sollte beibehalten werden.

Es sollte überlegt werden, aus dem breiten Zielkatalog der ÖWS ein "10 Punkte Programm" für einen bestimmten Umsetzungszeitraum (z.B. 3 Jahre) zu formulieren, das die aktuell 10 wichtigsten Herausforderungen behandelt (z.B. Energieholz, Holzwertschöpfungskette, Außernutzungstellung, MTB und Wald).

Empfehlung 9: ÖWS-Indikatoren enger mit den strategischen Zielen verbinden

Es wird empfohlen, für ein reduziertes Set an strategischen Zielen passgenaue Erfolgsfaktoren und Indikatoren zu entwickeln, die die Wirkungskette abbilden (siehe Beispiel unten)

Bei der nächsten Überarbeitung der ÖWS ist im Sinne der Erfolgsmessung, aus der Sicht des Evaluatorenteams, ein hoher Handlungsbedarf gegeben.

Für eine Reduktion der 49 strategischen Ziele spricht, dass sich die Ziele inhaltlich teilweise stark überschneiden und für weniger Ziele leichter eine Fortschrittskontrolle konzipiert werden kann.

Pro strategischem Ziel sollte eine beschränkte Anzahl an Erfolgsfaktoren ("Judgement criteria") und Indikatoren definiert werden, die die wesentlichen Aspekte und die strategische Stoßrichtung des SZ abbilden.

Die Indikatoren sollen die Wirkungskette im Sinne von Voraussetzungen, Ergebnissen und daraus resultierenden Wirkungen abbilden (im Sinne einer "Theory of Change"). Eine Verknüpfung mit dem Beitrag aus dem Arbeitsprogramm soll möglich sein, um die beitragenden Maßnahmen zu erfassen.

Die Erfolgsfaktoren sollen im Sinne von Soll-Größen formuliert werden.

Die Indikatoren entlang der Wirkungskette sollen verdeutlichen, durch welche erfüllten Voraussetzungen und erreichten Ergebnisse, Wirkungen erzielt werden können. Bei der Erfolgskontrolle wird die Plausibilität der Wirkungskette geprüft.

Die Ergebnisindikatoren sollten direkt in die überarbeitete ÖWS eingebettet sein - nur so kann eine Passgenauigkeit zwischen Zielen und Indikatoren sichergestellt werden.

Übersicht 24: Beispielhafte Erfolgsfaktoren und Indikatoren, die eine Erfolgskontrolle für ein strategisches Ziel erlauben

HF	Strategische Ziele (SZ) ÖWS	Erfolgsfaktoren (Soll-Zustand)	Indikatoren	Datenquelle
1	SZ 1.3: Ausweitung der Waldfläche in Regionen mit geringer Waldausstattung soweit ökologisch, ökonomisch und sozial vertretbar (konkretes Ziel)	<u>Voraussetzung:</u> Der Stellenwert der forstlichen Raumplanung wurde aufgewertet und regionale Leitbilder konnten erstellt werden	Anzahl und Umfang entwickelter regionaler Leitbilder	ÖWAD-Arbeitsprogramm (wichtige Schnittstelle)
		<u>Ergebnis:</u> Die Motivation der Grundeigentümer zur Umsetzung der Leitbilder wurde durch Interessenausgleich erhöht und die entsprechenden Finanzressourcen sind verfügbar	Anzahl und Umfang vertraglicher Lösungen zur Ausweitung der Waldfläche	Daten aus der forstlichen Raumplanung
		<u>Wirkung:</u> Die Ausweitung der Waldfläche hat tatsächlich stattgefunden	1.1 Entwicklung der Waldfläche in Millionen Hektar (FOREST EUROPE Ind. 1.1)	BFW, österr. Waldinventuren

Q: Evaluierungsteam; die Erfolgsfaktoren basieren auf den in der ÖWS für das SZ 3 genannten Herausforderungen und Erfolgsfaktoren (S. 28 ÖWS, August 2018).

9. Anhang zum Online-Arbeitsprogramm

Übersicht 25: **Kenngroßen je Handlungsfeld**

HF_Nr	Handlungsfeld	Anzahl Maßnahmen je HF (G+Y)	Anzahl Maßnahmen je HF (G)	Durchschnittliche Zielerreichung	Anteil Maßnahmen mit 100% Zielerreichung (abgeschlossene ein- oder mehrjährige Maßnahmen) in %	Anteil laufende Maßnahmen in % (können nicht 100% Zielerreichung haben)	Umsetzungskoeffizient (Anzahl G-Maßnahmen x Zielerreichung)
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	78	64	77	44%	31%	4.922
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	30	18	69	0%	67%	1.240
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	40	33	52	9%	21%	1.719
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	46	35	70	43%	40%	2.455
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	31	21	72	38%	10%	1.505
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	63	46	74	28%	37%	3.420
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	19	18	54	0%	72%	970
	Summe	307	235	69	29%	36%	

Anmerkung: G Kriterien erfüllt, Y Kriterien nicht erfüllt.

Übersicht 26: **Umsetzungszeitraum der G-Maßnahmen**

HF_Nr	Handlungsfeld	einjährig	laufend	Mehr-jährig	unklar	Anteil laufende Maßnahmen in %
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	5	20	37	2	31%
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder		12	3	3	67%
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder		7	24	2	21%
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern		14	20	1	40%
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	6	2	12	1	10%
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder		17	25	4	37%
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung		13	4	1	72%
	Summe	11	85	125	14	36%

Anmerkung: G Kriterien erfüllt, Y Kriterien nicht erfüllt.

Übersicht 27: **Zielerreichung der G-Maßnahmen**

HF_Nr	Handlungsfeld	0	1 bis 25%	26 bis 50%	51 bis 75%	76 bis 99%	100% (Maßnahme abgeschlossen)	Abgeschlossen in %
1	Beitrag der Österreichischen Wälder zum Klimaschutz	3	5	3	10	15	28	44%
2	Gesundheit und Vitalität der Österreichischen Wälder	3		2	3	10		0%
3	Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	7	5	2	5	11	3	9%
4	Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	4	3	3	3	7	15	43%
5	Schutzfunktionen der Österreichischen Wälder	1	1	3	5	3	8	38%
6	Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der Österreichischen Wälder	2	3	4	7	17	13	28%
7	Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	1	3	1	10	3		0%
	Summe	21	20	18	43	66	67	29%

Anmerkung: G Kriterien erfüllt, Y Kriterien nicht erfüllt.

Übersicht 28: **Kennwerte je Strategischem Ziel**

SZ Nr	Strategisches Ziel (46 ohne 7.4)	Anzahl zugeordneter Maßnahmen (G+Y)	Anzahl zugeordneter Maßnahmen (G)	Mittelwert von Zielerreichung in % (Vereinfachung)	Anteil Zielerreichung 100%	Anteil laufende Maßnahmen	Umsetzungskoeffizient (= Anzahl G-Maßnahmen x durchschnittliche Zielerreichung)
1.1	Aktiver Beitrag des Forst- und Holzsektors zum Klimaschutz und zur Anpassung der Waldbestände an den Klimawandel	22	19	86	63%	21%	1.640
1.2	Bestmögliche Substitution fossiler Energieträger bzw. von Rohstoffen mit höheren Lebenszyklusemissionen	5	4	63	25%	50%	251
1.3	Ausweitung der Waldfläche in Regionen mit geringer Waldausstattung soweit ökologisch, ökonomisch und sozial vertretbar	3	2	88	0%	50%	175
1.4	Verbesserung des Wissensstandes hinsichtlich der Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels und den zunehmenden Extremereignissen auf den österreichischen Wald, auf seine Gesundheit, sowie seine Funktionen und Wirkungen	16	13	74	15%	46%	966
1.5	Verstärkte Information, Motivation und Forcierung von Maßnahmen für den aktiven Klimaschutz	5	4	54	25%	25%	214
1.6	Stabilisierung und langfristige Erhaltung der Funktionen der Waldökosysteme im Hinblick auf sich abzeichnende Klimaänderungen	13	12	78	58%	33%	938
1.7	Erhaltung, Verbesserung bzw. Wiederherstellung des C - Vorrats und der C -Speicherfähigkeit von Waldböden und des forstlichen Bewuchses, sowie von Mooren, Moorrandwäldern und anderen Waldfeuchtgebieten	14	10	74	50%	20%	739
2.1	Hinwirken auf eine Ausgewogenheit zwischen den Erfordernissen der Erhaltung des Lebensraumes Wald, der Schalenwildliche, der Beweidung sowie den privaten und öffentlichen Interessen am Wald	6	5	60	0%	60%	301
2.2	Beschränkung der Immissionen von Luftschadstoffen, klimarelevanten Gasen und luftbürtigen Nährstoffeinträgen auf ein für Waldbestände und Böden verträgliches Ausmaß	4	1	88	0%	100%	88
2.3	Ermöglichung einer Verjüngung von Hauptbaumarten der Potentiell Natürlichen Waldgesellschaft ohne technische Hilfs- und Schutzmaßnahmen unter Beachtung möglicher Veränderungen durch den Klimawandel	8	6	63	0%	50%	376

2.4	Erhöhung der an die jeweils standörtlichen Verhältnisse angepassten Diversität auf allen Ebenen: genetisch, artbezogen, strukturell, Lebensräume	5	2	88	0%	100%	175
2.5	Bestmögliche Unterbindung der Einwanderungen und Ausbreitung und der damit verbundenen negativen Auswirkungen von invasiven Neobiota zur Aufrechterhaltung der Biodiversität, Resilienz, Gesundheit und Vitalität der Wälder	4	3	79	0%	100%	238
2.6	Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Funktionen des Waldbodens, insbesondere als Wasser- und Kohlenstoffspeicher sowie als Nährstofflieferant	3	1	63	0%	0%	63
3.1	Forcierung der gesellschaftlichen Akzeptanz für die wirtschaftliche Nutzung des österreichischen Waldes unter Anwendung multifunktionaler und nachhaltiger Bewirtschaftungsgrundsätze	5	5	53	0%	20%	265
3.2	Vermehrte Verwendung von Holz als nachwachsender, klimafreundlicher Rohstoff und Energieträger im Sinne der Bioökonomie	6	5	43	20%	0%	214
3.3	Ausschöpfung des Holznutzungspotentials des österreichischen Waldes im Rahmen einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit	17	14	50	14%	21%	702
3.4	Optimierung der Holzverwertung unter Maximierung der Ressourceneffizienz entlang der Wertschöpfungskette	3	3	50	0%	67%	151
3.5	Weitere innovative Entwicklung der österreichischen Wald- und Holzkompetenz zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des wald- und holzbasierten Sektors	2	0				0
3.6	Schaffung und Ausbau geeigneter Instrumente zur Erhöhung der ökologischen und ökonomischen Krisenresistenz des wald- und holzbasierten Sektors	3	3	71	0%	0%	214
3.7	Schaffung von gesellschaftlicher Anerkennung für die gemeinwirtschaftliche Werterzeugung, die durch nachhaltige, multifunktionale Waldbewirtschaftung erbracht wird	4	3	58	0%	33%	175
4.1	Erhöhung des Anteils von Waldlebensräumen mit einem günstigen Erhaltungszustand und Förderung waldgebundener Arten von europäischer und nationaler Bedeutung	20	17	73	47%	24%	1.240
4.2	Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Waldbiodiversität auf der gesamten österreichischen Waldfläche	12	7	73	57%	29%	514

4.3	Erhalt und Förderung einer ungestörten dynamischen Entwicklung von speziell ausgewählten Waldflächen, wo die gesetzlichen Vorgaben dies ermöglichen und der Interessenausgleich gewährleistet ist	4	4	56	25%	75%	226
4.4	Erhaltung oder Entwicklung von ökologisch und kulturhistorisch relevanten Waldlebensräumen, die durch bestimmte traditionelle Bewirtschaftungsformen geprägt sind	2	2	88	0%	100%	175
4.5	Sicherstellung einer optimierten Waldlebensraumausstattung unter Berücksichtigung möglichst langfristiger Habitatkontinuität	2	1	100	100%	0%	100
4.6	Gewährleistung der Funktionen des Waldes im Biotopverbund unter Berücksichtigung benachbarter Lebensräume	4	3	34	0%	67%	101
4.7	Forcierung der Forschung und eines modernen Wissens-Managements über alle Dimensionen der Waldbiodiversität und Stärkung der Motivation zur Umsetzung von Management-Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau der Waldbiodiversität	2	1	100	100%	100%	100
5.1	Erhaltung und Aufbau resilienter Waldökosysteme mit funktionierenden natürlichen Puffer-, Speicher- und Filterkapazitäten	2	2	69	50%	0%	138
5.2	Schaffung der Rahmenbedingungen dafür, dass sich der Wald natürlich und ausreichend mit den Gehölzarten der Potenziellen Natürlichen Waldgesellschaft verjüngt	9	5	80	20%	20%	401
5.3	Stärkung der Wälder, damit sie ihren höchst möglichen Beitrag zum Objekt- und Standortschutz inn- und außerhalb von Waldgebieten leisten können	9	8	75	50%	0%	602
5.4	Schaffung von Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Sicherung des qualitativ und quantitativ ausreichenden Wasserdargebots des Waldes	4	1	63	0%	0%	63
5.5	Bereitstellung, Weiterentwicklung und Anwendung von effizienten, integrativen und partizipativen Planungs- und Managementinstrumenten zum Schutz vor Naturgefahren	6	5	60	40%	20%	301
5.6	Verstärkte Sensibilisierung der Gesellschaft bezüglich der Bedeutung des Managements im Bereich Wald, Naturgefahren und Wasserhaushalt	1	0				0
6.1	Gezielte Information der Gesellschaft und aktive Kommunikation über die Funktionen des Waldes sowie über die vielfältigen Leistungen der Forst- und Holzwirtschaft	15	12	72	17%	42%	864

6.2	Ausbau der Angebotspalette zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung des Wald- und Holzsektors und Stärkung des ländlichen Raumes	3	2	63	0%	100%	126
6.3	Weiterentwicklung des forst- und holzbasierten Sektors durch Innovation und Stärkung der Forschung	7	5	58	40%	20%	289
6.4	Sicherstellung und Weiterentwicklung eines breiten wissenschafts- sowie praxisorientierten Ausbildungsangebotes für Berufsfelder in den Bereichen Wald und Holz durch qualifizierte Bildungseinrichtungen	12	11	83	36%	27%	914
6.5	Etablierung von Mindestbildungsinhalten über den Wald entlang der gesamten Aus- und Weiterbildung	7	3	92	33%	67%	275
6.6	Forcierung des Ausgleiches der vielfältigen Interessen und Ansprüche an den Wald	7	6	86	50%	17%	514
6.7	Bewusstseinsbildung über die landeskulturelle Bedeutung und gesundheitlichen Wirkungen der Wälder	12	7	63	14%	43%	439
7.1	Sicherstellung breit abgestimmter, klarer österreichischer Positionen zu walddrelevanten europäischen und internationalen Themen	2	2	63	0%	100%	126
7.2	Proaktives Einbringen walddpolitischer Zielsetzungen in relevante europäische und internationale Prozesse, und Unterstützung aller Bestrebungen zur Schaffung starker internationaler Instrumente für nachhaltige Waldbewirtschaftung	5	5	58	0%	60%	290
7.3	Bündelung der Kräfte der Akteurinnen des österreichischen Wald- und Holzsektors und aktives Anbieten ihrer Kompetenzen in bi- und multilateralen Kooperationen	4	4	63	0%	75%	251
7.5	Kooperationsprojekte österreichischer Akteurinnen im Waldbereich erfolgen lösungsorientiert und basieren auf der Evaluierung der Situation vor Ort sowie entwicklungspolitischen Qualitätsprinzipien	2	2	32	0%	100%	63
7.6	Verstärkung der nachfragebezogenen Bereitstellung von Österreichs walddbezogenem know-how	3	2	50	0%	50%	101
7.7	Anpassung und Weiterentwicklung des institutionellen Rahmens zur Unterstützung der Umsetzung von walddrelevanten Projekten in der internationalen Zusammenarbeit	3	3	46	0%	67%	139
Summe		307	235	69	29%	36%	

Anmerkung: G Kriterien erfüllt, Y Kriterien nicht erfüllt.

10. Anhang zu den ÖWAD-Indikatoren

Übersicht 29: **Auswahl und Beurteilung strategischer Ziele mit überwiegend passgenauen Indikatoren und Sollgrößen (ohne zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung auf Ebene der SZ)**

HF	Strategische Ziele (SZ) ÖWS	Strategische Schwerpunkte / Stoßrichtung	Indikatoren	Einheit	Passgenauigkeit Indikator zu SZ ÖWS	Sollgrößen	Erreichung Sollgrößen 2020
1	SZ 1.3: Ausweitung der Waldfläche in Regionen mit geringer Waldausstattung soweit ökologisch, ökonomisch und sozial vertretbar	Regionale Leitbilder, forstliche Raumplanung	1.1 Wald- und andere bewaldete Flächen, klassifiziert nach Waldtyp und Verfügbarkeit für Holzproduktion, sowie Anteil der Waldfläche und anderer bewaldeter Flächen an der gesamten Landesfläche (FOREST EUROPE Ind. 1.1)	Entwicklung der Waldfläche in Millionen Hektar	Direkter Zielbezug	1.1.1 Keine Abnahme der österreichischen Gesamt-Waldfläche (Referenzjahr 2000/02)	Ja (aber ungünstiger Trend)
						1.1.2 Waldflächenzunahme in waldarmen Regionen (Referenzjahr 2000/02)	Nicht beurteilbar (wesentliches Ziel)

... Fortsetzung nächste Seite ...

4	SZ 4.4: Erhaltung oder Entwicklung von ökologisch und kulturhistorisch relevanten Waldlebensräumen, die durch bestimmte traditionelle Bewirtschaftungsformen geprägt sind	Waldpädagogische Initiativen, Vorzeigeprojekte, Managementkonzepte, Forschung, Förderung	4.15 Fläche von Wäldern mit besonderer traditioneller Bewirtschaftung	Ausschlagwald, Fläche in ha.	Direkter Zielbezug	4.15.1 Kein Rückgang (Referenzjahr 2000/02).	Nein
4	SZ 4.6: Gewährleistung der Funktionen des Waldes im Biotopverbund unter Berücksichtigung benachbarter Lebensräume	Biotopverbund, enge Zusammenarbeit der relevanten Akteure, Verankerung in der Raumplanung, Interessenausgleich	4.7 Fragmentierung des Waldes (FOREST EUROPE Ind. 4.7)	Anteil der Waldflächen in %	Direkter Zielbezug	4.7.1 Anteil der Waldflächen von 30 bis 100 km ² - Sollgröße 15%	Nicht beurteilbar
					Direkter Zielbezug	4.7.2 Anteil der Waldflächen von 100 bis 500 km ² - Sollgröße 30%	Nicht beurteilbar
					Direkter Zielbezug	4.7.3 Anteil der Waldflächen über 500 km ² - Sollgröße 40%	Nicht beurteilbar
				Waldflächen per Größenklasse	Direkter Zielbezug	4.7.4 Die Fragmentierung der einzelnen Waldflächenklassen soll nicht weiter ansteigen.	Nicht beurteilbar
5	SZ 5.7: Stärkung von Risiko-Governance-Ansätzen und deren Umsetzung im Bereich Wald, Naturgefahren und Wasserhaushalt	Bereitstellen von Informationen, Gründung von Verbänden zur Umsetzung Schutzmaßnahmen	5.5 Gründung von Wassergenossenschaften und Wasserverbänden	Anzahl der Gründungen und Begünstigten von Wassergenossenschaften gem. § 73 ff WRG und von Wasserverbänden gem. WRG § 87 ff WRG im Einflussbereich der Wildbach- und Lawinerverbauung.	Direkter Zielbezug	5.7.1 Verstärkte Neugründungen von Wassergenossenschaften oder Wasserverbänden	Nicht beurteilbar
3			1.2 Holzvorrat auf Wald- und anderen bewaldeten Flächen, klassifiziert nach Waldtyp und Verfügbarkeit für Holzproduktion (FOREST EUROPE Ind. 1.2)	Holzvorrat im Ertragswald nach Betriebsarten, österreichweit und über alle Eigentumsarten hinweg (Gesamtvorrat in 1.000 Vfm und in Prozent).	Direkter Zielbezug	1.2.1 Der Gesamtvorrat der Bezugsperiode 2000/02 soll nicht sinken.	Ja (günstiger Trend)

SZ 3.3: Ausschöpfung des Holznutzungspotenzials des österreichischen Waldes im Rahmen einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit	Naturnahe Waldbewirtschaftung auf gesamter Fläche, Überbetriebliche Zusammenarbeit, Monitoring der Produktionsbedingungen, Nutzungseinschränkungen nur bei Interessenausgleich	3.1 Gleichgewicht zwischen jährlichem Nettozuwachs und Einschlag auf Waldflächen, die für die Holzproduktion verfügbar sind (FOREST EUROPE Ind. 3.1)	Zuwachs, Nutzung in Vfm	Direkter Zielbezug	3.1.1 Durchschnittliche jährliche Holznutzung von mindestens 85% des Zuwachses (mit natürlichem Abgang).	Ja
		3.6 Deckung des Rohholzbedarfs aus österreichischen Wäldern	Deckung des Rohholzbedarfs (inkl. Brennholz), Deckung des Rohholzbedarfs für die stoffliche Nutzung in %	Direkter Zielbezug	3.6.1 Deckung des Rohholzbedarfs (inkl. Brennholz) zu 70% aus österreichischen Wäldern.	Nein
					3.6.2 Deckung des Rohholzbedarfs (inkl. Brennholz) zu 70% aus österreichischen Wäldern.	Nein
		6.14 Anteile der Nutzungsarten	Jährliche Gesamtnutzung in 1.000 Vfm nach Nutzungsarten und Eigentumsarten im Ertragswald/ Bund.	Direkter Zielbezug	6.14.1 Steigerung des Anteils der Durchforstungen: Im Kleinwald, in Forstbetrieben, bei der ÖBf AG	Teilweise erreicht
		6.19 Von Waldwirtschaftsgemeinschaften repräsentierte Waldfläche, deren Mitglieder sowie die vermarktete Holzmenge	Von Waldwirtschaftsgemeinschaften repräsentierte Waldfläche (ha), deren Mitglieder sowie die vermarktete Holzmenge (fm).	Direkter Zielbezug	6.19.1 Steigerung der vermarkteten Holzmenge auf 4 Mio. Efm (3,2 Mio. fm) bis 2010.	Nein
					6.19.2 Steigerung der vermarkteten Holzmenge auf 4 Mio. Efm (3,2 Mio. fm) bis 2015	Nein
					6.19.3 Steigerung der vermarkteten Holzmenge auf 4 Mio. Efm (3,2 Mio. fm) bis 2020.	Ja

			6.20 Umfang und Repräsentativität forstlicher Testbetriebsnetze ("forstökonomisches Monitoring") im Kleinwald und in Forstbetrieben	Anzahl der teilnehmenden Betriebe	Direkter Zielbezug	6.20.1 Sicherung oder Steigerung der Anzahl der teilnehmenden Betriebe zum Ausbau von Inhalt und Umfang im Groß- und Kleinwald sowie der internationalen Vergleichbarkeit.	Ja
7	SZ 7.2: Proaktives Einbringen walddpolitischer Zielsetzungen in relevante europäische und internationale Prozesse, und Unterstützung aller Bestrebungen zur Schaffung starker internationaler Instrumente für nachhaltige Waldbewirtschaftung	Kommunikation, Wissensbasis, Führungsverantwortung	7.3 Öffentliche Mittel für walddrelevante, international tätige Organisationen und für die Teilnahme österreichischer Expertinnen und Experten in walddbezogenen internationalen Gremien	Öffentliche Mittel in Euro der Forstsektion für walddrelevante, international tätige Organisationen.	Direkter Zielbezug	7.3.1 Gleichbleibende, bzw. in Abhängigkeit von den verfügbaren Mitteln, steigende Mittel.	Nein
						7.3.2 Zumindest gleichbleibende Teilnahme an walddrelevanten, internationalen Gremien und Sitzungen.	Nein
			7.6 International im Forst- und Holzsektor aktive Organisationen des Runden Tisches des österreichischen Walddialogs	Aktivitäten der International im Forst- und Holzsektor aktiven Organisationen des Runden Tisches des österreichischen Walddialogs.	Direkter Zielbezug	7.6.1 Erhaltung und Ausbau von internationalen Aktivitäten.	Ja

Q: Evaluierungsteam.

11. Anhang: Zusammenfassung der Befragung von walddialogrelevanten Akteuren und Akteurinnen, die sich am Österreichischen Walddialog beteiligen oder beteiligt haben

11.1 Ziel der Befragung

DER ÖSTERREICHISCHE WALDDIALOG wurde im Jahr 2003 gestartet und ist als offener, langfristiger Dialog- und Politikentwicklungsprozess konzipiert. Das übergeordnete Ziel des Walddialogs ist einen möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens hinsichtlich des Umganges mit der Ressource Wald und damit einer ökologischen, ökonomischen und sozial nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu schaffen. Dabei geht es unter anderem um die vorausschauende Regelung von Interessenskonflikten und die bessere Koordinierung von Aktivitäten mit Bezug zum Wald.

DIE ÖSTERREICHISCHE WALDSTRATEGIE 2020+ wurde im Rahmen des Österreichischen Walddialogs gemeinsam mit über 80 der Waldpolitik verbundenen Organisationen im Konsens erarbeitet. Hauptziel der Waldstrategie 2020+ ist die ausgewogene Sicherstellung und Optimierung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit besonderem Fokus auf dem Mehrwert und dem Potential der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft.

Mit der Befragung erhob das WIFO gemeinsam mit M&E Factory, in welchem Ausmaß die Durchführung des Walddialog-Prozesses (inklusive Prozesssteuerung) sowie die Umsetzung der Waldstrategie 2020+ (inklusive Arbeitsprogramm) gelungen sind und welche Resultate bei den Zielgruppen, Verwaltung und Politik erzielt werden konnten.

Die externe Evaluierung soll etwaige Anpassungserfordernisse für den nächsten Zyklus des Walddialoges identifizieren. Die künftige Ausrichtung der Österreichischen Waldstrategie 2020+ und des Walddialog-Prozesses wird von Gremien des Walddialogs entschieden.

11.2 Aufbau des Fragebogens

Der Online-Fragebogen wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt, umfasste vier Abschnitte sowie Filterfragen, die entsprechend der Beteiligung, eine Vertiefung erlaubten.

Abschnitt A: Allgemeine Fragen zu den Beteiligten	8 Fragen mit mehreren Antwortmöglichkeiten und Vertiefungsfragen abhängig von Ihrer Beteiligung
Abschnitt B: Bewertung der Angebote des Walddialoges	1 Fragenkomplex mit Vertiefungsfragen abhängig von Ihrer Beteiligung mit Kommentarmöglichkeit
Abschnitt C: Bewertung der Qualität des Walddialog-Prozesses	1 Fragenkomplex mit Vertiefungsfragen abhängig von Ihrer Beteiligung mit Kommentarmöglichkeit
Abschnitt D: Nutzen der Aktivitäten des Walddialoges (2014-2021)	1 Fragenkomplex mit Kommentarmöglichkeit

11.3 Aussendung / Rückmeldungen

Die Befragung wurde im Zeitraum vom 23. Februar bis zum 16. März 2022 durchgeführt; es erfolgte eine Erinnerung via E-Mail an die potenziellen Teilnehmer:innen.

Das Walddialog-Sekretariat lud 952 Teilnehmer:innen des Walddialoges ein, den Online-Fragebogen zu beantworten.

Die Umfragedaten wurden anonym erhoben. Die Antworten enthalten keinen Bezug zu personenbezogenen Daten und wurden nicht mit einer übermittelten IP-Adresse verknüpft.

Der Rücklauf bestand in 105 Antworten, das macht 11% der Adressaten aus.

Übersicht 30: **Vergleichstabelle Aussendung / Rücklauf nach Typ der Einrichtung / Organisation / Institution / Interessengruppe**

Typ	Aussendungen		Rücklauf		Über-/ unter-repräsentiert
	absolut	relativ	absolut	relativ	
Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institution (nicht differenziert nach Waldbezug)	322	34%	29	28%	-6%
Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter:in	60	6%	31	30%	23%
Holzverarbeitende Industrie	22	2%	5	5%	2%
Forst- und Holzwirtschaftsverband	45	5%	6	6%	1%
Politische Gruppierung	17	2%	3	3%	1%
Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO)	49	5%	5	5%	0%
Universität / Hochschule	63	7%	5	5%	-2%
Forschungseinrichtung	60	6%	3	3%	-3%
Bildungseinrichtung	12	1%	3	3%	2%
Sozialpartnerorganisation, Kammer	69	7%	3	3%	-4%
Tourismuswirtschaft, Freizeitwirtschaft (inkl. Reiten)	9	1%	1	1%	0%
Jagd	15	2%	2	2%	0%
Gemeinnütziger Verein (anderer als Umwelt und Naturschutzverband und Tourismusakteur)	15	2%	4	4%	2%
Zweckverband (z.B. Kommunalen oder touristischer Zweckverband, Berufsverband, Biomasseverband)	43	5%	1	1%	-4%
Waldpädagoge:in; Kulturvermittler:in	1	0%		0%	0%
Kirchengemeinde	16	2%	1	1%	-1%
Interessierte Staatsbürger:in	88	9%	1	1%	-8%
Konsulent, Berater	22	2%		0%	-2%
Industrieunternehmen (Nicht Holz)	7	1%		0%	-1%
Presse/Verlag	11	1%	2	2%	1%
Andere	6	1%		0%	
Anzahl Aussendungen der Befragung	952	100%	105	100%	
Rücklaufquote der Befragung	105	11%			

Die Gruppe Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter:in macht 30% der Antwortenden aus und ist im Vergleich zu den Adressaten deutlich überrepräsentiert.

Die zweitwichtigste Gruppe mit 28% Beteiligung sind die Öffentliche Verwaltung und öffentliche Institutionen, die nicht nach Waldbezug differenziert wurden. Diese Gruppe ist in der Befragung nicht so dominant wie in der Adressatengruppe.

Auf die anderen Beteiligten entfallen zwischen 1% und 6% der Antworten.

11.4 Abschnitt A: Allgemeine Fragen zu den Beteiligten

In diesem Abschnitt erheben wir, welcher Gruppe Sie angehören, wie lange Sie bereits beteiligt sind, welche Handlungsfelder der Waldstrategie 2020+ Sie interessieren, in welchen Gremien Sie mitwirken und die Gründe für einen eventuellen Ausstieg aus dem Walddialog.

A1: Welche Einrichtung / Organisation / Institution / Interessengruppe vertreten Sie?

- Die Rückmeldungen sind ein Indikator für das Interesse am Walddialog.
- 69% der Rückmeldungen kommen von einer "Kerngruppe" mit direktem Waldbezug (u.a. Waldbesitzer, Forst- und Holzsektor, Waldverbände, Forstverwaltung), wobei angenommen wird, dass die öffentliche Verwaltung mehrheitlich einen direkten Waldbezug hat.
- Die 29 Rückmeldungen aus der öffentlichen Verwaltung stammen mehrheitlich von der Landesebene (45%), gefolgt von der Bundesebene (31%) und Internationalen Ebene (17%).
- 11% stammen aus Forschung, Wissenschaft und Bildung.
- 20% stammen von anderen Akteuren.

A1: Welche Einrichtung / Organisation / Institution / Interessengruppe vertreten Sie? Bitte am ehesten Zutreffendes auswählen (nur eine Antwort ist möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer	Gruppen
Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institution	29	28%	69%
Waldbesitzer:in/Waldbewirtschafter:in	31	30%	
Holzverarbeitende Industrie	5	5%	
Forst- und Holzwirtschaftsverband	6	6%	
Politische Gruppierung	3	3%	11%
Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO)	5	5%	
Universität / Hochschule	5	5%	
Forschungseinrichtung	3	3%	
Bildungseinrichtung	3	3%	
Sozialpartnerorganisation, Kammer	3	3%	
Tourismuswirtschaft, Freizeitwirtschaft (inkl. Reiten)	1	1%	
Jagd	2	2%	
Gemeinnütziger Verein (anderer als Umwelt und Naturschutzverband und Tourismusakteur)	4	4%	
Zweckverband (z.B. Kommunalen oder touristischer Zweckverband, Berufsverband, Biomasseverband)	1	1%	
Waldpädagoge:in; Kulturvermittler:in		0%	
Kirchengemeinde	1	1%	
Interessierte Staatsbürger:in	1	1%	
Konsulent, Berater		0%	
Industrieunternehmen (Nicht Holz)		0%	
Presse/Verlag	2	2%	
Andere		0%	

Teilnehmer 105 100%

Übersicht 31: Rückmeldungen der Gruppe "Öffentliche Verwaltung, öffentliche Institutionen"

Zusammensetzung der Rückläufe Öffentliche Verwaltung	absolut	relativ
Internationale Ebene	5	17%
Europäische Ebene	1	3%
Bundesebene	9	31%
Landesebene	13	45%
Regional- oder Kommunalebene	1	3%
Anzahl der Rückläufe	29	100%

A2: Auf welcher Ebene ist Ihre Einrichtung/ Organisation tätig?

- 50% bis 60% der Antwortenden sind auf der Bundes- und Landesebene tätig
- Die internationale und europäische Ebene ist auch vertreten

A2: Auf welcher Ebene ist Ihre Einrichtung/ Organisation tätig? Bitte Zutreffendes auswählen (mehrere Antworten sind möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer
Internationale Ebene	16	15%
Europäische Ebene	26	25%
Bundesebene	60	57%
Landesebene	48	46%
Regional- oder Kommunalebene	28	27%
Teilnehmer	105	

A3: Wie breit ist Ihre Einrichtung / Organisation personell am Walddialog vertreten?

- Überwiegend sind Organisationen beteiligt, die durch mehrere Personen am ÖWD vertreten werden

A3: Wie breit ist Ihre Einrichtung / Organisation personell am Walddialog vertreten? Bitte Zutreffendes auswählen (nur eine Antwort ist möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer
Ich bin die einzige Person, die aus meiner Einrichtung / Organisation am Walddialog teilnimmt (regelmäßig oder nur zu bestimmten Themen)	34	32%
Mehrere Personen aus meiner Einrichtung / Organisation nehmen am Walddialog teil (ev. nur zu bestimmten Themen oder aus unterschiedlichen Organisationsebenen)	62	59%
Ist mir nicht bekannt	9	9%
Teilnehmer	105	100%

A4: Welche Handlungsfelder der Österreichischen Waldstrategie 2020+ sind für Sie / Ihre Organisation von Relevanz?

- Alle sieben Handlungsfelder sind für die Antwortenden von Relevanz
- Die meisten Antwortenden haben einen Bezug zu HF 1 und HF 3
- Am wenigsten Bezug ist zum HF 7 gegeben.

A4: Welche Handlungsfelder der Österreichischen Waldstrategie 2020+ sind für Sie / Ihre Organisation von Relevanz? Bitte Zutreffendes auswählen (mehrere Antworten sind möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer
Handlungsfeld 1: Beitrag der österreichischen Wälder zum Klimaschutz	78	74%
Handlungsfeld 2: Gesundheit und Vitalität der österreichischen Wälder	74	70%
Handlungsfeld 3: Produktivität und wirtschaftliche Aspekte der österreichischen Wälder	83	79%
Handlungsfeld 4: Biologische Vielfalt in Österreichs Wäldern	69	66%
Handlungsfeld 5: Schutzfunktionen der österreichischen Wälder	68	65%
Handlungsfeld 6: Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Aspekte der österreichischen Wälder	74	70%
Handlungsfeld 7: Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung	39	37%

Teilnehmer 105

A5: Wie lange sind Sie bereits am Walddialog beteiligt?

- Die meisten Antwortenden sind Routiniers und schon mehrere Jahre am WD beteiligt
- 24% sind Newcomer (wichtiges Zeichen für Erneuerung)
- Eine sehr kleine Gruppe ist ausgestiegen
- 7 Personen waren bisher nicht beteiligt – Frage: Wie sind diese auf die Befragung aufmerksam geworden?

A5: Wie lange sind Sie bereits am Walddialog beteiligt? Bitte Zutreffendes auswählen (nur eine Antwort ist möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer	
Seit ca. 2003 (Start des Walddialogs)	23	22%	68%
Seit ca. 2006 (Fertigstellung und Annahme des 1. Österreichischen Waldprogramms)	5	5%	
Seit ca. 2014 (Erarbeitung der Österreichischen Waldstrategie 2020+)	29	28%	
Seit ca. 2016 (Fertigstellung und Annahme der Waldstrategie 2020+)	14	13%	
Jüngst hinzugestoßen	25	24%	
Bisher nicht beteiligt	7	7%	
Nicht mehr beteiligt	2	2%	

Teilnehmer 105 100%

A5.1: Falls Sie nicht mehr teilnehmen, was waren die Gründe dafür? (Vertiefungsfrage, Aktivierung durch Filterfrage)

- Zwei Waldbesitzer:innen sind nicht mehr beteiligt, weil Sie mit dem Angebot des Walddialogs unzufrieden sind
- Eine Umwelt- und Naturschutzorganisation (NGO), die seit ca. 2014 beteiligt war, sieht insgesamt zu wenig Nutzen des Walddialogs

A5.1: Falls Sie nicht mehr teilnehmen, was waren die Gründe dafür? Bitte Zutreffendes auswählen (mehrere Antworten sind möglich)

	Häufigkeit	% der Antworten der nicht mehr Teilnehmenden
Ungenügende Personalressourcen verhindern Beteiligung	0	0%
Walddialog ist nicht mehr relevant für mich	0	0%
Bin mit dem Angebot des Walddialogs unzufrieden	2	67%
Sehe insgesamt zu wenig Nutzen des Walddialogs	1	33%
Andere Gründe (bitte angeben)	0	0%
Antworten	3	
Nicht geantwortet	102	

A5.2: Falls Sie jüngst dazugestoßen sind: Können Sie kurz Ihre Erwartungshaltung an den Walddialog beschreiben? (Vertiefungsfrage, Aktivierung durch Filterfrage)

Funktionen des Waldes hervorheben - Nutzung und alles Übrige im Sinne der Kielwassertheorie
Vernetzung mit Gleichgesinnten.
Eine gemeinsame Ausrichtung und damit Profilierung sowie Positionierung der österreichischen Forstwirtschaft im österreichischen sowie im EU-Kontext. Eine möglichst große Einbindung der unterschiedlichen Stakeholder sowie Erkennen von Entwicklungen & Trends, um diese frühzeitig zu gestalten. In Bezug auf die Waldstrategie braucht es auch klare Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Umsetzung, ansonsten bleibt es ein nettes Papier, das niemand wirklich ernst nimmt.
Vor allem für den Informationskonsum.
Ein wissensvermittelndes Engagement mit der Funktion Dialog zwischen den jeweiligen Akteuren der Handlungsfelder zu erzielen und damit mehr Verständnis zu erzielen.
Allgemein verbesserte PR. und Öffentlichkeitswahrnehmung für die Land- und Forstbetriebe.
Dialog mit Waldbesitzern über die Nutzung der Wald und Forstwege für reiterliche Belange.
Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung des Wald- und Baumschutzes.
Transparente und wirtschaftsorientierte Beiträge auch für KMU's
Gesamtheitlich und übersichtlich aufbereitet; zum Teil leiden einzelne Prozesse/Entwicklungen an den Einschränkungen durch COVID-19 (Formate, Veranstaltungen, strategische Entscheidungen u.a.)
Weiterentwicklung der nachhaltigen österreichischen Waldwirtschaft.
Ich erwarte mir eine Plattform die offen alle Stakeholder miteinbezieht und Möglichkeiten bietet sich auszutauschen. Meiner Meinung nach ist der Dialog, speziell bei verhärteten Fronten, von unendlicher Bedeutung. Es sollte bei Konflikten evtl. ein Moderator eingebunden werden, der die Situation entschärft.
Es sollen praxistaugliche Lösungen erarbeitet werden, die der ländlichen Bevölkerung sicherstellen Einkommen zu lukrieren und nebenbei ökologische Aspekte berücksichtigen zu können!

A5.3: Ist eine zukünftige Beteiligung am Walddialog für Sie/Ihre Organisation von Interesse? (Vertiefungsfrage, Aktivierung durch Filterfrage)....Abschlussfrage für "Neue", dann Danke sagen

- Von den 7 bisher nicht Beteiligten wollen fast alle zukünftig teilnehmen.

A5.3: Ist eine zukünftige Beteiligung am Walddialog für Sie/Ihre Organisation von Interesse? Bitte Zutreffendes auswählen (nur eine Antwort ist möglich)

	Häufigkeit	% der Antworten
Ja	6	86%
Nein	1	14%
Geantwortet	7	
Nicht geantwortet	98	

Bitte Gründe geben:

Öffentlichkeitsarbeit

Die Wildschadenssituation ist oft der entscheidende Faktor für die Wildstandsbewirtschaftung.

Wir sind als großer Stakeholder beteiligt und wollen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und die Zukunft der Waldbewirtschaftung aktiv mitgestalten.

Mit 18.500 Hektar Grundeigentum, dass durch den Forstbetrieb bewirtschaftet wird, ist das eine relevante Größe im Land Salzburg.

A6: In welchem Gremium des Walddialogs sind oder waren Sie aktiv eingebunden?

- 70% der Antwortenden waren in den Waldforen und in den AGs eingebunden.
- Nur 8% nahmen am Runden Tisch teil (scheint nicht die Zielgruppe der Befragung zu sein).
- 15% waren bisher nicht eingebunden.

A6: In welchem Gremium des Walddialogs sind oder waren Sie aktiv eingebunden? Bitte Zutreffendes auswählen (mehrere Antworten sind möglich)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Runder Tisch (zentrales Entscheidungsgremium)	11	8%	70%
Waldforum	60	42%	
Arbeitsgruppen des Walddialogs	41	28%	
Bisher nicht eingebunden	22	15%	
Möchte zukünftig eingebunden sein	10	7%	
Antworten	144		
Teilnehmer	98		
Nicht geantwortet	7		

A7: Wie oft haben Sie an einer Walddialog-Veranstaltung (Waldforen, Fachveranstaltungen) teilgenommen?

- Die Mehrheit nimmt in Einzelfällen teil
- Eine Kerngruppe von ca. 40% nimmt regelmäßig teil

A7: Wie oft haben Sie an einer Walddialog-Veranstaltung (Waldforen, Fachveranstaltungen) teilgenommen? Bitte Zutreffendes auswählen (nur eine Antwort ist möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer
Nehme nur in Einzelfällen an Veranstaltungen teil	50	51%
Nehme regelmäßig an Veranstaltungen teil	42	43%
Habe noch nie teilgenommen	6	6%

Teilnehmer 98
Nicht geantwortet 7

A8: Wirken Sie an der Österreichischen Waldstrategie 2020+ und am Arbeitsprogramm (Online-Datenbank) mit?

- 51% haben an der ÖWS mitgewirkt
- Eine kleinere Gruppe von 20% bis 30% der Antwortenden ist aktiv am Arbeitsprogramm beteiligt.
- Ca. 30 % haben nicht mitgewirkt (gehören nicht zur Kerngruppe)

A8: Wirken Sie an der Österreichischen Waldstrategie 2020+ und am Arbeitsprogramm (Online-Datenbank) mit? Bitte Zutreffendes auswählen (mehrere Antworten sind möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer
Ich / meine Organisation waren an der Erarbeitung der Österreichische Waldstrategie 2020+ aktiv beteiligt	47	51%
Ich / meine Organisation haben die Federführung bei einer oder von mehreren der Maßnahmen des Online-Arbeitsprogramms zur Umsetzung der Waldstrategie 2020+ inne	18	20%
Ich / meine Organisation sind als mitwirkend im Online-Arbeitsprogramm geführt	30	33%
Keine Mitwirkung	29	32%

Teilnehmer 92
Nicht geantwortet 13

11.5 Abschnitt B: Bewertung der Angebote des Walddialoges

In diesem Abschnitt geben Sie bitte an, welche Angebote des Walddialoges Ihnen bekannt sind und wie nützlich die Angebote für Ihre Arbeit (berufliches Handeln, politisches Engagement etc.) sind.

B1: Welche Angebote/Instrumente des Walddialogs sind Ihnen bekannt? (Wichtige Filterfrage für nachgelagerte Fragen)

- Webseite, Newsletter, Veranstaltungen und Waldstrategie sind die bekanntesten Instrumente des WD
- Veranstaltungen haben die größte Breitenwirkung (mehr als Webseite)
- Alle anderen Angebote / Instrumente (Indikatorenset, Indikatorenberichte, Online-Arbeitsprogramm, Arbeitsgruppen) sind nur kleineren Teilgruppen bekannt

B1: Welche Angebote/Instrumente des Walddialogs sind Ihnen bekannt? Bitte Zutreffendes auswählen (mehrere Antworten sind möglich)

	Häufigkeit	% der Antworten	% der Teilnehmer
BML Webseite walddialog.at	75	15%	82%
Walddialog-Newsletter	74	15%	80%
Veranstaltungen (Waldgipfel, Waldforen, Fachtagungen etc.)	79	16%	86%
Höchstes Gremium des Walddialogs (Runder Tisch)	31	6%	34%
Arbeitsgruppen des Walddialoges (z.B. AG Indikatoren)	45	9%	49%
Unterstützung durch Walddialog-Sekretariat	20	4%	22%
Österreichische Waldstrategie 2020+	74	15%	80%
Indikatorenset für die nachhaltige Waldbewirtschaftung (entwickelt seit 2004)	39	8%	42%
Laufend aktualisierte Indikatorenberichte (seit 2011)	32	6%	35%
Online Arbeitsprogramm mit Maßnahmen https://bfw.ac.at/ws/strat2020public.main?seite=110	33	7%	36%
Bis jetzt keine bekannt	2	0%	2%

Antworten	504
Teilnehmer	92
Nicht geantwortet	13

B1.1: Wie nützlich sind die Ihnen bekannten Angebote/Instrumente für Ihre Arbeit? (Vertiefungsfrage, Aktivierung durch Filterfrage)

- Am meisten Zustimmung erhalten die Veranstaltungen (89% = die wirkliche Stärke des WD)
- Am meisten Kritik wird an der Webseite geübt

Bei ÖWS, Indikatorenset, Indikatorenberichte, Arbeitsprogramm überwiegen "Eher Ja" Bewertungen

B1.1: Wie nützlich sind die Ihnen bekannten Angebote/Instrumente für Ihre Arbeit?	BML Webseite www.walddialog.at	Walddialog-Newsletter	Veranstaltungen (Waldgipfel, Waldforen, Fachtagungen etc.)	Höchstes Gremium des Walddialogs (Runder Tisch)	Arbeitsgruppen des Walddialoges (z.B. AG Indikatoren)	Unterstützung durch Walddialog-Sekretariat	Österreichische Waldstrategie 2020+	Indikatorenset für die nachhaltige Waldbewirtschaftung (entw. seit 2004)	Laufend aktualisierte Indikatorenberichte (seit 2011)	Online Arbeitsprogramm mit Maßnahmen
Sehr nützlich	19%	24%	57%	32%	40%	35%	36%	33%	28%	18%
Eher nützlich	52%	61%	32%	39%	38%	25%	45%	41%	53%	61%
Eher nicht nützlich	17%	9%	6%	13%	7%	15%	9%	10%	6%	9%
Nicht nützlich	7%	1%	1%	3%	2%	5%	4%	5%	9%	9%
Kann ich nicht beurteilen	5%	4%	4%	13%	13%	20%	5%	10%	3%	3%

B1.1: BML Webseite walddialog.at

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	14	19%	71%
Eher nützlich	39	52%	
Eher nicht nützlich	13	17%	
Nicht nützlich	5	7%	24%
Kann ich nicht beurteilen	4	5%	
Antworten	75		
Nicht geantwortet	30		

B1.1: Walddialog-Newsletter

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	18	24%	85%
Eher nützlich	45	61%	
Eher nicht nützlich	7	9%	
Nicht nützlich	1	1%	11%
Kann ich nicht beurteilen	3	4%	
Antworten	74		
Nicht geantwortet	31		

B1.1: Veranstaltungen (Waldgipfel, Waldforen, Fachtagungen etc.)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	45	57%	89%
Eher nützlich	25	32%	
Eher nicht nützlich	5	6%	8%
Nicht nützlich	1	1%	
Kann ich nicht beurteilen	3	4%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

B1.1Höchstes Gremium des Walddialogs (Runder Tisch)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	10	32%	71%
Eher nützlich	12	39%	
Eher nicht nützlich	4	13%	16%
Nicht nützlich	1	3%	
Kann ich nicht beurteilen	4	13%	
Antworten	31		
Nicht geantwortet	74		

B1.1: Arbeitsgruppen des Walddialogs (z.B. AG Indikatoren)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	18	40%	78%
Eher nützlich	17	38%	
Eher nicht nützlich	3	7%	9%
Nicht nützlich	1	2%	
Kann ich nicht beurteilen	6	13%	
Antworten	45		
Nicht geantwortet	60		

B1.1: Unterstützung durch Walddialog-Sekretariat

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	7	35%	60%
Eher nützlich	5	25%	
Eher nicht nützlich	3	15%	20%
Nicht nützlich	1	5%	
Kann ich nicht beurteilen	4	20%	
Antworten	20		
Nicht geantwortet	85		

B1.1: Österreichische Waldstrategie 2020+

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	27	36%	81%
Eher nützlich	33	45%	
Eher nicht nützlich	7	9%	14%
Nicht nützlich	3	4%	
Kann ich nicht beurteilen	4	5%	
Antworten	74		
Nicht geantwortet	31		

B1.1: Indikatorenset für die nachhaltige Waldbewirtschaftung (entwickelt seit 2004)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	13	33%	74%
Eher nützlich	16	41%	
Eher nicht nützlich	4	10%	15%
Nicht nützlich	2	5%	
Kann ich nicht beurteilen	4	10%	
Antworten	39		

B1.1: Laufend aktualisierte Indikatorenberichte (seit 2011)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	9	28%	81%
Eher nützlich	17	53%	
Eher nicht nützlich	2	6%	16%
Nicht nützlich	3	9%	
Kann ich nicht beurteilen	1	3%	
Antworten	32		
Nicht geantwortet	73		

B1.1: Online Arbeitsprogramm mit Maßnahmen

<https://bfw.ac.at/ws/strat2020public.main?seite=110>

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr nützlich	6	18%	79%
Eher nützlich	20	61%	
Eher nicht nützlich	3	9%	18%
Nicht nützlich	3	9%	
Kann ich nicht beurteilen	1	3%	
Antworten	33		
Nicht geantwortet	72		

B1.2: Vertiefungsfrage: Wie geeignet ist die Österreichische Waldstrategie 2020+ zur Sicherung aller Waldwirkungen? (Aktivierung durch Filterfrage, wenn in B1 "Österr. Waldstrategie 2020+" angekreuzt wurde)

- Rd. 60% der Antwortenden orientieren ihr berufliches Handeln an der ÖWS
- Rd 10% bis 20% bemängeln eine nicht-aktuelle ÖWS und widersprüchliche Ziele in der ÖWS

(Evaluatoren unterstreichen die Aussage, dass ÖWS auf einem sehr allgemeinen level gehalten wird. Gegenbeispiel Vorarlberger Waldstrategie 2030+ mit konkret quantifizierten Zielen)

B1.2: Vertiefungsfrage: Wie geeignet ist die Österreichische Waldstrategie 2020+ zur Sicherung aller Waldwirkungen?	Orientieren Sie Ihr berufliches Handeln an der Österreichischen Waldstrategie 2020+?	Deckt die Waldstrategie 2020+ aktuelle walddrelevante Entwicklungen ab?	Sehen Sie kontroversielle, für Sie oder Ihr berufliches Handeln nicht vereinbare Standpunkte in der Waldstrategie 2020+?
Eher Ja	59%	77%	20%
Eher Nein	27%	11%	57%
Kann ich nicht beurteilen	14%	12%	23%

Kommentar: Deckt die Waldstrategie 2020+ aktuelle walddrelevante Entwicklungen ab? Wenn Nein, welche Handlungsfelder/Themen fehlen?

Klimaschutz und verstärkte Nutzung; Nachhaltigkeit und Holzmobilisierung im Kleinwald

Handlungsfeld 3 und 4 widersprechen sich vielfach.

Die Waldstrategie ist auf einem allgemeinen und grundsätzlichen Level gehalten, ohne Verbindlichkeit, ohne konkrete Vorgaben, mehr oder weniger lediglich mit Absichtserklärungen.

Deckt die Themen ab, aber die Aktualisierung oder ein neues Momentum nutzen, um mehr Gewicht in politischen Diskussionen zu bekommen wäre wichtig.

Entwicklungen auf europäischer Ebene, die über uns "drüberrauschen"

1.) Ungelöste Zielkonflikte hinsichtlich Kohlenstoffbindung - Holz als Rohstoff vs. Vorratsaufbau im Wald.
2.) Ungelöste Frage der Abgeltung für Nutzungsverzicht zum Vorratsaufbau. Mechanismen und Konventionen zum Monitoring.

Die Waldstrategie kennt als Ziel nur den Arten- und Klimaschutz und dieser wird in eine völlig falsche Richtung verfolgt. Holzverwendung ist Klimaschutz und nicht die Außernutzungsstellung!

Kommentar: Sehen Sie kontroversielle, für Sie oder Ihr berufliches Handeln nicht vereinbare Standpunkte in der Waldstrategie 2020+? Wenn Ja, welche? (bitte Kommentarfeld nutzen)

Die Interessenskonflikte sind in der Waldstrategie klar dargestellt.

Außernutzungsstellung versus Waldbewirtschaftung, Klimaziele versus Holzverbrennung!!!

Biodiversität spielt de facto eine unangemessen geringe Rolle; Hinterfragen des Paradigmas der intensiven, mehr oder weniger flächendeckenden und angeblich "nachhaltigen multifunktionalen" Waldnutzung ist politisch unerwünscht.

"Überladung" der Waldstrategie mit öffentlich/sozialen Fragen belastet den Blick auf makroökonomische Chancen; Biodiversitätsfrage durch Außernutzungsstellung wird zu sehr dem "Wald" umgehängt, anstatt den Fokus des Biodiversitätsverlustes durch Verwaltung der Kulturlandschaft zu lenken (der durch die Bitternis der ökonomischen Entwicklung unserer Kulturlandschaftserhalter, den Bauern, beschleunigt wird)

Maßnahmen Klimawandel, Klimawandelanpassung und Maßnahmen Biodiversität: Gratwanderung - Ersatz fossiler Rohstoffe durch Holz.

Klimaaufgabe, Außernutzungsstellung und ökonomische Bereiche schließen sich zum Teil aus.

Kontroverse: Jagd und Zustand des Waldes.

B1.3: Vertiefungsfrage: Wie gut nutzbar ist das Online-Arbeitsprogramm? (Aktivierung durch Filterfrage, wenn in B1 "Online Arbeitsprogramm mit Maßnahmen" angekreuzt wurde)

- Zustimmung, aber auch Kritik
- Usability ist für ca. 20% eingeschränkt.
- Arbeitsprogramm wird von 18% der Antwortenden als wenig nützlich eingeschätzt
- (Aus Evaluierungssicht ist Extraktion der Daten sehr beschwerlich)
-

B1.3: Vertiefungsfrage: Wie gut nutzbar ist das Online-Arbeitsprogramm?	Ist die Struktur der Online-Datenbank für Sie verständlich und gut nutzbar?	Spiegelt das Online-Arbeitsprogramm das Handeln des Holz- und Forstsektors wider, welche Lücken gibt es? (bitte Kommentarfeld nutzen)
Eher Ja	67%	58%
Eher Nein	21%	15%
Kann ich nicht beurteilen	12%	27%

Kommentar: Online Arbeitsprogramm

Die Schaltflächen und Farbcodierung sind nicht selbsterklärend.

Zu umfangreichen Programm, gibt es zu wenig Verbindlichkeit. Es ist unklar was damit passiert und welche Effekte es hat.

Es kann nur einen Überblick über das Handeln des Sektors geben.

Das Arbeitsprogramm ist schon älter und es gibt sicherlich neue Maßnahmen, die gut hineinpassen würden.

B1.4: Vertiefungsfrage: Wie geeignet sind die Indikatoren und Soll-Größen für die nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialoges? (Aktivierung durch Filterfrage, wenn in B1 "Indikatorenset für die nachhaltige Waldbewirtschaftung" angekreuzt wurde)

- Es gibt wenig eindeutige Zustimmung zu Indikatoren und Soll-Größen, es überwiegen "Eher Ja" – Bewertungen
- Die meiste Kritik bezieht sich auf die Eignung der Indikatoren zur Evaluierung der ÖWS (was aus Evaluierungssicht bestätigt werden kann)

B1.4: Vertiefungsfrage: Wie geeignet sind die Indikatoren und Soll-Größen für die nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialoges?	Bildet das Indikatorenset (65 Indikatoren) die 7 Handlungsfelder der Österreichischen Waldstrategie 2020+ gut ab (von der wirtschaftlichen bis zur gesellschaftlichen Funktion)?	Sind die Soll-Größen für die Indikatoren ambitioniert und bieten eine gute Messlatte für die Entwicklung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung?	Wird die Erreichung der Soll-Größen der Indikatoren transparent und verständlich kommuniziert?	Ist das Indikatorenset gut geeignet, um die Erreichung der strategischen Ziele der Waldstrategie 2020+ zu evaluieren?
Ja	26%	18%	21%	18%
Eher Ja	51%	49%	49%	51%
Eher Nein	13%	13%	10%	15%
Nein	5%	8%	5%	5%
Kann ich nicht beurteilen	5%	13%	15%	10%

Kommentar: Indikatoren und Soll-Größen

Indikatoren nicht ausreichend - zu wenig Daten und politisch definiert, nicht wissenschaftlich

Es fehlen viele Indikatoren bzw. sind sie nicht ausreichend definiert. Es fehlen Datengrundlagen. Die Indikatoren und ihre Zielwerte werden nicht fachlich festgelegt, sondern konsensual in einer Arbeitsgruppe. Dies ist aus wissenschaftlicher Sicht sehr zu hinterfragen.

Wie kann etwas evaluiert werden, wenn keine Benchmarks vorgegeben werden?

Das Indikatorenset ist ausführlich und kompliziert - ein fachliches Arbeitsdokument, es braucht aber auch Storytelling, damit die Geschichte dieser Indikatoren erzählt werden kann - den Kontext für die Gesellschaft herstellen!

Indikatoren sind zum Teil, in Bezug auf die Zielsetzungen, nicht aussagekräftig.

Die Evaluierung von Indikatoren ist etwas anderes als die Evaluierung einer Strategie. Beides ist aber wichtig.

Die Biodiversität ist mit Ausnahme, jener der Gehölze, stark unterbelichtet.

EU-Waldstrategie und hier Zielkonflikte mit den Grundsätzen der Österreichischen Waldstrategie 2020+

Ich kann die Indikatorensets auf konkrete Fragen der Waldbewirtschaftung (z.B. "Wie kann Resilienz erhöht werden?"), leider nicht anwenden.

Gewisse Soll-Größen können niemals erreicht werden.

Bei den Schutzwaldzielen sollte ein Indikator eingeführt werden, der die Vitalität des Waldes inkludiert. Laut schutzwald.at besteht in 40% der Schutzwäldern hoher Handlungsbedarf.

11.6 Abschnitt C: Bewertung der Qualität des Walddialog-Prozesses

In diesem Abschnitt geht es um die Bewertung der Qualität der prozessorientierten Angebote/Instrumente wie Veranstaltungen (Waldgipfel, Waldforen, Fachtagungen etc.) und Gremien des Walddialogs (Runder Tisch, Arbeitsgruppen).

Achtung: Dieser Abschnitt wird nur aktiviert, wenn in der Filterfrage B1 ausgewählt wurde, dass prozessorientierte Angebote wie Veranstaltungen (Waldforen etc.) und Gremien des Walddialogs (z.B. Runder Tisch, Arbeitsgruppen) bekannt sind.

C1: Wie bewerten Sie Qualität der Durchführung des Walddialoges?

Positiv

- Eine hohe Zustimmung gibt es zur aufgeschlossenen und wertschätzenden Grundhaltung und zur Einhaltung der Spielregeln
- Für 80% der Antwortenden ist der Auftrag (was der Walddialog leisten soll) klar definiert
- Lt. der Mehrheit gelang es dem Walddialog die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie durch Online-Veranstaltungen zu überbrücken.
- Es gibt eine sehr hohe Zustimmung, am WD weiterhin mitzuwirken

Kritisch

- Viele sind mit den Gremien des Walddialogs und deren Aufgaben nicht vertraut (Runder Tisch, Waldforum, Arbeitsgruppen) und können nicht beurteilen, ob sich die Gremien hinsichtlich Aufgabenverteilung und Effektivität der Umsetzung bewährt haben
- 28% bemängeln, dass der Walddialog nicht ausreichend rasch auf veränderte Zielsetzungen auf österreichischer und europäischer Ebene reagiert (z.B. SDGs, Green Deal)
- 30% bemängeln, dass die Auswirkungen europaweiter und nationaler Strategien und Verordnungen auf den österreichischen Wald im Walddialog nicht ausreichend besprochen und kommuniziert werden
- Lt. 32% der Antwortenden besteht Handlungsbedarf betreffend die Behandlung forstpolitischer Themen im Walddialog
- Lt. 22% bietet der Walddialog nicht ausreichend Möglichkeiten die divergierenden Interessen am österreichischen Wald auszugleichen

C1: Wie bewerten Sie Qualität der Durchführung des Walddialoges?

	Ist aus Ihrer Sicht der Auftrag (was der Walddialog leisten soll) klar definiert?	Gibt es im Walddialog (im Rahmen der Gremien und Veranstaltungen) eine aufgeschlossene und wertschätzende Grundhaltung?	Werden aus Ihrer Sicht die Prinzipien und Spielregeln des Walddialogs eingehalten (Offenheit, Transparenz, Konsens, breite Beteiligung, ganzheitlicher Ansatz)?	Sind Sie mit den Gremien des Walddialogs und deren Aufgaben vertraut? (Runder Tisch, Waldforum, Arbeitsgruppen)	Haben sich die Gremien hinsichtlich Aufgabenverteilung und Effektivität der Umsetzung aus Ihrer Sicht bewährt? (Vertiefungsfrage C1.1)	Reagiert der Walddialog ausreichend rasch auf veränderte Zielsetzungen auf österreichischer und europäische Ebene? (z.B. SDGs, Green Deal)	Werden die Auswirkungen europaweiter und nationaler Strategien und Verordnungen auf den österreichischen Wald im Walddialog ausreichend besprochen und kommuniziert?	Besteht Handlungsbedarf betreffend die Behandlung forstpolitischer Themen im Walddialog? (fehlen wichtige Themen?); (Wenn Ja/Eher Ja bitte Kommentarfeld nutzen)	Bietet der Walddialog ausreichend Möglichkeiten die divergierenden Interessen am österreichischen Wald auszugleichen?	Gelang es dem Walddialog die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie durch Online-Veranstaltungen zu überbrücken?	Sind Sie auch in Zukunft bereit, am Walddialog mitzuwirken?
Ja	37%	42%	43%	39%	16%	10%	15%	14%	18%	35%	62%
Eher Ja	43%	43%	41%	28%	39%	41%	41%	18%	42%	42%	30%
Eher Nein	14%	9%	8%	24%	5%	18%	23%	41%	11%	10%	5%
Nein	1%	1%	1%	6%	3%	10%	8%	5%	10%	4%	1%
K. i. n. B.	5%	5%	8%	3%	37%	22%	14%	23%	19%	9%	1%

C1: Ist aus Ihrer Sicht der Auftrag (was der Walddialog leisten soll) klar definiert?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	29	37%	80%
Eher Ja	34	43%	
Eher Nein	11	14%	15%
Nein	1	1%	
Kann ich nicht beurteilen	4	5%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Gibt es im Walddialog (im Rahmen der Gremien und Veranstaltungen) eine aufgeschlossene und wertschätzende Grundhaltung?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	33	42%	85%
Eher Ja	34	43%	
Eher Nein	7	9%	10%
Nein	1	1%	
Kann ich nicht beurteilen	4	5%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Werden aus Ihrer Sicht die Prinzipien und Spielregeln des Walddialogs eingehalten (Offenheit, Transparenz, Konsens, breite Beteiligung, ganzheitlicher Ansatz)?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	34	43%	84%
Eher Ja	32	41%	
Eher Nein	6	8%	9%
Nein	1	1%	
Kann ich nicht beurteilen	6	8%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Sind Sie mit den Gremien des Walddialogs und deren Aufgaben vertraut? (Runder Tisch, Waldforum, Arbeitsgruppen)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	31	39%	67%
Eher Ja	22	28%	
Eher Nein	19	24%	30%
Nein	5	6%	
Kann ich nicht beurteilen	2	3%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Haben sich die Gremien hinsichtlich Aufgabenverteilung und Effektivität der Umsetzung aus Ihrer Sicht bewährt?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	13	16%	56%
Eher Ja	31	39%	
Eher Nein	4	5%	8%
Nein	2	3%	
Kann ich nicht beurteilen	29	37%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1.1: Falls sich die Gremien aus Ihrer Sicht nicht oder eher nicht bewährt haben: Wie sollte die Struktur der Gremien oder ihre Aufgaben verändert werden? Möglichkeit für einen Kommentar:

Teilnehmerzahl beschränken oder pro Unternehmen/Organisation deckeln; aktuell wenig divers

Pro Organisation die Teilnehmerzahl deckeln; Das Arbeitsprogramm sollte sich nach den Zielen richten und nicht nach den schon beantragten/gewünschten Projekten - so zäume ich das Pferd auf?

Keine Ahnung - persönlich zu wenig involviert - ist mir zu Beamten- und NGO orientiert.

Insgesamt abschaffen!

C1: Reagiert der Walddialog ausreichend rasch auf veränderte Zielsetzungen auf österreichischer und europäische Ebene? (z.B. SDGs, Green Deal)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	8	10%	51%
Eher Ja	32	41%	
Eher Nein	14	18%	28%
Nein	8	10%	
Kann ich nicht beurteilen	17	22%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Werden die Auswirkungen europaweiter und nationaler Strategien und Verordnungen auf den österreichischen Wald im Walddialog ausreichend besprochen und kommuniziert?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	12	15%	56%
Eher Ja	32	41%	
Eher Nein	18	23%	30%
Nein	6	8%	
Kann ich nicht beurteilen	11	14%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Besteht Handlungsbedarf betreffend die Behandlung forstpolitischer Themen im Walddialog? (fehlen wichtige Themen?); (Wenn Ja/Eher Ja bitte Kommentarfeld nutzen)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	11	14%	32%
Eher Ja	14	18%	
Eher Nein	32	41%	46%
Nein	4	5%	
Kann ich nicht beurteilen	18	23%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

Möglichkeit für einen Kommentar zu fehlenden Themen:

Flächen außer Nutzung zu stellen; nur ein bewirtschafteter Wald erfüllt alle Funktionen.

Freizeitnutzung im Wald.

Interessenskonflikte der Öffentlichkeit gegenüber den Eigentümern; Abgeltung der Klimaschutz Funktionen (CO₂-Bepreisung); Unterstützung bei Kalamitätsmaßnahmen

Wald als Landschaftszerstörer kritischer anschauen (Almverbuschung, ...) - "Wise Use" mehr auf Landschaftsebene betrachten und die Standbefunktion des Waldes auf der bäuerlichen Betriebsebene stärken; Forst- und Holznutzung als Beitrag zur volkswirtschaftlichen Nachhaltigkeit (Bau-, Energiesektor, regionalwirtschaftliche Effekte); CO₂ Senkungsoptimierung) noch stärker in den Fokus nehmen.

Die laufende Evaluierung des Online-Arbeitsprogramms (z.B. bessere Berücksichtigung Green Deal, GSP).

Siehe B1.2 und B1.4

Es fehlen aus meiner Sicht Schwerpunkte, die sich mit allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen auseinandersetzen, welche auf die Waldwirtschaft einwirken. Das sind konkrete Folgen des Klimawandels, der Gesundheit (andere Formen der Waldnutzung) sowie der Geschlechtergleichheit und Sensibilisierung.

Es werden die Interessen der Waldeigentümer zu wenig bis gar nicht berücksichtigt!

Naturraummanagement und Besucherlenkung.

C1: Bietet der Walddialog ausreichend Möglichkeiten die divergierenden Interessen am österreichischen Wald auszugleichen?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	14	18%	59%
Eher Ja	33	42%	
Eher Nein	9	11%	22%
Nein	8	10%	
Kann ich nicht beurteilen	15	19%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Geling es dem Walddialog die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie durch Online-Veranstaltungen zu überbrücken?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	28	35%	77%
Eher Ja	33	42%	
Eher Nein	8	10%	14%
Nein	3	4%	
Kann ich nicht beurteilen	7	9%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

C1: Sind Sie auch in Zukunft bereit, am Walddialog mitzuwirken?

	Häufigkeit	% der Antworten	
Ja	49	62%	92%
Eher Ja	24	30%	
Eher Nein	4	5%	6%
Nein	1	1%	
Kann ich nicht beurteilen	1	1%	
Antworten	79		
Nicht geantwortet	26		

Möglichkeit für einen Kommentar zur Durchführung des Walddialoges:

Keine Diskussion in den Foren möglich; Moderation unzureichend; Diskussionen unerwünscht; Ergebnisse schon vorab definiert - Teilnahme hat damit keine Relevanz mehr

Es fehlen Diskussionsveranstaltungen mit guter Moderation, die bei Nicht-Einhalten der Spielregeln eingreift (z.B. fehlende Wertschätzung). Die Zusammensetzung des Teilnehmerfeldes ist leider sehr unbefriedigend - von manchen Organisationen nehmen sehr viel teil, manche Organisationen sind nur zum runden Tisch vertreten und sind auch dort nur physisch anwesend. Es bräuchte mehr Vielfalt!

Ich bin nicht so involviert - beobachte die Initiative und überfliege manche Infos - nehme hin und wieder an Veranstaltungen teil.

Wir hoffen auf Veranstaltungen mit persönlicher Anwesenheit im laufenden Jahr!

Tolles, freundliches und kompetentes Team

Die Akzeptanz und Einbindung nicht klassisch forstwirtschaftlicher Organisationen/Interessen müsste neu gestaltet werden.

Die Reiterei wird viel zu wenig berücksichtigt. Wenn über die Nutzung der Wald und Forstwege gesprochen wird, dann geht es nur um die Radfahrer und über den Schitourismus. Die Reiter sind faktisch nicht vorhanden.

Handlungsbedarf betreffend Biodiversität wird überwiegend ignoriert bzw. offen torpediert.

Online Veranstaltungen sind teilweise mit zu kontroversiellen Themen, sodass die Diskussion nicht mehr entsprechend über dieses Format zu führen ist.

Der Walddialog ist eine sehr wichtige Einrichtung in Österreich, die auch international hohe Beachtung hat, denn es gibt so etwas nicht in anderen Ländern. Allerdings sollte man sich gerade jetzt auch noch - rechtzeitig- überlegen, wohin der Sektor im Hinblick auf Krisen (soziale, ökologische, ökonomische) gehen soll und resilienter werden kann, etwa dadurch, dass auch andere Dimensionen als die reine Holzgewinnung stärker berücksichtigt werden. In anderen Worten: Unsere Gesellschaft verändert sich gerade stark, darauf müssen auch "traditionelle" Sektoren reagieren.

Es sind zu viele Interessensgruppen vertreten, die nur Naturschutz wollen und eine sinnvolle Bewirtschaftung ablehnen!

11.7 Abschnitt D: Nutzen der Aktivitäten des Walddialoges (2014-2021)

In diesem Abschnitt wird erhoben, welche Resultate bei den Zielgruppen, Verwaltung und Politik durch die Umsetzung von Dialogprozess und Arbeitsprogramm der Waldstrategie 2020+ im Zeitraum von 2014 bis 2021 erzielt werden konnten. *Achtung: Dieser Abschnitt wird nur aktiviert, wenn zumindest eines der Angebote laut Frage B1 genutzt wird.*

D1: In welchem Ausmaß haben die Aktivitäten des Walddialoges zu Resultaten geführt?

Durchwegs Erfolgreich (min 70% Zustimmung)

- Den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den walddialogischen Akteuren in einem strukturierten Rahmen verbessern
- Die Vernetzung der Akteure innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft verbessern

Teilweise erfolgreich (Zustimmung unter 70%)

- Die Vernetzung der Forst- und Holzwirtschaft mit anderen Sektoren und Interessengruppen verstärken
- Das laufende Monitoring des Waldzustandes mit geeigneten Indikatoren verbessern
- Die Entwicklung einer Waldstrategie 2020+ mit konkret formulierten Zielen, Zuständigkeiten und Finanzierungs- und Umsetzungsinstrumenten
- Die Entwicklung geeigneter Indikatoren für die Erfolgskontrolle der Umsetzung der Waldstrategie 2020+
- Eine bessere Koordination der Aktivitäten und Maßnahmen zur Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft erreichen
- Konflikte zwischen konkurrierenden Interessen ansprechen, analysieren und Lösungen finden
- Forschungsprojekte und Pilotprojekte anstoßen, um Wissenslücken zu schließen
- Die Qualität der fachlichen und politischen Entscheidungen bei walddialogischen Themen verbessern
- Eine sinnvolle und wichtige Ergänzung der bestehenden walddialogischen Instrumente anbieten (wie z. B. Forstgesetz, Förderungen etc.)

Weniger erfolgreich (Zustimmung unter 50%)

- Die Abstimmung zwischen Bundesebene und regionaler Ebene in Bezug auf die Waldpolitik verbessern
- Die Eigenverantwortung relevanter Akteure zur Umsetzung walddialogischer Maßnahmen fördern
- Beeinflussung des gesetzlichen Rahmens den Wald betreffend (Gesetze, Verordnungen, Kompetenzverteilung)
- Eine breitere Öffentlichkeit über Anliegen und Herausforderungen der Waldpolitik informieren

Die Mehrheit will den WD fortsetzen, aber es sind Anpassungen notwendig.

D1: In welchem Ausmaß haben die Aktivitäten des Walddialoges zu Resultaten geführt?

	Den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den waldpolitischen Akteuren in einem strukturierten Rahmen verbessern	Die Vernetzung der Akteure innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft verbessern	Die Vernetzung der Forst- und Holzwirtschaft mit anderen Sektoren und Interessengruppen verstärken	Die Abstimmung zwischen Bundesebene und regionaler Ebene in Bezug auf die Waldpolitik verbessern	Das laufende Monitoring des Waldzustandes mit geeigneten Indikatoren verbessern	Die Entwicklung einer Waldstrategie 2020+ mit konkret formulierten Zielen, Zuständigkeiten und Finanzierungs- und Umsetzungsinstrumenten	Die Entwicklung geeigneter Indikatoren für die Erfolgskontrolle der Umsetzung der Waldstrategie 2020+	Eine bessere Koordination der Aktivitäten und Maßnahmen zur Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft erreichen
Sehr erfolgreich	25%	24%	9%	9%	13%	31%	18%	11%
Eher erfolgreich	53%	52%	44%	35%	41%	38%	41%	42%
Weniger erfolgreich	7%	9%	20%	22%	18%	8%	12%	22%
Nicht erfolgreich	2%	2%	7%	7%	2%	3%	4%	1%
Kann ich nicht beurteilen	13%	13%	21%	27%	26%	20%	25%	24%

	Die Eigenverantwortung relevanter Akteure zur Umsetzung waldpolitischer Maßnahmen fördern	Konflikte zwischen konkurrierenden Interessen ansprechen, analysieren und Lösungen finden	Forschungsprojekte und Pilotprojekte anstoßen, um Wissenslücken zu schließen	Die Qualität der fachlichen und politischen Entscheidungen bei walddirelevanten Themen verbessern	Beeinflussung des gesetzlichen Rahmens den Wald betreffend (Gesetze, Verordnungen, Kompetenzverteilung)	Eine breitere Öffentlichkeit über Anliegen und Herausforderungen der Waldpolitik informieren	Eine sinnvolle und wichtige Ergänzung der bestehenden forstpolitischen Instrumente anbieten (wie z. B. Forstgesetz, Förderungen etc.)
Sehr erfolgreich	9%	11%	23%	21%	8%	13%	23%
Eher erfolgreich	37%	41%	45%	34%	31%	35%	40%
Weniger erfolgreich	19%	26%	5%	13%	19%	24%	14%
Nicht erfolgreich	7%	7%	3%	4%	11%	16%	4%
Kann ich nicht beurteilen	29%	15%	23%	27%	32%	11%	19%

D1: Den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den walddpolitischen Akteuren in einem strukturierten Rahmen verbessern

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	23	25%	78%
Eher erfolgreich	48	53%	
Weniger erfolgreich	6	7%	9%
Nicht erfolgreich	2	2%	
Kann ich nicht beurteilen	12	13%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Die Vernetzung der Akteure innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft verbessern

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	22	24%	76%
Eher erfolgreich	47	52%	
Weniger erfolgreich	8	9%	11%
Nicht erfolgreich	2	2%	
Kann ich nicht beurteilen	12	13%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Die Vernetzung der Forst- und Holzwirtschaft mit anderen Sektoren und Interessengruppen verstärken

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	8	9%	53%
Eher erfolgreich	40	44%	
Weniger erfolgreich	18	20%	26%
Nicht erfolgreich	6	7%	
Kann ich nicht beurteilen	19	21%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Die Abstimmung zwischen Bundesebene und regionaler Ebene in Bezug auf die Waldpolitik verbessern

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	8	9%	44%
Eher erfolgreich	32	35%	
Weniger erfolgreich	20	22%	29%
Nicht erfolgreich	6	7%	
Kann ich nicht beurteilen	25	27%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Das laufende Monitoring des Waldzustandes mit geeigneten Indikatoren verbessern

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	12	13%	54%
Eher erfolgreich	37	41%	
Weniger erfolgreich	16	18%	20%
Nicht erfolgreich	2	2%	
Kann ich nicht beurteilen	24	26%	

Antworten 91
Nicht geantwortet 14

D1: Die Entwicklung einer Waldstrategie 2020+ mit konkret formulierten Zielen, Zu- ständigkeiten und Finanzierungs- und Umsetzungsinstrumenten

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	28	31%	69%
Eher erfolgreich	35	38%	
Weniger erfolgreich	7	8%	11%
Nicht erfolgreich	3	3%	
Kann ich nicht beurteilen	18	20%	

Antworten 91
Nicht geantwortet 14

D1: Die Entwicklung geeigneter Indikatoren für die Erfolgskontrolle der Umsetzung der Waldstrategie 2020+

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	16	18%	58%
Eher erfolgreich	37	41%	
Weniger erfolgreich	11	12%	16%
Nicht erfolgreich	4	4%	
Kann ich nicht beurteilen	23	25%	

Antworten 91
Nicht geantwortet 14

D1: Eine bessere Koordination der Aktivitäten und Maßnahmen zur Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft erreichen

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	10	11%	53%
Eher erfolgreich	38	42%	
Weniger erfolgreich	20	22%	23%
Nicht erfolgreich	1	1%	
Kann ich nicht beurteilen	22	24%	

Antworten 91
Nicht geantwortet 14

D1: Die Eigenverantwortung relevanter Akteure zur Umsetzung waldpolitischer Maßnahmen fördern

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	8	9%	46%
Eher erfolgreich	34	37%	
Weniger erfolgreich	17	19%	25%
Nicht erfolgreich	6	7%	
Kann ich nicht beurteilen	26	29%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Konflikte zwischen konkurrierenden Interessen ansprechen, analysieren und Lösungen finden

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	10	11%	52%
Eher erfolgreich	37	41%	
Weniger erfolgreich	24	26%	33%
Nicht erfolgreich	6	7%	
Kann ich nicht beurteilen	14	15%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Forschungsprojekte und Pilotprojekte anstoßen, um Wissenslücken zu schließen

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	21	23%	68%
Eher erfolgreich	41	45%	
Weniger erfolgreich	5	5%	9%
Nicht erfolgreich	3	3%	
Kann ich nicht beurteilen	21	23%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Die Qualität der fachlichen und politischen Entscheidungen bei walddrelevanten Themen verbessern

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	19	21%	55%
Eher erfolgreich	31	34%	
Weniger erfolgreich	12	13%	18%
Nicht erfolgreich	4	4%	
Kann ich nicht beurteilen	25	27%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Beeinflussung des gesetzlichen Rahmens den Wald betreffend (Gesetze, Verordnungen, Kompetenzverteilung)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	7	8%	38%
Eher erfolgreich	28	31%	
Weniger erfolgreich	17	19%	30%
Nicht erfolgreich	10	11%	
Kann ich nicht beurteilen	29	32%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Eine breitere Öffentlichkeit über Anliegen und Herausforderungen der Waldpolitik informieren

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	12	13%	48%
Eher erfolgreich	32	35%	
Weniger erfolgreich	22	24%	41%
Nicht erfolgreich	15	16%	
Kann ich nicht beurteilen	10	11%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

D1: Eine sinnvolle und wichtige Ergänzung der bestehenden forstpolitischen Instrumente anbieten (wie z. B. Forstgesetz, Förderungen etc.)

	Häufigkeit	% der Antworten	
Sehr erfolgreich	21	23%	63%
Eher erfolgreich	36	40%	
Weniger erfolgreich	13	14%	19%
Nicht erfolgreich	4	4%	
Kann ich nicht beurteilen	17	19%	
Antworten	91		
Nicht geantwortet	14		

Anmerkung: geringe Abweichungen der Summenwerte von den Einzelwerten ergeben sich aufgrund von EXCEL-Rundungsfehlern.

D2: Abschlussfrage: Wie sollte der Walddialog in Zukunft fortgesetzt werden? Welche Anpassungen sind notwendig? Bitte Zutreffendes auswählen (nur eine Antwort ist möglich)

	Häufigkeit	% der Teilnehmer
Fortsetzen, es sind keine Anpassungen notwendig	43	47%
Fortsetzen, aber es sind Anpassungen notwendig. Welche? Was sollte Ihrer Meinung nach stärker in den Fokus der Arbeit des Walddialogs treten? (bitte Kommentarfeld nutzen)	46	51%
Nicht fortsetzen (bitte Kommentarfeld nutzen, um Gründe zu erläutern)	2	2%
Teilnehmer	91	
Nicht geantwortet	14	

Offene Kommentärmöglichkeit (Sie können auch wichtige Aspekte ansprechen, die vorher nicht abgedeckt wurden)

Meinungen aus dem Umfeld des Artenschutzes sollten ernst genommen werden und deren Vertreter sollten auch in einem fairen Verhältnis zu Wort kommen. Wirkliche verpflichtende Alternativen (stärkere Bejagung und Dauerwald) werden viel zu wenig besprochen!

Ein zusätzliches Gremium einführen: Information im Waldforum; Diskussion in einem Neuen - dort werden pro Organisation bestimmte Teilnehmer nominiert.

Teilnehmerzahl hinterfragen! Mehr Diversität der Teilnehmer und Organisationen; mehr themenspezifische Diskussions- und Informationsangebote.

Hausverstand einsetzen !!!!!!!!

Klimaschutz, Klimawandel

Entwicklungen auf EU-Ebene (European Green Deal, EU-Forststrategie und Forderungen nach Außennutzungsstellungen sollten stärker in den Fokus rücken)

Kommunikation nach außen verbessern, außerhalb der "Community" kaum bekannt.

Ich bin zu wenig involviert, um relevante Antworten zu geben. Bei so detaillierten Fragen vage Antworten zu geben, würde nur die Auswertung verfälschen.

Transparenz der Entscheidungen stärken und wirklich partizipative Prozesse einführen, die auch andere Sektoren und Stakeholder proaktiv in der Entscheidungsfindung einbinden.

Bessere Abstimmung zwischen Groß- und Kleinwald.

Mehr intersektorale Zusammenarbeit (mit Klima, Biodiversität, etc.), mehr Kommunikation mit nicht-eingeweihten Bürger:innen.

Veranstaltungsmix aus analogen und virtuellen Treffen etablieren, Dialogkultur wieder verstärken, Gesellschaft noch mehr einbinden, Konfliktthemen bewusst ansprechen, Lösungen suchen mit allen Beteiligten.

Verbindlichkeiten bei den Stakeholdern hinsichtlich Umsetzung der Waldstrategie; bessere Indikatoren-systeme; stärkere Positionierung bei forstpolitischen Fragestellungen auch in Hinblick der Vorgaben der EU.

Die aktuell Beteiligten aus der xx waren erst bei wenigen Veranstaltungen dabei, daher haben wir noch keine Vorschläge für Anpassungen. Wir wollen uns aber in Zukunft mehr involvieren und werden uns dann auch an der Gestaltung aktiv beteiligen.

Das geredete Wort hat höhere Bedeutung als das praktische walddrelevante Ergebnis.

Mir fällt auf, dass es manchen NGO's und manchen politischen Vertretern*Innen beim Walddialog um eine Plattform geht, sich in Szene setzen zu können.

Aktivitäten auf regionaler Ebene mit betroffenen Akteuren; Einbeziehung der Land-/Forstbetriebe aber auch Dienstleister, Unternehmer, Frächter, Holzwirtschaft, Industrie, Tourismus, Verwaltung...

Wald-Wild Thematik, Notwendigkeit der Schutzwälder, Wiederherstellung der Schutzfunktionen

Dialog wieder mehr öffnen für andere Interessen; Plattform für Diskussion von Zielkonflikten verschiedener Politiken, vor allem aus EU und internationalen Entwicklungen neu aufsetzen

In den kommenden Jahren sehr stark auf die Waldbewirtschaftung fokussieren - der Öffentlichkeit sind die Folgen einer großflächigen Außernutzungsstellung für die Holzversorgung, die Energiebereitstellung und die Wirkung/Effizienz des Schutzwaldes darzustellen!

Die Reiterei auch im Hinblick auf touristische Nutzung mehr berücksichtigen.

Die ergebnisoffene Behandlung von Interessenskonflikten sollte wesentlich stärker in den Fokus rücken. Meist war bisher die grundsätzliche Richtung der Ergebnisse politisch ungefähr vorgegeben, die Diskussion darüber war unerwünscht und wurde als lästig empfunden.

Gibt es einen Dialog mit PEFC - dem hier sozialpartnerschaftlichen Zertifizierungssystem? - oder lebt man da nicht in Parallelwelten (WD = Korporationsorientiert mit zu wenig Wirtschaftsbezug vs. PEFC eher wirtschaftsbezogen)

Es sollte wieder ein aktiver, dynamischer Prozess werden, derzeit ist es zu rudimentär, passiv und beamtenhaft!

Für Land- und Forstwirte im Nebenerwerb wäre es hilfreich, wenn der Walddialog einige Male auch am späten Nachmittag oder sogar Abends durchgeführt werden könnte.

Stärkere Fokussierung auf die Themen Klimaschutz und Biodiversität!

Veranstaltungen im "richtigen" Format, die Online-Formate bei reinen Informationsveranstaltungen weiterhin ermöglichen.

Siehe oben.

Völlig falsche Richtung!

Der Fokus sollte in erster Linie auf die Waldnutzung aus forstwirtschaftlicher Sicht gerichtet sein.

Von Waldbesitzer:innen wird immer nur gefordert, ein Entgegenkommen der anderen Organisationen ist eher selten.

Verstärkte Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit - speziell jetzt nach Corona. Werbeoffensive auf Länderebene!!!!

Mehr in die Kommunikation mit der "nicht-forstlichen" Öffentlichkeit investieren.

Das andere Gesetzmaterien, wie der Naturschutz, die Bewirtschaftung unterläuft und der Naturschutz nicht das Forstgesetz aushebelt.

Es sollen nur solche Ziele definiert werden, die mit dem Dialog auch erreichbar sind.

Naturnutzer besser einbinden.

Der Weg sollte weg von futuristischen Träumen hin zu praktikablen Lösungsansätzen führen, Bürokratie muss so weit als möglich reduziert werden, Maßnahmen müssen auf der Fläche ankommen und umsetzbar sein!

Bessere Kommunikation (leider unvollständig)

12. Anhang: Analyse der Rolle des Waldforums

Jahr	Nr.	Themen	Berichte, Diskussionen (Fachdialog)	Konsensual Entscheidungen
2021	24. Waldforum (online)	Aktuelle Entwicklungen auf EU Ebene mit Relevanz für den Forst- und Holzsektor in Österreich, Waldpolitik in der EU – Übersicht, "Fit for 55" - Der EU-Plan für den grünen Wandel, Biodiversität im nationalen, europäischen und internationalen Kontext, Status Quo zum Waldfonds, Aktionsprogramm Waldbrand – "Brennpunkt Wald"	X	
2021	23. Waldforum (online)	Waldfonds, Holzinitiative, Schadereignisse, Biodiversitätsfonds; Indikatorenbericht	X	
2019	22. Waldforum	GAP Strategieplan, Umsetzung der Österreichischen Waldstrategie 2020+, Klimaforschungswald, Forstfrauen, Waldpädagogik in Österreich, IUFRO-Weltkongress 2019, CAREFORPARIS Klimawandel	X	
2019	21. Waldforum	Aktionsprogramm Schutzwald	X	Die Beiträge aus den Kleingruppen werden in einem Umsetzungsplan (zum Aktionsprogramm Schutzwald) zusammengefasst und der Frau oder dem Herrn Bundesminister vorgelegt
2018	20. Waldforum	Aktuelle forstpolitische Themen auf globaler, europäischer und nationaler Ebene; Beitrag des Forst- und Holzsektors zu den globalen UNNachhaltigkeitszielen – Agenda, Wald im Klimawandel – Herausforderungen und Lösungen	X	
2017	19. Waldforum	Bericht zu aktuellen forstpolitischen Themen, Agenda 2030 - UN Nachhaltigkeitsziele, Status Quo der ÖWS, Statusbericht und Beratung zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Arbeitsprogramm	X	
2017	18. Waldforum	INDIKATOREN-SET DES ÖSTERREICHISCHEN WALDDIALOGS, ERGEBNISSE DER MODULE ZUM ARBEITSPROGRAMM DER ÖSTERREICHISCHEN WALDSTRATEGIE 2020+	X	Annahme jener Maßnahmenvorschläge des Arbeitsprogramms, welche alle Formalkriterien erfüllen (grün)

2016	17. Waldforum	Globale Waldpolitik, Paneuropa – FOREST EUROPE, Europäische Union, Nationale Waldpolitik, Bioökonomie – Impuls und Chancen für die Forstwirtschaft", STATUS QUO DER ÖSTERREICHISCHEN WALDSTRATEGIE 2020+, BERATUNG UND DISKUSSION ZUM ARBEITSPROGRAMM	X	Annahme des ÖWAD Indikatoren-Set; Einigung auf eine methodische Vorgehensweise zur Erstellung des Arbeitsprogramms
2016	16. Waldforum	Bearbeitung bzw. Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+, TOP3 INDIKATOREN-SET DES ÖSTERREICHISCHEN WALDDIALOGS		Konsensuale Bearbeitung und Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+
2016	15. Waldforum	Bearbeitung bzw. Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+.		Konsensuale Bearbeitung und Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+
2015	14. Waldforum	Finalisierung der Präambelvision, der Thementvisionen sowie der strategischen Ziele zu den 7 Aktionsfeldern der Österreichischen Waldstrategie 2020+, Information zu aktuellen walddialogrelevanten Themen, 14. Weltforstkongress (Durban, 07. – 11.09.2015), United Nations Forum on Forests – UNFF 11 (New York, 04. - 15.05.2015), 7. Europäische Forstministerkonferenz (Madrid, 20. – 21.10.2015), UN-Klimakonferenz (Paris, 30.11. – 11.12.2015, Walddialog-Arbeitsgruppe "Mountainbiken in Wald und Natur" (Wien, 21.05.2015), Zweite Fachenquete: Sport und Freizeit in Wald und Natur": Konfliktfelder und Lösungsmodelle (Eisenstadt, 30.09.2015), Status Quo der Österreichischen Waldstrategie 2020+	X	Konsensuale Bearbeitung und Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+
2015	13. Waldforum	Globale walddialogrelevante Herausforderungen mit Auswirkungen auf den nationalen Waldsektor; Erwartungen der Politik an die Österreichische Waldstrategie 2020	X	Konsensuale Bearbeitung und Finalisierung der Österreichischen Waldstrategie 2020+
2014	12. Waldforum	Der Schwerpunkt lag in der Erarbeitung einer Vision 2030 zur Österreichischen Waldstrategie. Es liegt kein Protokoll vor.		
2014	11. Waldforum	Mutmaßlich Waldökologie, keine Unterlagen gefunden.		

13. Anhang: Veränderung der Zuständigkeitsbereiche im BMLFUW, BMNT, Expert:innenregierung, BMLRT, BML

Das BML (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft) ist ein Ministerium, das für die Umsetzung und Vorbereitung von mehreren Politiken zuständig ist. Die genaue Geschäftseinteilung ändert sich dabei nach den Erfordernissen der Politik. Häufig geht mit der Ernennung neuer Bundesministerinnen und Bundesminister eine Änderung der Organisation einher. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft sind die Kernbereiche dieses Ministeriums, das in den letzten Jahren mehrmals den Namen wechselte, um veränderten Aufgabenbereichen Rechnung zu tragen.

Eine folgenreiche Änderung wurde zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode vorgenommen als die Bereiche Klima und Umwelt aus dem Ministerium herausgelöst wurden und nun in einem anderen Ministerium angesiedelt sind. Da sowohl in der Forstwirtschaft als auch in der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft sehr viele Wechselbeziehungen zur Klima- und Umweltpolitik bestehen, sind durch die veränderten organisatorischen Strukturen die Abstimmungswege etwas länger als in den Jahren zuvor.

Übersicht 32: **Veränderungen in der Geschäftseinteilung**

Zuständigkeitsbereiche	BMLFUW 2013-2018	BMNT 2018- 2019	Expert:innenregierung 2019-2020	BMLRT 2020-2022	BML ab Juni 2022
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung					
Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit					
Wasserwirtschaft					
Umwelt					
Klima					
Abfallwirtschaft, Chemiepolitik, Umwelttechnik					
Tourismus					
Regionalpolitik					
Energie					
Bergbau					
Telekommunikation, Post					
Zivildienst					

Q: Evaluierungsteam auf Basis der Organigramme zu den jeweiligen Zeitpunkten.

14. Anhang: Wichtige Ziele des ÖWAD

Der ÖWAD strebt eine koordinative Funktion durch Leitlinien und konkrete Ziele und Maßnahmen an

- Der Walddialog verfolgt das Ziel, eine möglichst umfassende Koordination walddrelevanter Politikbereiche zu erreichen (ÖWS, S. 105)
- Der Walddialog (...) strebt möglichst konkrete, umsetzungsorientierte Ziele und Maßnahmen an (ÖWS, S. 102)
- Die im Konsens erarbeiteten Ergebnisse sollen allen im Walddialog mitwirkenden Organisationen und Institutionen als Leitlinien dienen, an denen sie sich in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich orientieren können (ÖWS, S. 102)

Der ÖWAD basiert auf der Beteiligung aller interessierten Sektoren und Organisationen

- Der Österreichische Walddialog bezieht alle relevanten Sektoren und Organisationen ein und steht allen interessierten gesellschaftlichen Gruppen und BürgerInnen offen (ÖWS, S. 105)
- Der Walddialog vernetzt ökologische, ökonomische und soziale Belange und ist damit eine Bereicherung der in Österreich bestehenden Mechanismen zum Ausgleich von Interessen (ÖWS, S. 105)

Der ÖWAD trägt zum Interessenausgleich unterschiedlicher waldbezogener Interessen bei

- Der Runde Tisch strebt den politischen Ausgleich von waldbezogenen Interessen und Positionen an (ÖWS, S. 102)
- Aufgabe des Waldforums ist der inhaltliche Interessenausgleich zu walddrelevanten Themen entsprechend den Vorgaben des Runden Tisches (ÖWP, S. 150)
- Eine Aufgabe des Waldforums ist der inhaltliche Interessenausgleich (ÖWS, S. 96)

Der ÖWAD trägt zur Gestaltung der europäischen und internationalen Waldpolitik bei

- Der Walddialog ist eine Grundlage für die Entwicklung und die Umsetzung europäischer und internationaler Verpflichtungen im Waldbereich (u.a. EU-Waldstrategie, EU-Biodiversitätsstrategie) (ÖWS, S. 102)
- Der Walddialog soll nicht nur zur Gestaltung und Umsetzung der österreichischen, sondern auch der europäischen und internationalen Waldpolitik beitragen (ÖWS, S. 102)

15. Anhang: Verdichtung der 49 SZ auf 22 Themen

Themenccluster	Themen (22)	Anzahl zugeordneter strategischer Ziele
Bewusstseinsbildung, Wissen und Innovation	Bewusstseinsbildung	5
	Aus- und Weiterbildung	2
	Forschung & Innovation	2
	Verbesserung Wissen, Information zu Klimawandel und Klimaschutz	2
Wirtschaftliche Aspekte	Ausschöpfung des Holznutzungspotenzials	1
	Erhöhung der Wertschöpfung	1
	Vermehrte Verwendung von Holz	2
	Substitution fossiler Energieträger	1
Förderung biologische Vielfalt / Biodiversität	Förderung Biodiversität	9
Schutz der Wasserressourcen	Schutz der Wasserressourcen	1
Verbesserung Waldzustand	Ausweitung der Waldfläche	1
	Anpassung der Waldbestände an den Klimawandel	3
	Verbesserung der Schutzfunktion	2
	Verbesserung des C-Vorrats und der C-Speicherfähigkeit	2
	Verbesserung des Gesundheitszustandes der Wälder	1
	Beschränkung der Immissionen von Luftschadstoffen	1
	Ermöglichung Verjüngung	2
	Erhaltung kulturhistorisch relevanter Waldlebensräume	1
Governance und politische Steuerung	Verbesserung Governance (Steuerung, Management)	1
	Ausgleich verschiedener Nutzungsansprüche an den Wald	2
	Proaktives Einbringen in relevante europäische und internationale Prozesse	2
Internationale Kooperation	Unterstützung Internationaler Kooperationsprojekte	5
Summe		49

Q: Evaluierungsteam.